

PHARADISE

Vol 2

NATHALIE BRAUN BARENDIS



Zu Ehren aller sichtbaren und unsichtbaren Freunden
In Honor of all visible and invisible friends

**Die hier zusammengefasste Materialsammlung dient als Archiv und ist Grundlage für das in Vorbereitung befindliche Buch über das Kunstwerk "PHaradise".
Der jetzt vorgelegte Entwurf wird noch überarbeitet und ergänzt.**

**The collection of material here aggregated serves as an archive and is the basis for the forthcoming book about the artwork "PHaradise".
The presented design is now being revised and updated.**

Inhalt V2

Descubriendo la Identitat Katalog	7
Dokumente	21
Presse	39
PHotos	99

**DESCUBRIENDO LA IDENTIDAD DISCOVERING
IDENTITY DIE ENTDECKUNG DER IDENTITÄT**



NatHalie Braun Barends

NatHalie Braun Barends

DESCUBRIENDO LA IDENTIDAD **DISCOVERING IDENTITY** DIE ENTDECKUNG DER IDENTITÄT

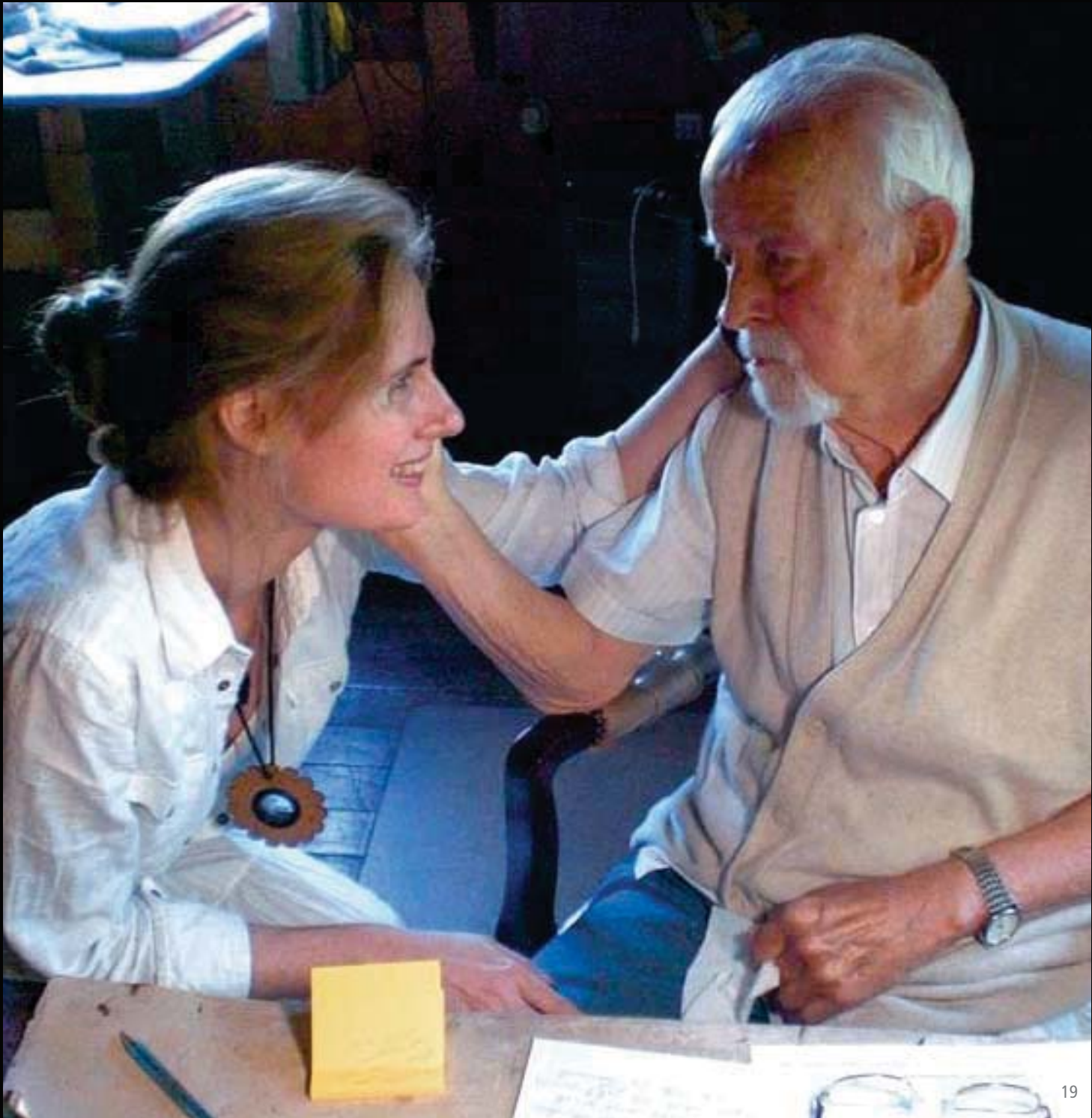
En Honor a
In Honor to
Zu Ehren von

Werner Barends

MAC - Museo de Arte Contemporáneo
Valdivia • Chile
06. 01. – 21. 03. 2009

MNBA - Museo Nacional de Bellas Artes
Santiago • Chile
21. 01. – 28. 03. 2009

ArtSpaceUnlimited



I Vorwort

DIE ENTDECKUNG DER IDENTITÄT: Zu Ehren von Werner Barends

NatHalie Braun Barends ist eine in vielen Kulturen beheimatete Künstlerin, die auf der Basis eines selbstreflexiven, intuitiv-naturbezogenen philosophischen Konzeptes ein neues bildnerisches Modell mit einem hohen kreativen Bewußtsein formuliert. Ihre meist multidimensionalen und multimedialen Raum- und Lichtinstallationen manifestieren sich dabei als äußerst grenzweiternde innovative Werkgestaltungen, die für die bildende Kunst ein hohes Potenzial an zukunftsgerichteten Perspektiven eröffnen.

Grundlage ihres philosophischen Konzeptes ist das Energiesymbol der "HMap", das in vielen ihrer Werke enthalten ist und auf der Bewußtmachung von sogenannten 'H' Werten basiert, d.h. Begriffen, die mit dem Buchstaben 'H' beginnen und essentiell für die menschliche Gemeinschaft sind, wie etwa Health, Honesty, Humour, Humbleness, Home, Hope, Harmony etc.

NatHalies künstlerisches Werk nimmt in der Gegenwartskunst eine eminent individuelle Position ein, in der sich die Gleichgewichtsbeziehungen polarer Kräfte im Zusammenhang mit einer ganzheitlichen Vorstellung von Kunst- und Welt manifestieren. Die eine polare Kraft verweist auf eine intensive innere Verbindung zu Natur, Kosmos, Intuition, Sensitivität und Metaphysik, die andere auf den konsequenten Einsatz der ästhetischen Wahrnehmung in Verbindung mit ihrer rationalen Verarbeitung sowie die bildnerische Umsetzung

von physikalischen oder strukturalen kosmischen Gesetzmäßigkeiten und elementaren Medien. Ihr bildnerisches Denken basiert dabei einerseits auf der empirisch-wissenschaftlichen Erforschung von natürlichen Zustandsformen und evolutionären Prozessen andererseits auf der intuitiv-assoziativen Erfassung verschiedener Wirklichkeitsebenen. Ihre Werke beziehen ihre Kraft zusätzlich noch aus der Kommunikation und Kooperation mit Künstlern, Wissenschaftlern und Menschen, die für ihr Leben von Bedeutung sind, wie etwa ihr Großvater Werner Barends.

Seit den frühen Lebensjahren spielt für NatHalie die Entwicklung einer universellen Sprache, die Entdeckung des Raumes und der Zeit, der Zeitlosigkeit oder der Überzeitlichkeit, der Leere und der Unendlichkeit, des Mikro- oder Makrokosmos und der Ordnung und Unordnung bzw. anderer Ordnungen und damit der komplementäre Dialog zwischen Chaos und Harmonie eine entscheidende Rolle. Ebenfalls von besonderer Bedeutung sind für sie die Philosophie, Schrift und Sprache, Zeichen und Symbol, Materie und Farbe, Gegenstand und Technik, Natur und Kultur.

Das künstlerische Konzept von NatHalie spiegelt sich in einer Vielzahl bildnerischer Ausdrucksformen wider, die sich voneinander formal, sprachlich, medial und materiell unterscheiden. Ihr kreativer Impuls basiert hierbei auf den Qualitäten des neugierigen Fragens, des Spiels, der Spontaneität, der subjektiven Welterfahrung, des Forschungsdrangs, der Suche nach den hinter dem Sichtbaren liegenden Dingen oder auch auf dem Interesse an organisch aufgebauten

Werkstrukturen. Zudem finden sich in den Arbeiten vielschichtige Reflexe aus zahlreichen Reisen in die verschiedensten Länder der Welt sowie aus der vielseitigen Sprachbegabung wieder. Dabei sind für sie von zentraler Bedeutung die Erforschung der Identität von Individuum und Familie, Gruppe und Kollektiv sowie Ort und Heimat.

Insofern offenbaren sich in ihren Gedanken, Konzepten, Werken oder visionären Ansätzen Splitter einer vielschichtigen und konzentrisch aufgebauten künstlerischen Position. Dementsprechend vielfältig sind auch die Künstlernamen, die stets auf eine bestimmte Performance oder Lebenssituation zurückgehen. So wurde ihr z.B. ihr erster Name "Petsiré" von Xavante, einem Indianerhäuptling, während der Durchführung schamanischer Rituale in Brasilien gegeben.

Ihre bisher umfassendste Licht-Raum-Installation, die im Kontext eines Museums entstanden ist, schuf sie als "Artist in Residence" der Kunsthalle Mannheim seit Februar 2006. "HHole (for Mannheim), 2006 - ∞" ist inhaltlich und ästhetisch ein zentrales Werk der "Neuen Kunsthalle", die durch ihren 6. Direktor seit dem Jahr 2003 als ein "lebendiges Museum" mit einem hohen innovativen und dialogischen Charakter positioniert wurde. Die multidimensionale Licht-Installation versteht sich u.a. als ein "Gedächtnisspeicher" der Sammlung und des Museums und eröffnet hierdurch vielfältige Dialoge mit den Mitarbeitern und Besuchern. In ihr kombinierte NatHalie Braun Barends eine Reihe von unabhängigen architekturbezogenen Installationseinheiten mit



Bildern, Zeichnungen, Plastiken, Design-Objekten, Videoarbeiten, Fotografien, natürlichen Medien, Internetlinks und zahlreichen interaktiven gegenwartsbezogenen Werkelementen die nicht nur das Wahrnehmungsvermögen des Betrachters, sondern auch seine Assoziations- und Reflexionswelten sehr vielschichtig anregen und damit die Bereiche der Kunst, des Museums, der Kultur und der Natur zu einem ganzheitlichen Kunstwerk verbindet.

Für die Kuppel des Hermann-Billing-Altbaus der Mannheimer Kunsthalle entwickelte sie ein Lichtkunstwerk mit dem Titel "PHaradise", das einen wahrnehmungsästhetischen Dialog mit der Lichtinstallation "Four Eyes" von James Turrell am Neubau eingeht. "PHaradise" atmet im Kuppelraum und in den Oberlichtern des Altbaus wechselseitig in den Abendstunden in langsamen Rhythmen und bietet ein besonderes Lichtelebnis, das den imaginären "Paradies-Raum", der zwischen Himmel und Erde angesiedelt ist, als eine symbolische Verbindung begreift und erfahrbar werden lässt.

I Preface

DISCOVERING IDENTITY: In Honor to Werner Barends

NatHalie Braun Barends is a multidimensional and multimedia artist at home in many cultures. She has devised a new and highly creative model and approach, on the basis of a self-reflexive, nature-related concept guided by multisensual perception, awareness of the self and the world, intuition, communication and scientific research. Besides, their mostly multidimensional and multimedia space- and light-installations manifest themselves as extremely border-extending innovative work-creations which open a high potential in future-directed perspectives for art and culture.

Her philosophical concept is mainly expressed with the symbols of the "HMap" and the "HBeing", present in many of her works and essential to her outlook on life. Among other things "HMap" brings awareness of the so-called "HWords", i.e., positive values that start with the letter 'H' such as Health, Honesty, Humour, Humbleness, Hope, Happyness, Heart, Harmony, etc. "HBeing", born from "HMap", represents the connection between the Earthly and the Divine.

NatHalie's artistic work takes in the present art an eminently individual position in which the balance relations of polar forces manifest themselves in connection with a comprehensive image of art and world. One polar strength refers to an intensive internal connection with nature, universe, intuition, sensitivity and metaphysics, the other on the logical application of the aesthetic perception in connection with her rational processing as well as

the creative conversion of physical or structural cosmic legitimacies and elementary media. Besides, their artistic thinking is based on the one hand on the empiric-scientific investigation of natural state forms and evolutionary processes, on the other hand, on the intuitive-associative capture of different levels of reality. Their works cover her strength, in addition, still from the communication and cooperation with artists, scientists and people who matter to her life, as for example her grandfather Werner Barends.

Since the early years the development of a universal language, the discovery of space and time, the timelessness or the absolute time, the emptiness and of the infinity, the microcosm or macrocosm and the order and mess or other orders and with it the complementary dialogue between chaos and harmony plays for NatHalie a determining role. Also from special meaning are for her philosophy, writing and language, sign and symbol, matter and colour, object and technology, nature and culture.

The artistic draught of NatHalie is reflected in a huge number of form-expressions which differ of each other formally, linguistically, media and materially. Her creative impulse is based, on this occasion, on the qualities of the curious questioning, the play, the spontaneity, the subjective world experience, the research urge, the search for the things lying behind the visible or also on the interest in organically built up structures. Besides, multi-layered reflexes from numerous trips to the most different countries of the world find themselves in the works as well as from

the many-sided linguistic talent. Besides, of central meaning for her are the investigation of the identity of individual and family, group and collective as well as place and native country.

In this respect splinters of a multi-layered and concentrically built up artistic position reveal themselves in her thought, to draughts, works or visionary attempts. The pseudonyms which always decrease to a certain performance or life situation are accordingly varied also. Thus, e.g., her first name "Patsiré" was given her by Xavante, an Indian chief, during the realisation of schamanistic rituals in Brazil.

Their light-space-installation most comprehensive up to now which has originated in the context of a museum created them as an "Artist in Residence" of the Kunsthalle Mannheim since February, 2006. "HHole (for Mannheim), 2006 - ∞" is content and estetically a central work of the "New Kunsthalle" which was positioned by her 6th Director since 2003 as a "living museum" with a high innovative and slide-logical character. The multidimensional light-installation gets on among other things as a "commemorative memory" of the collection and the museum and opens through this varied dialogues with the employees and visitors. In her work NatHalie Braun Barends combined a row of independent architecture-related installation unities with pictures, drawings, sculptures, design objects, videos, photographs, natural media, Internet links and numerous interactive work elements. They stimulate not only the perception property of the

viewer, but also his association and reflecting worlds in a very multi-layered way. Furthermore the areas of art, museum, culture and nature are being connected to the artwork in a comprehensive relationship.

For the dome of Hermann-Billing-Altbau of the Kunsthalle Mannheim she developed a light-installation entitled "PHaradise" which enters a perception-aesthetic dialogue with James Turrell's light installation "Four Eyes" on the two lateral facades of the new building. "PHaradise" breathes in the dome space and in the upper lights of the old building mutually in the evening hours in slow rhythms and offers a special light experience, which the imaginary "paradise space" which is settled between sky and earth when a symbolic connection understands and makes learnable.



I Prólogo

DESCUBRIENDO LA IDENTIDAD: En Honor a Werner Barends

NatHalie Braun Barends es una artista influenciada por muchas culturas, que formula un nuevo modelo artístico con una alta conciencia creativa en base a autoreflexión, el concepto filosófico intuitivo basado en la naturaleza. Con esto sus instalaciones lumínicas espaciales multidimensionales y multimediales, y de luz, se manifiestan como obras extremadamente innovadoras, que abren un gran potencial de perspectivas dirigidas al futuro.

La base de su concepto filosófico es el símbolo energético llamado "HMap" que está presente en muchas de sus obras y se basa en la concientización de los llamados valores 'H', es decir, valores que comienzan con la letra 'H' (en inglés), que son esenciales para la Humanidad, entre otros: Health (salud), Honesty (Honestidad), Humour (sentido del Humor), Humbleness (Humildad), Home (Hogar), Hope (esperanza), Harmony (armonía), Happiness (felicidad), etc.

La obra artística de NatHalie toma en el arte de la actualidad una posición considerablemente individual, con un equilibrio de fuerzas que conducen a una presentación global del arte y de la vida. Una fuerza polarizada lleva, por un lado, a una relación intensa con la naturaleza, el cosmos, la intuición, sensibilidad y metafísica y, por otro, a una consecuente aplicación de la percepción estética en relación con su empleo racional, así como la conversión estética de leyes físicas o estructurales cósmicas y medios elementales. Su pensamiento estético se basa, por una parte, en

la investigación empírico-científica de formas de estado naturales y procesos evolutivos y, por otra, en el registro intuitivo-asociativo de diferentes niveles de percepción de la realidad. Sus obras, además, se nutren de la comunicación y cooperación con artistas, científicos y personas que son de importancia en su vida, como por ejemplo, su abuelo Werner Barends.

Desde temprana edad, ella desarrolla una lengua universal, investiga las nociones del espacio y del tiempo, lo atemporal y extemporáneo, el vacío y la infinitud, el microcosmo o macrocosmo, el orden y desorden. Con esto, el diálogo complementario entre el caos y armonía desempeña para NatHalie un papel decisivo. Igualmente son de significado especial para ella la filosofía, letra y lengua, signos y símbolos, materia y color, materia y técnica, naturaleza y cultura.

El concepto artístico de NatHalie se refleja en una multitud de formas de expresión estética que se distinguen formal, lingüísticamente, medial y materialmente. Su impulso creativo se basa en la curiosidad, el juego, la espontaneidad, la experiencia mundial subjetiva, el apremio de investigación, la búsqueda de las cosas que están detrás de lo visible y en el interés por estructuras construidas orgánicamente. Además, sus obras reflejan pensamientos originarios de numerosos viajes a diversos países del mundo, así como su talento lingüístico polivalente. Con todo, para ella es de central importancia la investigación de la identidad del individuo y familia, grupo y colectividad, así como lugar y patria.

En este sentido, se expresan en sus pensamientos, conceptos, obras u otros fragmentos de su constitución artística multifacetaria. Sus múltiples nombres artísticos corresponden a situaciones y fases de vida. Así, por ejemplo, su primer nombre "Petsiré" le fue dado por un jefe indio Xavante, durante la realización de rituales chamánicos en Brasil.

Actualmente, "HHole (for Mannheim), 2006 - ∞" es su instalación permanente de luz y espacio más conocida. Ésta está siendo creada en el museo Kunsthalle Mannheim por ella, como artista invitada (Artist in Residence) desde febrero de 2006.

Debido a las innovaciones introducidas desde 2003 por su sexto director en cien años, la "nueva Kunsthalle" es conocida como un "museo vivo".

Tanto por su contenido y estética, como por su alto carácter innovador, "HHole" es la obra central del museo. Por su carácter multidimensional, la instalación también se transformó en una "memoria viva" de la colección e historia del museo, despertó inusitado interés por el museo y diálogos con los colaboradores y visitantes, así como interés en los medios.

Complementariamente, esta instalación está compuesta por varias instalaciones relativas a la arquitectura, imágenes, dibujos, objetos de diseño, vídeo, trabajos, fotografías, medios naturales, enlaces de Internet y elementos de obra relativos a la actualidad. En la capacidad de percepción del espectador,



así como sus mundos de asociación y de reflexión complejos, incita las áreas del arte, del museo, de la cultura y la naturaleza, a una obra de arte global.

Para la cúpula de Hermann-Billing-Altbau de la Kunsthalle Mannheim, NatHalie Braun Barends ha creado otra obra de arte de luz permanente con el título "PHaradise", que respira en la cúpula y mantiene un diálogo con la instalación de luz "Four Eyes" de James Turrell. En "PHaradise", el "espacio del paraíso" imaginario asentado entre el cielo y tierra "respira" simbólicamente con el movimiento de la luz.

I Créditos MNBA - MAC

MNBA - MUSEO NACIONAL DE BELLAS ARTES SANTIAGO

Director
Milan Ivelic

Secretaria Dirección
Verónica Muñoz

Asistentes de Dirección
Ramón Castillo
Angélica Pérez Germain
Patricio Muñoz Zárata
Valentina Klein

Diseño
Juan Manuel Sandoval

Departamento Administrativo
Fernando Gutiérrez

Relaciones Públicas
María Arévalo

Finanzas
Mónica Vicencio
Margarita Díaz
Soledad Jaime

Oficina de Partes
Carlos Alarcón
Juan Pacheco

Departamento de Exportación
Marta Agustí

Departamento Investigación y Colección
Marianne Wacquez
Marcela Contreras

Museografía
Ximena Frías

Nelson Muñoz
Marcelo Céspedes
Gonzalo Espinoza
Mario Silva
Carlos González
José Espinoza

Audiovisual
Francisco Leal

Área Educativa
Isabel Soto
Graciela Echiburú
Yennyferth Becerra
Paula Fiamma
Natalia Portuguesa
Ximena Rioseco

Biblioteca
Doralisa Duarte
Nelthy Carrión
Ana Luisa Ugarte
Norma Vera
Felipe Espinoza
Cecilia Polo
Juan Pablo Muñoz

MAC - MUSEO DE ARTE CONTEMPORÁNEO VALDIVIA

Director
Hernán Miranda

Asistente Logístico
Pedro Hernández

Recepción
Margot Díaz

Periodista
Daniela Rosas

I Imprint

© **Texts & Concept:**
NatHalie Braun Barends
Dr. Rolf Lauter

© **Photographies:**
NatHalie Braun Barends,
Dr. Rolf Lauter, Erika Barends,
José Chi, Fernando San Martín,
Cem Yücetas, Thomas Henne

Graphic Design:
Ma. Isabel Fernández

Spanish Text Correction:
Ma. Inés Fuenzalida

Printed by:
RE PRODUCCIONES Ltda.,
Providencia 755, Santiago

ArtSpacePublishers
Berlin / Santiago
ISBN 98-3-941494-01-5
All rights reserved.

I Dank

Werner Barends
Erika Karina Barends
Sigurd Braun
Lilian Marlene Anwandter
Douglas Guarneri
Rodolphe von Gombergh
José Chi
Eduardo Schilling
Agustín Angarita

Atrans Int. Moving Service
Sound Brothers Berlin
Zumtobel Licht GmbH
Thorsten Braun die Licht planer

Nicolás Balbontín
Marisol Edwards
Bárbara Astaburuaga
Julio Reymond
Mauricio Miranda
Marie Caroline Gravereaux
María Isabel Fernández
María Inés Fuenzalida
Carlos Alarcón
Verónica Sepúlveda
Nelson Flores
David Parada

SPECIAL THANKS

Roberto Edwards
y
todos los amigos
visibles
e invisibles...



ArtSpaceUnlimited

K & K STIFTUNG
Gemeinnützige Gesellschaft
für Kunst und Kultur



NatHalie Braun Barends

Cautivadora luminosidad

LA LUZ, PINTURA, FOTOGRAFÍA, RECURSOS MULTIMEDIALES, LA BÚSQUEDA DE LOS EQUILIBRIOS, PERO SOBRE TODO UNA INAGOTABLE INTROSPECCIÓN, CONFORMAN UN ARTE ABIERTO Y GENEROSO CON EL ESPECTADOR.



NatHalie Braun Barends y su abuelo, la inspiración de su última muestra.

NatHalie nació en Alemania, pero las raíces de su familia chilena, la trajeron de vuelta. Sus afectos, los paisajes, la cultura y sobre todo la figura de su abuelo a quien dedicó sus exposiciones en el Museo Nacional de Bellas Artes y en el Museo de Arte Contemporáneo han enriquecido un trabajo sorprendente.

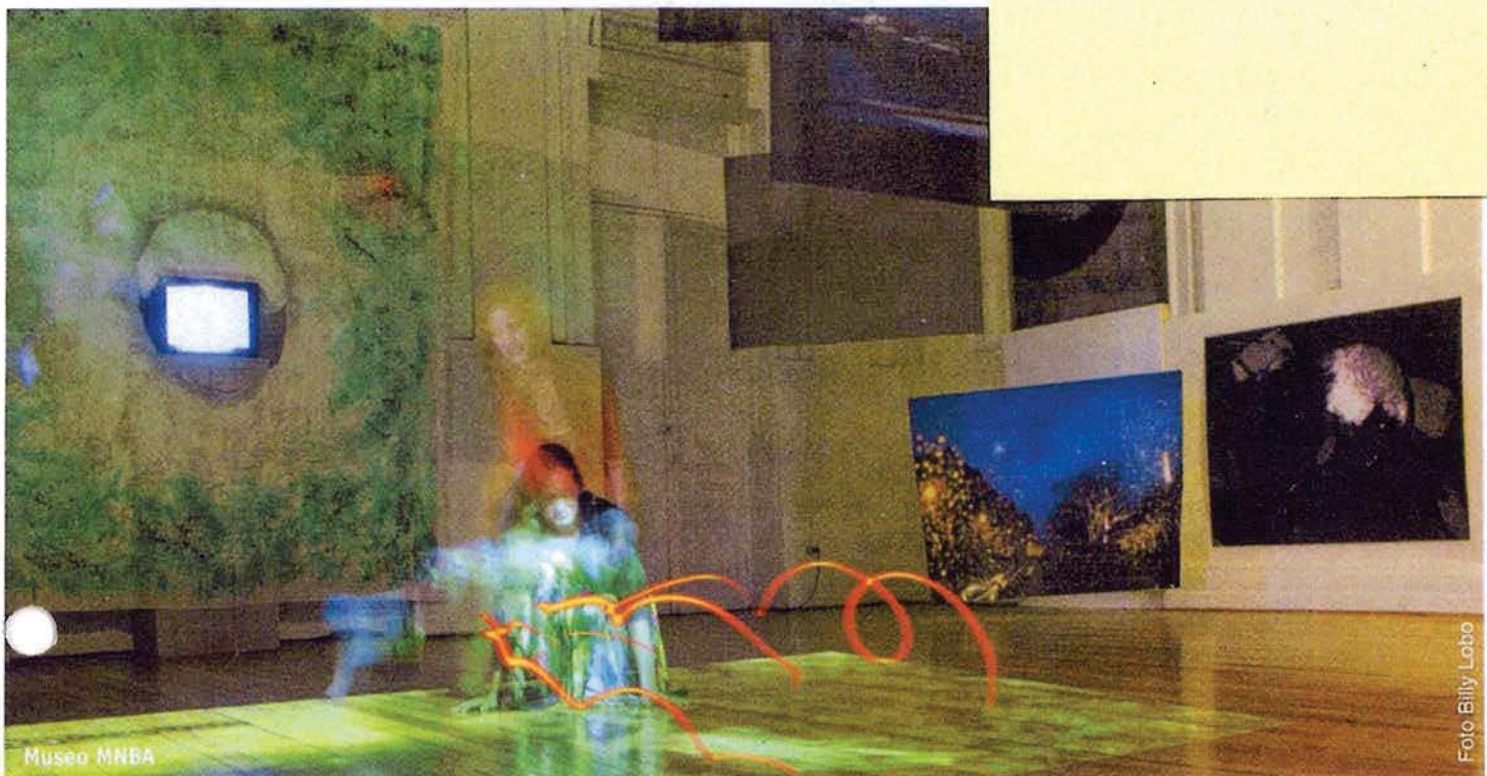
LUZ Y RAÍZ

¿Cómo comienza tu relación con el arte y con qué técnicas te relacionaste inicialmente?

Mi relación con el arte empezó temprano, como una forma de poder expresar mis sentimientos y emociones, mediante un lenguaje universal, como alternativa a los idiomas que estaba aprendiendo a hablar. Primero, principalmente con el diseño, la pintura, después con la escultura, la foto, el video, la luz, la música, la arquitectura y nuevas tecnologías multimediales.

Dentro de esta evolución, hay mucho contacto con la instalación y con entrecruzar disciplinas. ¿Cómo te ves con respecto a ese tipo de lenguaje?

Utilizo diversas técnicas desde mi primera "muestra" a los 11 años, en que transformé el salón de juegos de la casa en una especie de galería o teatro. La mesa de ping pong se utilizaba como apoyo para los objetos tridimensionales, di a conocer experimentos degustativos, recurrí a plantas como el eucalipto para el aroma, la música grabada de mi madre tocando piano, etc. Aprendí mucho, solo me gustaría haberme quedado con



más trabajos que hice en esa época, para mantener una referencia. Desde entonces, deseo proporcionar una vivencia, donde los diversos medios se potencian de manera de estimular la creatividad de los que mantienen el deseo de descubrir.

En la exposición que realizaste en el Museo de Bellas Artes, "Descubriendo la identidad: en honor a Werner Barends", también era una instalación con diferentes propuestas. ¿Qué construiste?

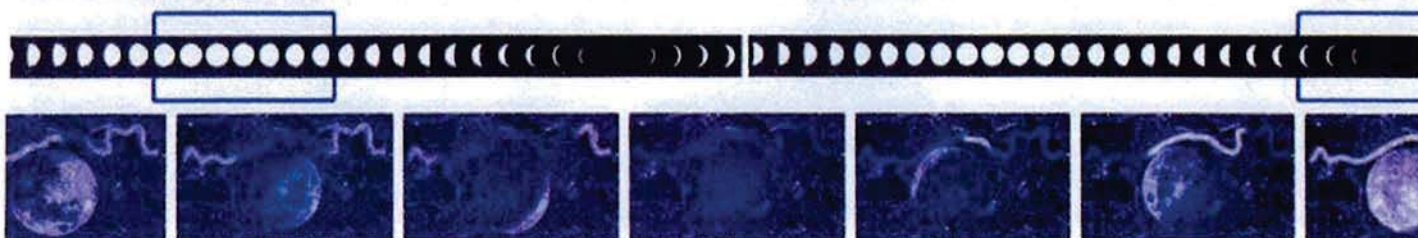
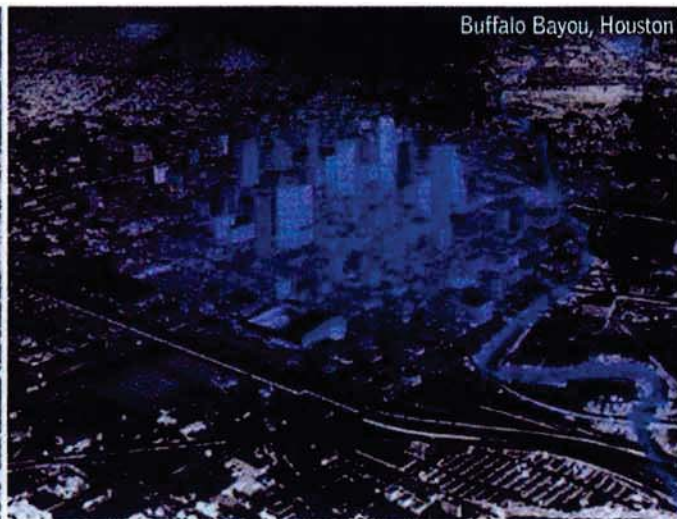
Habia pinturas, fotografías, películas, instalación de luz y música compuesta especialmente para la exposición. (pasado, presente y futuro). En la entrada de la sala, se presentaban imágenes de la cultura chilena, de la familia representando el pasado. Películas sobre temas que podrían estar vivenciando a mi abuelo en su día a día (su hija tocando piano, los perros jugando, etc) eran proyectadas en el suelo, representando el presente. Fotografías de aproximadamente 120cm x 160cm fueron suspendidas en el espacio, con luces guiando de una imagen a la otra, así como de un pensamiento a otro. El mensaje era el del amor, la vida, y el mundo que forma parte de lo que reconocemos como nuestra identidad, o cómo nos identificamos.

Todo este trabajo era una reflexión sobre tus orígenes, desde tu abuelo como la figura guía de este homenaje, sobre tu identidad...

Al venir a hacer la exposición aquí, por primera vez, pude estar más tiempo en Chile. A pesar de haber vivido la mayor parte de mi vida en el exterior, aquí también me



Buffalo Bayou, Houston



siento en casa, especialmente en el fundo Atacalco, junto a mis familiares y amigos queridos. De forma directa o indirecta, el tema de la identidad es recurrente en mi obra, sea de forma personal, o cultural.

Esa búsqueda de contacto, parece ejemplificarse con tu mano. Ese gesto que aparece en muchas de tus fotografías. Como queriendo alcanzar algo, ¿es un símbolo de conexión?

Hay varios sentidos. De alguna forma quisiera interactuar con el medio, participar y invitar a compartir el momento de "proprio ciencia" (vivenciar conscientemente el momento presente). Desarrollé un lenguaje con los gestos, principalmente con las extremidades del cuerpo, una forma de registrar lo que vi, la idea que tuve al sacar la foto.

También había pinturas que eran diferentes, con luz encendida o apagada. Dos obras completamente distintas por descubrir a través de la luz. Luz en la oscuridad. ¿Son pinturas fluorescentes?, ¿cuál es su sentido?

Son de base mineral de la familia Lumina. Tienen resistencia a altas temperaturas, así como las telas en las que trabajo, que son resistentes al fuego. Las descubrí haciendo la obra HHole, en un museo de Alemania, que consiste en una intervención importante sobre la estructura del edificio. Se trata de perforaciones en cada piso, un hoyo arriba del otro, siete en total, cada uno con una intervención diferente, generando una especie de gran hueco interconectado, que atraviesa todo el museo, hacia arriba. El último, deja entrar la luz natural desde el techo. Y desde abajo, un rayo láser lo atraviesa hacia el cielo, una luz potente que va hacia el infinito y las estrellas, generando el encuentro entre lo natural y lo artificial.

Volviendo a las pinturas, en la fachada del museo había un panel muy grande anunciando mi obra, yo quería pintarlo, para que en la oscuridad, la luz estuviese de alguna manera presente. Entonces empecé a investigar cuáles podían ser las pinturas adecuadas, y comencé a realizar una serie de trabajos con ellas. Las partículas de estas pinturas tienen la capacidad de almacenar luz y cuando se saturan emanan luz. Me gusta que tenga vida. Cuando se apaga la luz, se revela otra faceta de la obra, va cambiando. Por eso, quien mire con atención mi obra tendrá cosas para descubrir. Busco trascender la dualidad, por ejemplo, integrar lo artificial a lo natural, en armonía.

FIGURAS SECRETAS Y ARQUITECTURA

En tus pinturas es posible ver, casi de manera oculta, la figura de una especie de ángel, ¿Qué es y que significa?

Es una figura central en mi trabajo, que lo llamo el H Being. Nació del H map, que creé como una especie de mandala, que en esencia representa el amor universal.

Dices que la letra H es clave para ti, que palabras que empiezan con esa letra guían tu vida y tu obra...

Empecé a pensar en palabras con H, ya que mi nombre tiene una H que a mí se le, olvida a la gente. Descubrí que varias palabras con H, (principalmente en inglés), representan valores positivos que quiero recordar en mi vida, y escribirlas con H mayúscula; como el caso de Honestidad, Humildad, H esperanza (Hope), entre otras.

También haz realizado varios proyectos de arquitectura e iluminación de arquitectos destacados a nivel mundial.

Hice una casa en Ilhabela, Brasil. La HHouse de Cirambaí. El diseño está basado en los símbolos que creé, como el HMap. Esa casa fue reconocida oficialmente como una obra de arte en sí misma. También he participado en diversos proyectos de arquitectura en distintos lugares del mundo. En Nueva York obtuve un premio del Art Comission de Nueva York por el proyecto de iluminación para el C Cultural PS-1. Otro que también recibió buena crítica fue la iluminación de la cúpula de un museo alemán que cumplía cien años. En esta instalación representa el acto de respirar. La cúpula se llena de luz y en la espiración, se va hacia las alas laterales del techo. En Houston, Texas, la idea fue iluminar parque que atraviesa la ciudad. En diversas etapas también la ciudad intentó el concepto de cambiar las luces de acuerdo a la estación lunar.

¿En qué estás trabajando actualmente?

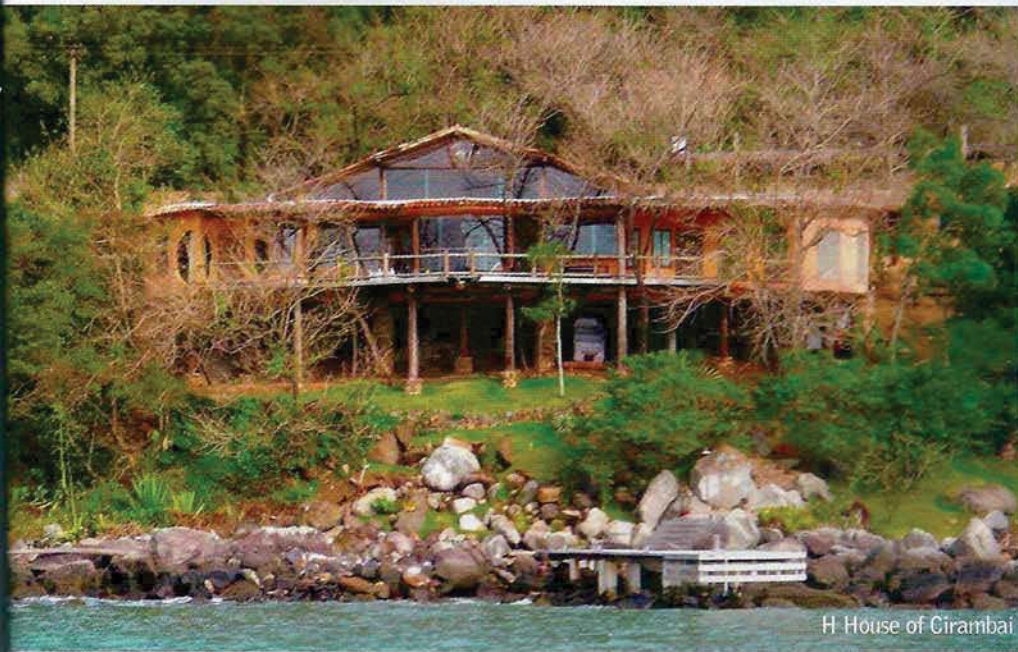
Actualmente sigo reestructurando mi trabajo y vida personal, para seguir cuidando a mi familia, principalmente a mi abuelo. Quiero acompañarlo y realizar sus ideales como preservador y amante de la naturaleza. HLIFE Foundation, organismo que fundé para promover el Arte, la cultura y la Naturaleza se encuentra dentro de ese concepto.

Paralelamente, estoy preparando un proyecto secreto, que puede venir a mí muy importante de mi vida. Desde enero estoy en Chile cuidando a mi abuelo por lo que tuve que postergar algunas exposiciones en Alemania y estoy realizando varios proyectos relativos a mis empresas Halie Light Int. en USA y Art Spa Alemania. Este tiempo tan intenso y la vida en el campo me permiten involucrarme directamente con las costumbres locales, documentándolas para próximos proyectos, como por ejemplo un concepto de libro orgánico, que se desmenuza y da frutos como un árbol.

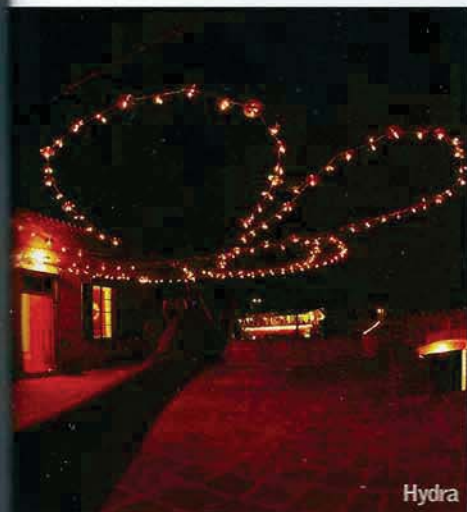
Aún en Chile, tengo programado realizar el proyecto de Cuerpos Pintados, completar mi curso de piloto privado mientras estoy trabajando en la finalización de un catálogo de dos exposiciones, de un libro sobre la obra HHole, un objeto artístico, y otro que estamos escribiendo titulado "Descubriendo Identidades", en honor a Werner Barends, mi abuelo. **■**

+ INFO

www.hn2b.net
www.hhole.net



H House of Cirambai



Hydra



Basel instead of Berlin



EL PRIMER **HAPPY HOUR** PARA TU AUTO
LUNES A VIERNES DE **8:30 A 11:00** hrs.

Alineación
+ Balanceo
\$9.990

Afinamiento
DESDE
\$29.990

Cambio de
aceite*
\$14.990

Frenos
DESDE
\$19.990

Al que **madru**ga...
LEÓN lo ayuda

LAS CONDES 10133
☎ **580 5011**

COLÓN 6640
☎ **580 5060**

www.leon.cl

LEÓN
te entiende

© 2013 LEÓN. Todos los derechos reservados.

DOKUMENTE

STÄDTISCHE KUNSTHALLE MANNHEIM



Moltkestraße 9
68165 Mannheim
Germany

Telefon / Phone:
+49 621 293 6411

Fax / Telefax:
+49 621 293 6412

E-Mail:
kunsthalle@mannheim.de

Web:
www.kunsthalle-mannheim.de

Leihschein / Loan Form/ Feuille de Prêt

Ausstellung / Exhibition / Exposition:

Dauerleihgabe Sammlung

Datum / Date: 09.03.07

Leihzeitraum / Loan period / Période de prêt: 09.03.07 – nach Absprache

Name des Leihnehmers / Name of the borrower / Nom du l'emprunteur:
Kunsthalle Mannheim, Moltkestr. 9, 68165 Mannheim

Wie möchte der Leihgeber im Katalog erwähnt werden? / How does the lender wish to be named in the catalogue? / En quels termes le nom du prêteur doit-il figurer au catalogue?
AlpHa H Apeiron / NatHalie Braun Barends

Name des Leihgebers/ Name of the lender / Nom du prêteur: **AlpHa H Apeiron / NatHalie Braun Barends**

E-Mail:

Telefon / Phone:

Fax / Telefax:

Name des Künstlers / Name of the artist / Nom de l'artiste: **AlpHa H Apeiron / NatHalie Braun Barends**

Titel der Arbeit / Title of the work / Titre de l'œuvre: **PHaradise**

Datierung / Date: **2007**

Technik / Technique: **Lichtinstallation Kuppel Hermann Billingbau / light installation dome Hermann Billing (Neon, screens, timer, dimmer and software)**

Maße des Werkes (Höhe x Breite x Tiefe): -
Size of the work (height x width x depth):
Dimensions de l'œuvre (hauteur x largeur x épaisseur):

Rahmenmaße:
Size of frame:
Dimensions du cadre:

Bei Fotografie:
In case of Photography:
En cas de Photo:

Vintage Print
Vintage Print
Vintage

Reprint
Reprint
Nouveau Tirage

Repro
Repro
Reproduction

Der Leihgeber gestattet, dass sein Werk im Katalog und für Presse Zwecke reproduziert wird.
The lender gives permission for reproduction in catalogue and press:
Le prêteur accepte la reproduction de son œuvre dans le catalogue et dans la presse:

Ja
Yes
Oui

Nein
No
Non

Schwarz-Weiss Foto / Ektachrom wird erbeten:
Black- and white photography / transparency is requested:
Le prêteur est prié d'envoyer une photo en noir et blanc / un ectachrome:

Ja
Yes
Oui

Nein
No
Non

Der Leihnehmer verpflichtet sich, die Leihgaben auf seine Kosten für die Dauer der Entleihung von Nagel zu Nagel gegen die üblichen Risiken zu versichern. Bei Abschluss der Versicherung legt der Leihnehmer den vom Leihgeber angegebenen Versicherungswert zugrunde.

The borrower is convenant to insure the work on loan for the period of the borrowing from nail to nail against the usual risks. Insurance will be based on insurance value quoted by the lender.

L'emprunteur s'engage à assurer à ses frais et contre les risques habituels les objets prêtés pendant la durée de clou à clou. L'assurance se basera sur la valeur d'assurance indiquée par le prêteur.

Versicherungswert / Insurance value / Valeur d'assurance:

90.000 EUR

Die Versicherung erfolgt durch die Kunsthalle Mannheim bei der Mannheimer Versicherung

Insurance is effected by the order of the Kunsthalle Mannheim at the Mannheimer Versicherung

L'assurance est couverte par ordre de la Kunsthalle Mannheim auprès de Mannheimer Versicherung

Ja Nein

Yes No

Oui Non

Oder die Versicherung erfolgt durch den Leihgeber bei / Or the insurance is effected by the order of the lender at / Ou l'assurance est couverte par ordre du prêteur auprès de:

Abholadresse / Address for collection of the work / Adresse de retiragede l'oeuvre:

Rücklieferadresse des Werkes / Address for return of the work / Adresse de raportage l'oeuvre:

Der Hin- und Rücktransport erfolgt durch die von der Kunsthalle Mannheim beauftragte Transportfirma:

Transport there and back is in charge of the firm which is ordered by the Kunsthalle Mannheim:

Le transport aller et retour est effectué par le expéditeur commandé de la Kunsthalle Mannheim :

Ja Nein

Yes No

Oui Non

Oder der Hin- und Rücktransport erfolgt auf Wunsch des Leihgebers durch / Or the transport there and back occurs by request of the lender by / Ou le transport aller et retour sera conforme aux désirs du prêteur par:

Im Falle von Überseetransporten: Der Leihgeber wünscht Transport durch:

In case of overseas transports: Lender wishes transport:

En cas de transport d'outre-mer: Le prêteur souhaite un transport:

Schiff Flugzeug

By Ship By Air

Par navire Par avion

Datum des Transportes / Date of the transport / Date du transport: ---

Art der Verpackung (Kiste etc.) / Kind of packing (crate etc.) / Type d'empaquetage (caisse etc.):

Verpackung vorhanden

Packing material available

Emballage disponible

Ja Nein

Yes No

Oui Non

Gerichtsstand ist Mannheim / Legal domicile is Mannheim / Le lieu de juridiction est Mannheim

Ort Datum und Unterschrift des Leihgebers

Place, date and signature of the lender

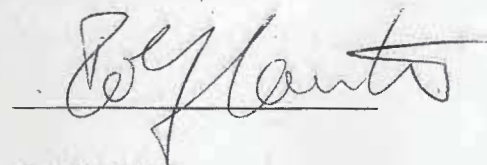
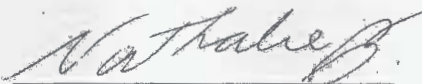
Lieu, date et signature du prêteur

Ort, Datum und Unterschrift des Leihnehmers

Place, date and signature of the borrower

Lieu, date et signature de l'emprunteur

Mannheim, 12.04.2007

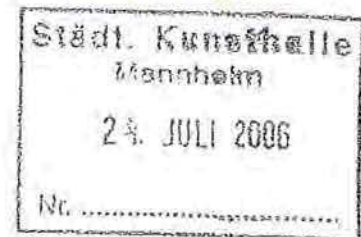


Dr. Rolf Lauter

Direktor

Kunsthalle Mannheim

Bitte ein Exemplar zurücksenden an / Please return a copy to / Veuillez retourner un exemplaire de ce formulaire à:
Städtische Kunsthalle Mannheim · Moltkestraße 9 · 68165 Mannheim · Germany



30 Rechtsamt

Eigenbetrieb 46

Datum/AZ. Ihres Schreibens	Sachbearbeiter/in	Fax. neu : 9895 Tel.:	Datum
	30.1-MW/Fr.Miltner-Weber	9558	20.07.2006

Vertrag zwischen der Kunsthalle Mannheim und Frau Braun Barends

Der uns zur Prüfung übersandte Vertragsentwurf wirft eine Reihe von Fragen auf. Vorab nehmen wir zu den u.E. klärungsbedürftigen Fragen Stellung.

1. Der vorliegende Vertrag ist mit Kaufvertrag überschrieben. Demgegenüber enthält der Vertrag im wesentlichen Elemente eines Werkvertrages/Werklieferungsvertrages (Beschreibung des herzustellenden Werkes, Honorar). Da letztlich die Bezeichnung eines Vertrages unschädlich ist, sollte der Vertrag nur mit Vertrag überschrieben werden.

Gleichzeitig weisen wir schon jetzt darauf hin, dass der Vertrag keinerlei Regelungen über Mängel/Mängelbeseitigung, Minderung, Schadensersatz, Rücktritt etc., enthält. Offensichtlich sollen hier die gesetzlichen Bestimmungen gelten.

Im Vertrag ist zwar angegeben, dass das Werk im Rahmen der Sonderausstellung „Full-House- Gesichter einer Sammlung“ realisiert wird, ein genauer Zeitpunkt, bis wann das Werk hergestellt werden soll, ist aber nicht genannt. Um ggf. feststellen zu können, ab welchem Zeitpunkt die Künstlerin möglicherweise in Verzug gerät, sollte ein Termin bestimmt werden.

2. Wir gehen davon aus, dass mit den notwendigen Baumaßnahmen bereits begonnen wurde (vgl. § 1 des Vertrages: ein vertikales Loch wurde vom Fundament bis zum Dach gebohrt; Schreiben von FB 23 im Hinblick auf den Brandschutz).
Mit den vorgesehenen/durchgeführten Baumaßnahmen wird in das Eigentum der Stadt Mannheim eingegriffen. Aus den uns übersandten Unterlagen lässt sich nicht entnehmen, ob Sie die hierfür erforderlichen Zustimmungen vorab eingeholt haben. Wir gehen allerdings davon aus, dass Ihnen diese vorliegen.

3. Des Weiteren stellt sich die Frage, ob die denkmalschutzrechtlichen Vorschriften eingehalten wurden.
4. Nach § 1 des Vertrages soll das Werk als permanente Installation konzipiert werden. Einerseits soll das Werk Eigentum der Stadt Mannheim sein, andererseits ist die Künstlerin Urheberin des Werkes. Der Vertrag enthält keine Regelungen in Bezug auf die Urheberrechte (Übertragung von Nutzungsrechten, Recht am Werk Veränderungen vorzunehmen; Wiederherstellung des urspr. baulichen Zustandes der Kunsthalle bis hin zur Vernichtung des Kunstwerkes etc.) Offensichtlich sollen auch hier die gesetzlichen Bestimmungen greifen. Die ideelle persönliche Beziehung des Künstlers zu seinem Werk bleibt aber auch dann bestehen, wenn der Erwerber Eigentümer des Kunstwerkes wird. Der Künstler hat bsp. das Recht, eine Entstellung oder eine Beeinträchtigung seines Werkes zu verbieten, die geeignet ist, seine berechtigten geistigen oder persönlichen Interessen am Werk zu gefährden (§ 14 UrhG). Insofern empfehlen wir hier vorab die Übertragung der Nutzungsrechte etc. zu regeln und in den Vertrag aufzunehmen.
5. § 2 des Vertrages enthält die Regelung, nach welcher der Earth Room nach Vereinbarung mit dem Museumspersonal von der Andienungsrampe aus direkt begehbar ist. Zwischen welchen Beteiligten hier eine Vereinbarung getroffen werden kann, ist dem Vertrag nicht deutlich zu entnehmen. Insofern stellt sich die Frage, ob das Museumspersonal dem einzelnen Besucher gestattet, den Earth Room zu begehen, oder ob hier etwa eine Vereinbarung mit der Künstlerin getroffen werden soll.
6. Nach § 2 des Vertragsentwurfs soll der Treasure Room Tag und Nacht alarmgesichert sein. Wenn das Kunstwerk in das Eigentum der Kunsthalle/Stadt Mannheim übergehen soll, kann wohl Ihrerseits kaum gewollt sein, dass die Künstlerin vorschreibt, wie das Werk zu sichern ist. Andererseits muss hier aber beachtet werden, dass der Künstlerin das Urheberrecht zusteht und sie ein eigenes Interesse am Schutz ihres Werkes hat. Auch in diesem Punkt bedarf es eindeutiger Regelungen.
7. Aus dem Vertrag geht nicht hervor, wer festlegt, an welche Organisation die Münzen, die in die Zeitschaltuhr eingeworfen werden können (vgl. § 2 Silent Room), gespendet werden. Soll hier tatsächlich der Künstlerin ein Mitspracherecht eingeräumt werden? Andernfalls stellt sich die Frage nach dem Sinn dieser Regelung in dem vorliegenden Vertrag.

- Abschrift -



Öffentliche Sitzung des Landgerichts
Aktenzeichen: 7 O 18/14

Mannheim, 11.07.2014

Anwesend:

Vors. Richter am Landgericht Voß als Vorsitzender

Richterin am Landgericht Durban, Richter am Landgericht Lembach als beisitzende Richter

Von der Hinzuziehung eines Urkundsbeamten der Geschäftsstelle wurde abgesehen.

In Sachen**Braun Barends gegen Stadt Mannheim****wegen Urheberrechtsverletzung****Eingegangen**

30. Juli 2014

Langwieser | Rechtsanwälte
Partnerschaft Berlin *sh***erschieden bei Aufruf:**

Die Klägerin in Person und Rechtsanwalt Dr. Zumschlinge.

Für die Beklagte: Stadtdirektor Dr. Doskowski und RA Riechert.

Der Vorsitzende führte in den Sach- und Streitstand ein.

Die Erschienenen erhielten Gelegenheit zu ihren Ausführungen.

Zunächst wird die Frage der Einrede der Prozesskostensicherheit erörtert.

Der Kläger-Vertreter legt dem Gericht vor Personalausweis der Klägerin, gültig bis 22.12.2018.

Der Beklagten-Vertreter erhält Gelegenheit zur Einsicht.

Der Kläger-Vertreter erläutert weiter, die Klägerin sei nach längeren Auslandsaufenthalten 2011 mit ihrem Lebensmittelpunkt nach Deutschland zurückgekehrt. Sie sei aber international tätig und viel unterwegs.

Zu der Facebook-Seite erklärt die Klägerin, dies sei ihre Facebook-Seite, sie habe aber nicht die Zeit, diese zu aktualisieren.

Auf Frage des Beklagten-Vertreters erklärt die Klägerin, sie zahle in Deutschland Steuern; sie habe ihre Steuererklärung in Berlin abgegeben.

Sie entrichte auch in Berlin an die Künstlersozialkasse Abgaben.

Der Beklagten-Vertreter erklärt hierauf:

An der Einrede der mangelnden Prozesskostensicherheit werde nicht festgehalten.

Die Sitzung wird unterbrochen.

Der Beklagten-Vertreter beantragt Schriftsatznachlass zu den gegnerischen Schriftsätzen vom 27. und 30.06.2014.

Der Beklagten-Vertreter behauptet, dass Werk von James Turrell solle wieder aufgebaut werden.

Die Vertreter der Beklagten erklären, sie seien außer Stande sich in der Sitzung hierzu zu erklären und würden hierzu schriftsätzlich Stellung nehmen.

Der Kläger-Vertreter nimmt sodann Bezug auf die Klageanträge in der Schrift vom 06.02.2014 mit der Maßgabe, dass hilfsweise für den Fall, dass das Gericht davon ausgehen sollte, dass das Werk bereits zerstört sei, werde im Rahmen von Antrag I beantragt, die Beklagte zu verurteilen, innerhalb einer vom Gericht zu bestimmenden angemessenen Frist (z. B. bis zum Ende des Jahres 2014) wieder zu errichten bzw. instand zu setzen und instand zu halten und das Werk in seiner Funktion als „Permanente Installation“ und für die der Öffentlichkeit bestimmtes Kunstwerk der Zugänglichkeit der Öffentlichkeit bestimmtes Kunstwerk zu nutzen.

Der Beklagten-Vertreter nimmt auch gegenüber den so gefassten Klageanträgen Bezug auf den Antrag aus der Schrift vom 09.05.2014 (As 88).

Hierauf

Gerichtsbeschluss

1. Die Beklagte erhält Nachschubrecht im beantragten Umfang bis 22. August 2014. *bereits not. sh*
2. Termin zur Verkündung einer Entscheidung wird bestimmt auf

Freitag, den 12. September 2014, vorm. 09.00 Uhr, Saal 5 *bereits not. sh*

Der Vorsitzende:

Für die Richtigkeit der
Übertragung vom Tonträger:

Voß
Vors. Richter am Landgericht

Huck
Justizangestellte



Landgericht Mannheim
Geschäftsstelle der 7. Zivilkammer

Eingegangen

30. Juli 2014

Langwieser | Rechtsanwälte
Partnerschaft Berlin

Landgericht Mannheim * 68149 Mannheim

Az.: 7 O 18/14
Anwaltskanzlei
Langwieser u. Koll.
Kurfürstendamm 59
10707 Berlin

Korrespondenz-Adresse: 68149 Mannheim

Liefer-Adresse: A 1, 1
68159 Mannheim

Telefon (Vermittlung): (0621) 2 92-0

Telefax: (0621) 2 92-13 14

E-Mail: Poststelle@LGMannheim.justiz.bwl.de
(Nicht für verbindliche Prozesserkklärungen!)

Nächste Parkmöglichkeit: Tiefgarage: N 1

Straßenbahn-Haltestelle: Schloss

Telefon (Durchwahl) Mannheim

Aktenzeichen (Bitte stets angeben) Ihr Zeichen

7 O 18/14

20098-13/002/2001/zu

2680

28. Juli 2014

Im Rechtsstreit

Braun Barends ./ Stadt Mannheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei erhalten Sie

Protokoll vom 11.07.2014.

Küffen, Justizobersekretärin

anchor Rechtsanwälte L9, 11 · 68161 Mannheim

Herrn Rechtsanwalt u. Notar
Cord-Henning Brandes
Potsdamer Platz 8
10117 Berlin
per Mail: c.brandes@gvw.com

Sekretariat: Sabine Dambach **Aktenzeichen:** 14/000732/4/da **Datum:** 16.12.2014
Durchwahl: 0621 / 1 27 96-17
Fax: 0621 / 1 27 96-11
Email: Sabine.Dambach@anchor.eu

Dr. Lauter, Rolf ./ Braun-Barends, Nathalie
wegen K & K Stiftung
HRB 702742

Sehr geehrter Herr Kollege Brandes,

in vorbezeichneter Angelegenheit hatte ich am 12.12.2014 ein Gespräch mit Herrn Dr. Lauter. Die von Ihnen im Schreiben vom 07.11.2014 gestellten Fragen beantworte ich sonach wie folgt:

Zu 1.:

Nein; es gibt keine sonstigen Vermögenswerte im Besitz oder im Eigentum der Gesellschaft.

Zu 2.:

Die Gesellschaft war nie Eigentümerin irgendwelcher Kunstwerke. Solchermaßen wurden und konnten keine Kunstwerke und sonstige Vermögenswerte der Gesellschaft veräußert werden.

Bezüglich der Bilanzen: Diese befinden sich sämtlich im Bundesanzeiger. Die Gesellschaft wurde im November 2013 gelöscht. Der Liquidationsab-

Tobias Wahi
Fachanwalt für Insolvenzrecht
Dr. Stephan Raff
Fachanwalt für Medizinrecht
Andreas Pöschke
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Dr. Marianna Athanasiadis
Fachanwältin für Familienrecht
Markus Koch
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Dr. Roman Köper
Fachanwalt für Handels- und
Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für Transport- und
Speditionsrecht
Wirtschaftsmediator (CVM)

Sebastian Rudow, LL. M.

Stephanie Baumann

L9, 11

68161 Mannheim

LG-Fach: 94

Telefon: 06 21/1 27 96-0

Fax: 06 21/1 27 96-11

E-Mail: mannheim@anchor.eu

UniCredit Bank AG

BLZ 700 202 70

Kto. Nr. 660 780 700

IBAN: DE77 7002 0270 0660 7807 00

BIC: HYVEDEMMXXX

anchor Rechtsanwälte

Partnerschaftsgesellschaft

Sitz Mannheim

AG Mannheim PR 700 244


USt-IdNr. DE815429197

www.anchor.eu

Seite 2

schluss ist in Vorbereitung. Ich habe Herrn Dr. Lauter gebeten, dass dieser mir vorgelegt wird. Ich werde diesen dann Ihnen weiterleiten. Dies wird voraussichtlich im Januar 2015 bereits der Fall sein.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen


(Dr. Raff)
Rechtsanwalt

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Von: Kunsthalle Mannheimainer Öhrig bikuma_goehrig.de

Datum: 26.02.2015 11:42

Betreff: Bilder vom aktuellen Zustand der Ausstellung / Bericht über die Beleuchtung des Illinghaus

Von: atHalie Raun Arends nathalie_hn2b.net

Cc:

Liebe atHalie

Bei ein paar heute gemachte Aufnahmen der Ausstellung die ich bei Bedarf auch noch in höherer Auflösung habe.

Ich denke die Rundfläche des Erkan-Monstrums wird auf der rechten Seite durch die Wetterwand gezeigt die inzwischen fast die ganze Rube umsummt und hier direkt neben dem Baum angrenzt. Auf der linken Seite dürfte dann der Zubau in etwa dort ansetzen wo jetzt das schmale Geländer an ihn angrenzt. Ich denke schon dass das ein gutes Drittel des Theaters ausmacht - ist so auch auf ein paar der wenigen Skizzen zu erahnen die veröffentlicht wurden.

Als Bewohner der Hausnummer Friedrichsplatz 6 mit dem auf den Fotos zu sehenden Blick kann ich bestätigen dass vor geraumer Zeit müsste gegen Weihnachten und am Jahresanfang 2015 gewesen sein die Berichter der Seitenflügel ebenso wie die schmalen Seitenfenster unter der Kuppel des Illinghaus an jenen Tagen beleuchtet waren.

Nachdem im über den Prozess und die Werke auf der dem HHole von Raun Arends berichtet wurde und sie im Internet auf ihr Werk Paradise hinwies das ziemlich genau so aussah dass Seitenflügel und Kuppel beleuchtet waren ist das Licht aus und der Illinghaus in der Nacht nahezu stockdunkel.

So viel für's Erste - alles Gute und bis bald

Herzlichen Grüsse

ainer





From: "**Rainer A. Göhrig**" <rainer@goehrig.de>
Date: 2015-04-23 10:34 GMT+02:00
Subject: PHaradise heute Nacht (teilweise) wieder in Aktion!
To: NatHalie Braun Barends <nathalie@hn2b.net>, Andreas Zumschlinge
<a.zumschlinge@langwieser.de>

Liebe NatHalie,
sehr geehrter Dr. Zumschlinge,

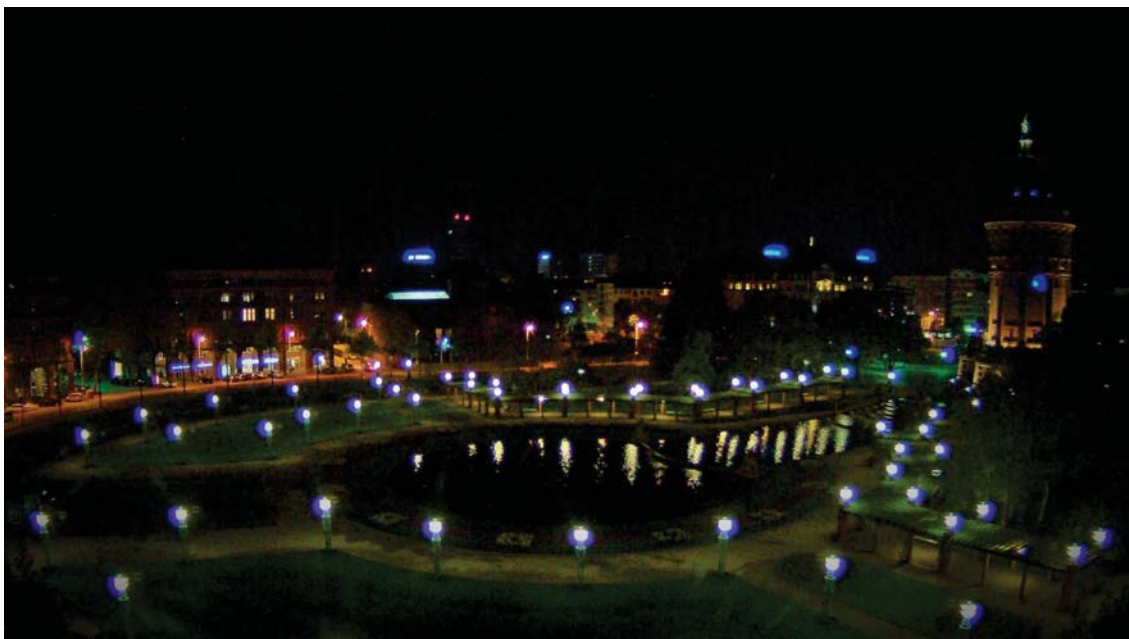
zufällig beobachtete ich heute Nacht (von 22. auf 23.04.2015), dass das Oberlicht des Ostflügels des Billing-Baus in Betrieb war. Ich kann es nicht beschwören, aber ich hatte sogar den Eindruck, dass sehr langsam etwas heller und dunkler wurde.

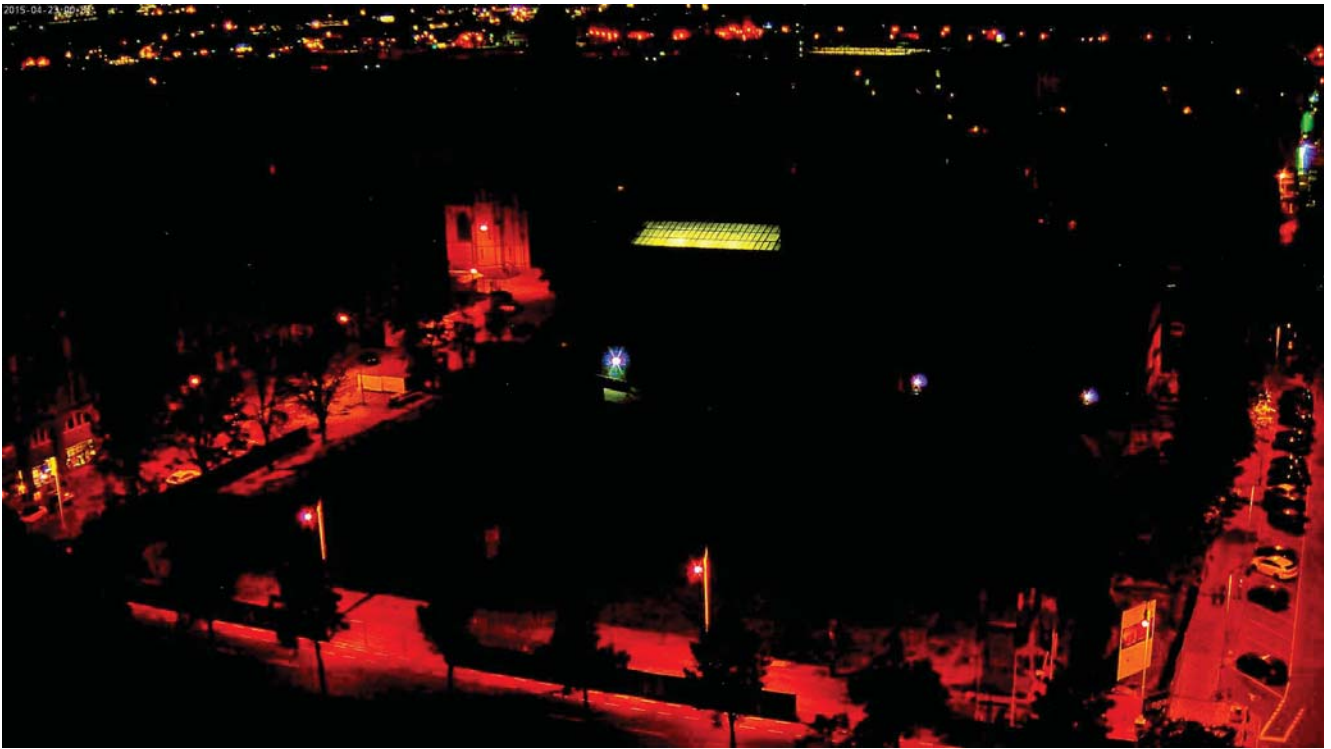
Ich kann mich nicht mehr erinnern, wie schnell PHaradise "geatmet" hat, meine aber, das sei schon deutlicher gewesen. Nichtsdestotrotz zeigen die anhängenden Bilder, dass es problemlos möglich wäre, das Kunstwerk wieder in Betrieb zu nehmen. Allerdings wird es wohl durch den strahlenden Klotz, den man nun bauen leider bauen will, natürlich in seiner Wirkung stark beeinträchtigt.

Die anhängenden Bilder stammen von den Webcams der Stadt: <http://www.kunsthalle-mannheim.de/de/neubau/aktuelles>

Leider habe ich momentan technische Probleme, die Fotos von meiner Kamera auf den Rechner zu übertragen, werde sie aber noch schicken, wenn das gelungen ist. Aufgrund des zeitnahen Prozesstermins hier aber schon mal die Webcam-Aufnahmen.

Bis bald - viele Grüße,
Rainer Göhrig





Jann Kern
architecte
163 rue Paradis
13006 Marseille
Frankreich
Tel. : + 33 (0) 6 09 53 72 65
Fax : + 33 (0) 430 65 02 05

Marseille, 08.09.2015

NATHALIE BRAUN BARENDS
BERLIN

BETREFF : Ihre Anfrage zu PHARADISE

Sehr geehrte Frau Braun Barends,

gerne bestätigen wir Ihnen, dass wir Sie bei der Wiederinstallation von der Lichtinstallation „PHaradise“ im Billing-Bau der Kunsthalle Mannheim unterstützen würden.

Ich kann mich gut an das interessante Werk erinnern, da ich ja 2006 Gelegenheit hatte, es kurz nach Betriebsnahme besichtigen zu können. Damals stieg ich auch in die Dachkonstruktion und habe noch einen guten Eindruck von der Installation.

Nach Durchsicht der uns gezeigten Fotos, die das Gericht Ihnen zugesandt hat, Ihrer Beschreibung des Werkes und der Fotos zu dem Werk, als es den Billing-Bau der Kunsthalle Mannheim noch illuminiert hatte, sehen wir keinerlei Bedenken, dass das Werk wieder installiert werden kann. Technische oder sonstige Hindernisse sind für uns nicht erkennbar. Auch eine Beeinträchtigung der Beleuchtung der sich unter den Dachbereichen des Billing-Baus mit der modernen Tageslichtbeleuchtung befindlichen Ausstellungsräume ist nicht gegeben und wäre ggf. durch einfache Vorkehrungen auszuschließen. Gleiches gilt für eine etwaige Beeinträchtigung der Beleuchtung nach Außen durch die für die Tageslichtbeleuchtung der Ausstellungsräume bestimmten, auf den Fotos sichtbaren Lichtmittel. Konkretere Angaben hierzu und vor allem zu den anfallenden Kosten bedürfen seiner Ortsbesichtigung. Hierzu sind wir jederzeit gerne bereit.

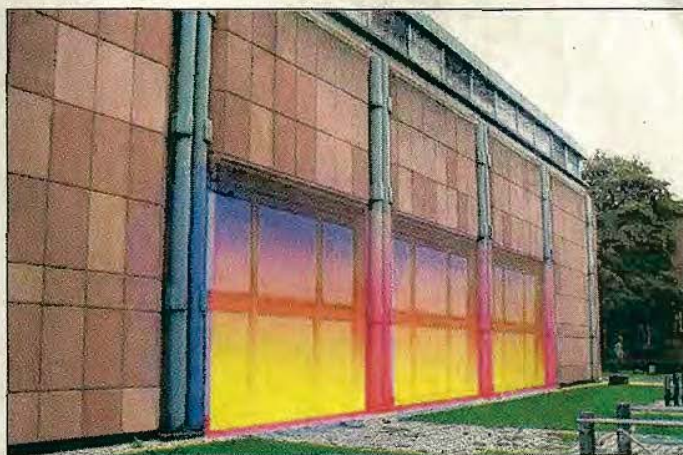
Mit freundlichen Grüßen



Jann Kern
Architekt

PRESSE

MANNHEIM



Gestern wurde er montiert: Ein Vorhang aus gewebtem Metall bildet das Herzstück der neuen Lichtinstallation von James Turell, die ab dem Wochenende die Fassade der Kunsthalle in neuem Licht (Simulation rechts unten) erstrahlen lassen soll.
Bilder: Proßwitz/Henne

Lichterglanz auf gewebtem Metall

An der Fassade der Kunsthalle wird eine Installation von James Turell angebracht

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Der teils verwitterte rote Sandstein, die verblasste grüne Farbe der Stahlpfeiler, die verschmutzten Lamellen des Sonnenschutzes – all das soll zumindest teilweise unsichtbar werden: Beide Seiten der Fassade des Neubaus der Kunsthalle erstrahlen ab dem Wochenende im Glanz der neuen Lichtinstallation „Floating Windows“ von James Turell. Zugleich entsteht rund um das Gebäude der neue „Skulpturenpark Kunsthalle“.

Doch vor den Kunstwerken kamen die Bagger: Im Rasen vor der Kunsthalle entlang der Roonstraße ebenso wie entlang der Tattersallstraße wurde unmittelbar vor dem Gebäude ein jeweils über 20 Meter langer, schmaler, knapp ein Meter tiefer Graben gezogen, dann von Betonbauern verschalt und ausgegossen. Er bildet das Fundament für die mehrere hundert Kilo schwere Stahlkonstruktion, die an vier Schweißpunkten an der Außenfassade verankert wird.

Sie ist jeweils sechs Meter hoch und 23,20 Meter breit – und die erste permanente Außenlichtinstallation an einem Museum. „Eine Weltneuheit, so was hat der Künstler noch nie gemacht“, sagt Erich Offermann, Architekt aus Zürich, der schon fünf Jahre mit James Turell zusammenar-

beitet und auch das Mannheimer Projekt für ihn realisiert. BMW-Pavillon in München, Dresdner Bank in Frankfurt, „Sky Garden“ in Irland, Münchner Rück-Versicherung, „Planet m“ auf der Expo 2000 in Hannover, das sind einige der wichtigsten bisherigen Installationen von Turell, der als einer der berühmtesten Künstler der Gegenwart gilt, die mit dem Medium Licht arbeiten. Besonders bekannt geworden ist er durch „Roden Crater“ in Flagstaff/Arizona, wo er in einem erloschenen Vulkan ein riesiges Auge installierte, aus seiner Sicht ein „Himmelsobservatorium“.

Mit „Floating Windows“ für die Kunsthalle Mannheim geht Turell nach Angaben von Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter „gegenüber seinen früheren Projekten einen wesentlichen Schritt weiter“ – und verstärkt zugleich die optische Präsenz des Hauses am Friedrichsplatz. „Man muss sich das wie eine Lichtwand vorstellen, die das Gebäude umhüllt, es zwar erhält, aber überlagert und völlig neu zur Geltung kommen lässt“, erläutert der Architekt. Finanziert wird es komplett von der H.W. & J. Hector-Stiftung.

In das Betonfundament eingelassene LED's bringen eine Installationen zum Leuchten, die aus mehreren Schichten aus Metall- und Vliesgeweben und Glasscheiben besteht. Das Metallgewebe ist eigens dafür auf dem einzigen Metallwebstuhl der

Welt in Düren angefertigt worden. Mit diesen speziell für Mannheim entwickelten Schichten aus verschiedenen Materialien komme die Fassade bereits tagsüber je nach Einfallswinkel des Sonnenlichts anders zur Geltung, ehe dann bei Einbruch der Dämmerung die vielen kleinen Lämpchen eingeschaltet werden und nach einem speziell entwickelten Computerprogramm ihre Farben wechseln, erläutert der Architekt.

Erstmals leuchten sollen sie am Wochenende, wenn der „Skulpturenpark“, der derzeit rund um die Kunsthalle wächst, offiziell eröffnet wird. Lichtkunst, beleuchtete Plastiken sowie illuminierte Architektur gehörten nach „Jahrzehnten der äußerlichen Dunkelheit“ nun zukünftig zum Erscheinungsbild des Friedrichsplatzes, freut sich Direktor Lauter: Die Kunsthalle werde damit „einmal mehr zum Erlebnisraum Kunst“. Mit dem „Skulpturenpark“ wird auch eine neue Lichtinstallation von Nathalie Braun Barends – die das bekannte „Loch“ geschaffen hat – im Kuppelraum des Altbaus eingeweiht, die im Anschluss an den obersten Raum des „HHole“-Projektes auf dem Dach des Museums entstanden ist.

i Eröffnung Skulpturenpark, Installation sowie Ausstellung zum Hector-Preis am Freitag, 9. März, 18.30 Uhr.

Die Kunst, online zu lesen.

Kunstmarkt.com

Magazin Kunst + Kapital Kalender Wissen Künstler Kunst kaufen Auktionen Galerien Kunsthandel Adressen

Anzeige



Anzeige



nzeige



nzeige



nzeige

**Adressen**

Auktionshäuser
Banken und Versicherungen
Editionen
Kunsthörsen und Kunstmesse
Galerien
Kunsthändler
Verlage
Museen
Sachverständige
Services
Institutionen

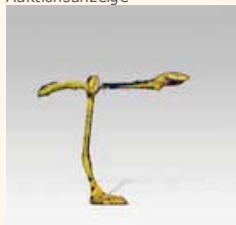
Suchen

Kataloge, Unikate
Editionen finden

Werbeservice

Translate to:

Auktionsanzeige



Am 24.03.2015 105.
 Auktion Zeitgenössische Kunst
 © im Kinsky Kunst Auktionen GmbH

Anzeige



Teestunde im Park, 1910
 / Hanns Pellar
 © Kunsthandel Ron & Nora Krausz

Anzeige

Kunsthalle Mannheim**Kunsthalle Mannheim****Hauptsitz
Kunsthalle Mannheim**

Friedrichsplatz 4
 DE-68165 Mannheim

Telefon: +49 (0)621 293 643 0
 Telefax: +49 (0)621 293 641 2

E-Mail: kunsthalle@mannheim.de
 URL: www.kunsthalle-mannheim.de

Weitere Inhalte:**Gesamt Treffer 118**

Seiten: [1](#) • [2](#) • [3](#) • [4](#) • [5](#) • [6](#) • [7](#) • [8](#) • [9](#) • [10](#) • [11](#) • [12](#) • [13](#) • [14](#)

Events (101) • Berichte (17)**•Veranstaltung vom:**

02.04.2006, Uwe
Kowski

•Veranstaltung vom:

03.06.2007,
Meisterschüler 2007 -
Staatliche Akademie der
Bildenden Künste

•Veranstaltung vom:

10.03.2007, James
Turrell: Four Eyes -
Permanente
Außenlichtinstallation am
Neubau der Kunsthalle,
H.W. & J. Hector
Kunstpreis 2006

•Veranstaltung vom:

10.03.2007,
"Pharadise" von
NatHalie Braun
Barends im Hermann
Billing Bau -
Permanente
Lichtinstallation im
Altbau der Kunsthalle

•Veranstaltung vom:

10.03.2007, H.W. & J.
Hector Kunstpreis 2006:
Einzel- und
Gruppenausstellung der
Preisträger, Albrecht
Schäfer, Nasan Tur und
Sonja Vordermaier

•Veranstaltung vom:

02.04.2006, NatHalie
Braun Barends: HHole
(for Mannheim) -
multimediale und
multidimensionale
Rauminstallation

•Veranstaltung vom:

24.02.2007, SEO: Am
Ende kam der Tag:
Sonderausstellung mit
dem Bilderzyklus der
"Reisfelder" (2005/06)

•Veranstaltung vom:

06.10.2006, Udo
Lindenberg: Keine Panik.
Bilder & Graphiken aus
den Jahren 1996-2006

•Veranstaltung vom:

02.04.2007, At al H. B.
Baum/NatHalie Braun
Barends: HHole (for
Mannheim), 2006 - ...

Im Paradies der Farben

Mannheimer Morgen
Montag, 12. März 2007

KUNST: James Turrell und Nathalie Braun Barends erhellen die Mannheimer Kunsthalle

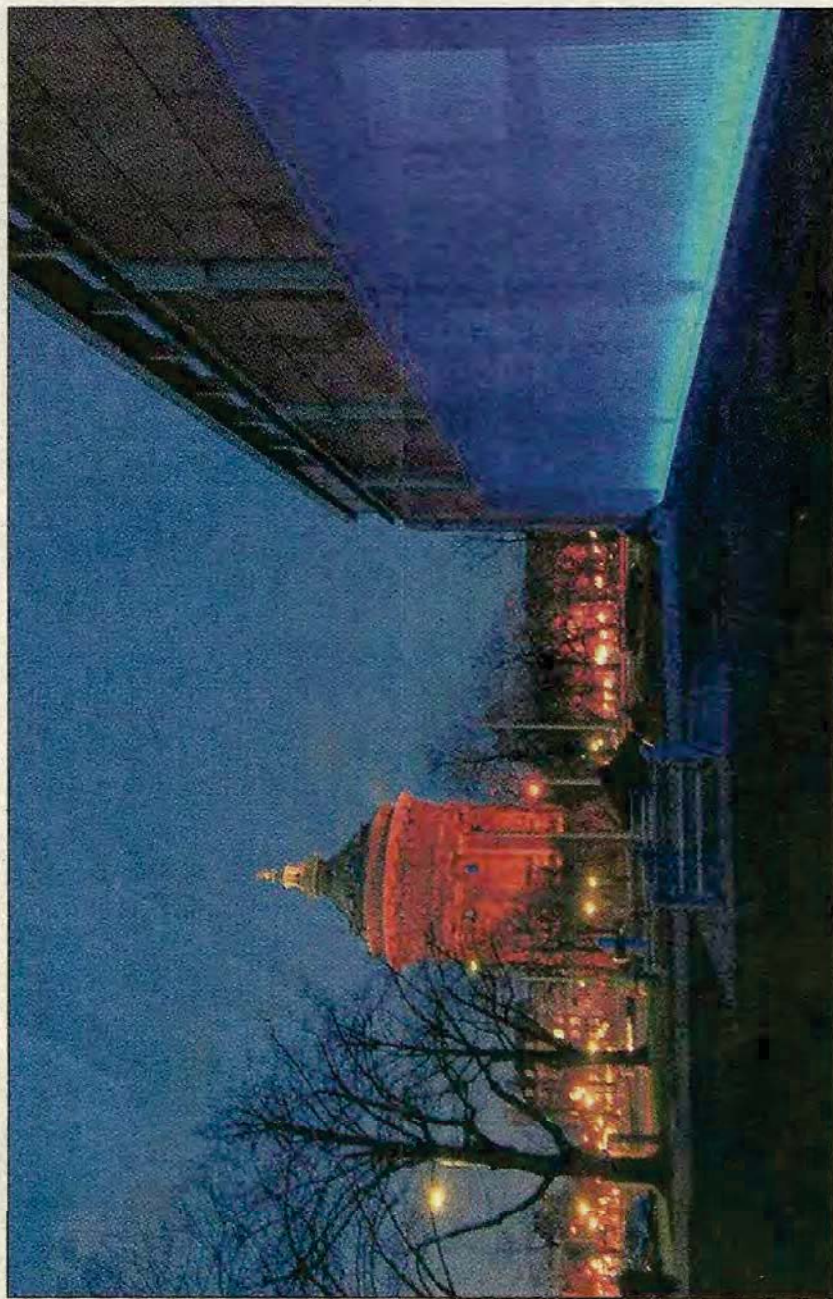
Von unserem Mitarbeiter
Alfred Huber

Bei Licht besehen, ist fast alles schön. Das weiß man schon lange. Um so erstaunlicher, dass die Mannheimer Kunsthalle erst jetzt aufzuhehlen beginnt, was bislang nach Einbruch der Dunkelheit stets ein wenig verborgen blieb. Doch im Jubiläumsjahr der Stadt und mit Blick auf den 100. Geburtstag der Kunsthalle soll das alles anders werden. Zwar ist der stark verschmutzte, bröselige, seit Jahren auf eine Renovierung wartende Jugendstil-Eingang ein Skandal, doch dafür rückt Direktor Rolf Lauter andere Teile des Alt- und Neubaus sowie den Skulpturengarten behutsam ins rechte Licht der Öffentlichkeit.

Jedenfalls sind die Anfänge dazu unübersehbar. Dank einer großzügigen finanziellen Unterstützung der H. W. & J. Hector Stiftung konnte der Amerikaner James Turrell für die beiden Außenfassaden des Neubaus zwei 21 Meter breite, simultan verlaufende Lichtinstallationen realisieren, die Raum, Farbe und Form auf eine wundersame, beinahe magisch wirkende Weise miteinander vermischen. „Four Eyes“ ist laut einer Presse-Information der Kunsthalle weltweit die erste permanente dreidimensionale Außenlichtinstallation an einem Museum.

Vom glühenden Rot bis zu den subtilsten Zwischentönen zaubert Turrell in einem mehr als dreistündigen computergesteuerten Programm auf Metall- und Vliesgeweben unter Einbezug der dahinter liegenden Glasfenster der Kunsthalle voll sublimer Sinnlichkeit seine mehrschichtigen Lichtzonen, die Tiefe suggerieren, wo es keine gibt, die Natur beschwören, wie sie perfekter kaum sein kann. Ursprünglich war auch eine Innen-Ausstellung mit Arbeiten von Turrell geplant, doch die ist leider aufgrund einer Erkrankung des Künstlers – so Rolf Lauter – nicht zustande gekommen.

Poetische Licht- und Resonanzräume



Blick vorbei an James Turrells Lichtspielen auf den Wasserturm.

Bild: Rinderspacher

sind auch eine Spezialität von Nathalie Braun Barends. Ihr und ihrem Projekt „Paradise“ hat man die Kuppel des Altbaus anvertraut. Was sich von dort oben, angesiedelt zwischen Erde und Himmel, als rhythmisierte, „atmende“ Helligkeit nach unten und in die beiden Seitenflügel ergießt, bildet mit Turrells „Four Eyes“ gewissermaßen eine dialogisierende Lichtbrücke, die Neubau und Altbau miteinander verbindet. Damit wird, jedenfalls zu nächstlicher Stunde, die immer wieder beklagte mangelnde architektonische Anbindung der beiden Gebäudeteile im Zeichen des Lichtes überwunden.

Dass Rolf Lauter auch den im Umfeld der Kunsthalle zum Teil neu positionierten Skulpturen eine milde Beleuchtung gönnt, die manche Arbeiten aufregender erscheinen lassen, als man es am Tag vermutet hätte, beweist, wie sehr ihm das Licht als leitmotivisches Sensorium am Herzen liegt. Denn was es vermittelt oder durchdringt, führt Flüchtigtes und Beständiges dauerhaft zusammen und tröstet uns vielleicht darüber hinweg, dass die ursprüngliche Einheit von Mensch und Natur in der Moderne endgültig verloren ging und gelegentlich sogar in rostige, fragmentierte Flächenteile zerfiel.

KUNSTHALLE: Nathalie Braun Barends beruft sich auf Auftrag des früheren Direktors und beklagt fehlendes Verständnis für ihr Werk

Künstlerin pocht auf das „Loch“

Von unserem Redaktionsmitglied Peter W. Ragge

Künstlerin Nathalie Braun Barends besteht darauf, dass ihr als "Loch" bekanntgewordenes "HHole for Mannheim" auf Dauer in der Kunsthalle bleibt. "Meine Werke "HHole for Mannheim" und "PHaradise" habe ich als permanente Installationen im Auftrag der Kunsthalle geschaffen", so Barends gegenüber dem "MM": Sie werde "für den Erhalt dieser Kunstwerke kämpfen".

Klage gegen die Stadt

Der "MM" berichtete in der vergangenen Woche von der Klage der Künstlerin, die sich auf ihr Urheberrecht beruft und von der Stadt ungeachtet der Abrisspläne für den Mitzlauffbau der Kunsthalle den Erhalt fordert. Die damalige "MM"-Anfrage mit der Bitte um eine Stellungnahme habe sie "erst später gesehen", teilte die Künstlerin nun in einer Stellungnahme mit, die der Berliner Musiker und Produzent Michael Duwe in ihrem Namen abgab.

"HHole for Mannheim" sei "nicht nur ein Loch", betont die Urheberin und beklagt, dass in der "MM"-Berichterstattung "offensichtlich jegliches Verständnis für meine Werke" fehle. Schließlich handele es sich um ein "multimediales Kunstwerk, das sich - orientiert auch an dem Verständnis der von mir befragten Besucher der Kunsthalle - wie ein Lebewesen entwickelt und durch mich den sich wechselnden Umständen angepasst wird", schreibt Nathalie Braun Barends und bekräftigt: "Es sollte dauerhaft erhalten bleiben."

Dem Werk liege die Idee zugrunde, "das Licht wieder in das Zentrum des Gebäudes zu holen". Es sei Aufgabe der Kunsthalle gewesen, erforderliche Genehmigungen für das Durchbohren aller Decken des Athenetrakts einzuholen. Bis heute habe sie für ihre Arbeiten keine Vergütung, lediglich einen "kleinen Betrag aus einem Förderprogramm" erhalten. Die Werke seien aus Spenden finanziert worden und noch gar nicht fertig. "Eine angemessene Vergütung sollte erfolgen, wenn das Werk "HHole for Mannheim" abgenommen ist", schreibt die Künstlerin und bedauert: "Heute will die Kunsthalle von ihren Zusagen nichts mehr wissen. Mit der Abberufung des früheren Direktors wurde die Fertigstellung des Werkes gemäß der Konzeption und damit auch seine Weiterentwicklung verhindert".

Bei den genannten 300 000 Euro handele es sich nur um die Versicherungssumme; sie habe diesen Betrag aber nicht ausdrücklich im Falle eines Abrisses gefordert.

Das "Loch" hatte 2006/2007 für Schlagzeilen gesorgt, weil es permanent von der Feuerwehr bewacht werden musste - da sich durch die Bohrung im Ernstfall überall schnell Rauch ausgebreitet hätte. Genehmigt hatte die Installation der umstrittene, wegen finanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus 2008 abberufene Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter.

Stadt will Abriss

Die Stadt vertritt in dem Rechtsstreit die Auffassung, dass sie als Eigentümerin des Gebäudes "das uneingeschränkte Recht hat, das Werk vollständig zu vernichten oder zu beseitigen". Ohnehin besteht es nicht mehr in der ursprünglichen Form, sondern wurde teilweise schon demontiert oder abgedichtet, das "PHaradise" ganz entfernt.

© Mannheimer Morgen, Montag, 05.05.2014

Wer bestimmt über das Schicksal des „HHole“?

Rechtsstreit um Installation in Mannheimer Kunsthalle

STUTTGART, 11. Juli. Als Ulrike Lorenz im Jahr 2009 die Leitung der Mannheimer Kunsthalle übernahm, gab es im Büro noch nicht einmal einen Posteingangsstempel. Ihr Vorgänger hatte die Kunsthalle gern vom Restaurant aus dirigiert, und dabei ging offenbar einiges schief. Mangels Klimaanlage und mangels Leitbild war in der Kunsthalle keine große Ausstellung zur klassischen Moderne mehr zu zeigen. Mannheim entsprach nicht den Anforderungen des internationalen Leihverkehrs.

Und Ulrike Lorenz musste sich noch mit einer weiteren Erbschaft ihres Vorgängers auseinandersetzen: Er wollte die Kunsthalle zu einem „lebendigen Museum der Dialoge“ machen und hatte von der Künstlerin Nathalie Braun Barends die multimediale Lichtinstallation „HHole (for Mannheim)“ im Athene-Trakt und „PHaradise“ im Billing-Bau einbauen lassen. Seit einigen Monaten wird nun über die Frage diskutiert: Was passiert eigentlich mit solchen Installationen, wenn die Leitung einer Kunsthalle wechselt oder eine Sanierung ansteht? „In der Kunst gibt es ständig neue Konzepte“, sagt Ulrike Lorenz. „Ein Museum, das sich nicht verändern kann, ist ein Mausoleum.“

Die Installation „HHole“, von den Mannheimern verächtlich nur „das Loch“ genannt, wurde verändert und teilweise demontiert. Seit 2010 ist sie nicht mehr zugänglich. Der Athene-Trakt wird derzeit entkernt. Das Kunstwerk „PHaradise“ ist ebenfalls entfernt. Der Künstlerin gefällt das nicht. Sie sieht sich von der Stadt Mannheim um ihren Ruf und ihre Kunstwerke gebracht. Mit einer urheberrechtlichen Klage kämpft sie um beides.

Am Freitag verhandelte das Mannheimer Landgericht über den Fall. Nathalie Braun Barends geht es nicht um Schaden-

ersatz; eine entsprechende Forderung habe ihr Anwalt nur hilfsweise gestellt. Wichtig sei ihr, dass ihre Kunstwerke nicht endgültig zerstört würden.

Nach Auffassung ihres Anwalts ist das „HHole“ nicht einmal alleiniges Eigentum der Kunsthalle, denn es sei weder fertiggestellt noch vollständig bezahlt worden. Die Kunsthalle und die Stadt Mannheim seien also nicht berechtigt gewesen, „über das Schicksal des Werks“ zu bestimmen. Für die „permanente Lichtinstallation PHaradise“ liege nur ein Leihschein vor. In dem sei geregelt, dass die Stadt Mannheim nicht allein über die Dauer der Installation bestimmen dürfe.

Nur ein „alleiniger Werkeigentümer“, der die Stadt nicht sei, habe das Recht, ein Kunstwerk zu zerstören. „Die beiden Kunstwerke sind zu erhalten. Soweit sie abgebaut wurden, wie die Lichtinstallation ‚PHaradise‘, oder Teile von ihnen entfernt oder geändert wurden, wie bei dem ‚HHole (for Mannheim)‘, sind die Werke wieder in den ursprünglichen Zustand zu bringen.“

Die Stadt Mannheim hält dagegen und ist der Auffassung, dass die Kunstwerke in ihrem Eigentum sind. „Wir fühlen uns nicht verpflichtet, die Kunstwerke permanent vorzuhalten“, sagt Thomas Drosowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt. „Der Eigentümer darf aus Gründen des Urheberschutzes das Werk nicht entstellen, er darf es aber vernichten.“

Unabhängig davon, wie das Gericht entscheidet, dürfen sich die Mannheimer demnächst über den Neubau der Kunsthalle freuen. Von den 68 Millionen Euro, die das von Gerkan, Marg und Partner entworfene Gebäude kosten soll, wurden 50 Millionen Euro von SAP-Gründer Hans-Werner Hector und seiner Stiftung gespendet.

RÜDIGER SOLDT





Artistic Research Encounters / We ARE research

MONTAG, 1. SEPTEMBER 2014

NatHalie Braun Barend's "HHole" (Holei Hole) at the Kunsthalle Mannheim

By Dr. Phil. Lily Fürstenow-Khositashvili

With Marcel Broodthaer's "Mus e d'Art Moderne" back in the 60-ies and its institutional critique, it has been long evident that gone are the days when museums used to function as spaces for the cultural enlightenment of the bourgeois public sphere. The traditional "historical" museum invested with pedagogical and emancipatory functions relatively free from commercial interests turned instead into an institution of production of contemporary art. As elements of culture industry influenced by art markets, entertainment, spectacle, marketing, advertising, political intrigues and public relations museums and "kunsthallen" are likely to open up new spheres for artistic and curatorial practices.

Those attempting at defining the autonomous, artist-created spaces within the museum context are particularly dependent on the administrative and ideological powers represented by museums. Installations and direct intervention policies used by certain artists to separate themselves from the institutional powers of order and domination are as destined to failure as ever. Yet one hopes against hope.

It comes as no surprise that an artist's attempt to inscribe oneself into an institutional framework by a sign of void, a Hole for example (with the capital H as the author NatHalie Braun Barends puts it), would become an issue of a heated controversy. An opening penetrating all the levels of the building of the Kunsthalle Mannheim entitled "HHole for Mannheim" by Braun Barends literally breaks the frames, allegorical or real. Her artwork is an attempt to re-frame, a poetic aspiration to redefine the artist's space within the traditional white cube and, in NatHalie's case, an example perfectly showcasing the precariousness of artistic freedoms within contemporary cultural industry.

NatHalie Braun Barend's HHole in the Kunsthalle Mannheim as an artistic gesture of marking the space, re-directing our vision from the inside to the outside, opening up new horizons, reinterprets the old art historical metaphor of seeing, of creating a window towards the outside in order to better visualise what is to be seen. James Turrell seemingly inspired by HHole created a similar installation five years later in Bremen. The "Holei" Hole by NatHalie Braun Barends was the first of the permanent multimedia installations created by her for Kunsthalle Mannheim. Her other installation, PHaradise, at the cupola and side wings of the Kunsthalle Billing Bau, transformed the building's architecture and established a luminous artistic dialogue with the installation of James Turrell - Floating Windows - and the sculpture park.

The administrative changes within the Kunsthalle Mannheim, sadly enough, take their toll on the policies of what is being exhibited and what not, what stays and what disappears. Ironically it's the HHole, piercing all the levels of the central part

FOLLOWER

Mitglied dieser Site werden

mit Google Friend Connect

Mitglieder (5)



Sie sind bereits Mitglied? [Anmelden](#)

BLOG-ARCHIV

▼ 2014 (51)

▶ [Dezember](#) (5)

▶ [Oktober](#) (2)

▼ [September](#) (4)

[NatHalie Braun Barends at Kunsthalle Mannheim.](#)
Upd...

[dotLand at A SPACE](#)

[ABC Berlin 2014/Galerie Neu Berlin](#)

[NatHalie Braun Barend's "HHole" \(Holei Hole\) at th...](#)

▶ [August](#) (5)

▶ [Juli](#) (5)

▶ [Juni](#) (6)

▶ [März](#) (3)

▶ [Februar](#) (12)

▶ [Januar](#) (9)

▶ 2013 (35)

▶ 2012 (13)

of the Kunsthalle's Athene Trakt, that was initially celebrated but later, with the museum's administrative changes, suffered because of internal intrigues. What's the sense of a void, an opening within a society that would not see through? Evident is however that an artwork as well as the sign of its actual absence marked by the void is the liberating artistic gesture that is subject to arbitrary destruction, once again adding to the discourse about a museum as an institution of power, ideological influence and external determinacy.

Eingestellt von Artistic Research Encounters /ARE/ We ARE research um 11:13

Auf Google empfehlen

Keine Kommentare:

[Kommentar veröffentlichen](#)

Links zu diesem Post

[Link erstellen](#)

[Neuerer Post](#)

[Startseite](#)

[Älterer Post](#)

Abonnieren [Kommentare zum Post \(Atom\)](#)

Picture Window-Vorlage. Powered by Blogger.



Pressemitteilung HHole

Datum: 10.09.2014

Kurzbeschreibung:

Pressemitteilung**in der Sache****NatHalie Braun Barends ./ Stadt Mannheim („HHole“)**

In dem Rechtsstreit (Az. 7 O 18/14) der Künstlerin NatHalie Braun Barends gegen die Stadt Mannheim hat das Landgericht Mannheim den auf den 12. September 2014 anberaumten Termin zur Verkündung einer Entscheidung aufgehoben und beschlossen, die mündliche Verhandlung wiederzueröffnen. Damit wird der Klägerin Gelegenheit gegeben, zu ergänztem Vortrag der Stadt Mannheim unter anderem zur näheren Gestaltung des geplanten Innenausbaus des Athene-Trakts der Kunsthalle Stellung zu nehmen. Zugleich hat das Landgericht die Stadt Mannheim um Mitteilung gebeten, ob die vorgestellte Planung der aktuellen Beschluss- und Genehmigungslage entspricht.

Die Künstlerin NatHalie Braun Barends strebt mit ihrer gegen die Stadt Mannheim gerichteten Klage in erster Linie die Erhaltung bzw. Wiedererrichtung ihrer für die Kunsthalle Mannheim geschaffenen Installation „HHole (for Mannheim)“ und der Lichtinstallation „PHaradise“ an. Hilfsweise nimmt sie die Stadt Mannheim auf eine Entschädigung von insgesamt mindestens 250.000 EUR in Anspruch.

Ein Termin für die Fortsetzung der mündlichen Verhandlung wurde noch nicht bestimmt. Sollten sich beide Parteien, wie vom Gericht angeregt, mit einer Entscheidung im schriftlichen Verfahren einverstanden erklären, wäre eine weitere mündliche Verhandlung entbehrlich.

[Zurück zur Übersicht](#)

Prof. Andreas Wien über Rechtsstreitigkeiten um Kunstwerke

Erstellt: Samstag, 13. September 2014 Zuletzt aktualisiert: Samstag, 13. September 2014

Geschrieben von Martin Schmidt

Die Gerichte und die Kunst



Jugendlich hin- und herschreitend, ohne mehrseitiges Manuskript, scheinbar locker erzählend nahm am Mittwoch im Schloß **Professor Dr. Andreas Wien** wieder einmal seine Zuhörer im Kunstverein gefangen. Sein Nachdenken galt „**Rechtsstreitigkeiten um Kunstwerke**“, wobei der Jurist erstaunt feststellte, dass bei diesem Thema die moderne Kunst das Übergewicht habe. Aus früheren Kunstepochen seien Streitigkeiten in dem Umfang und mit den Ansprüchen nicht bekannt. Als frühestes Beispiel berichtete er von dem **Urheberrechtsstreit im Jahr 1506** zwischen **Albrecht Dürers** und **Marcantonio Reimondi**. Letzterer hatte Kupferstich-Kopien von Dürers Holzschnitten „**Kleine Passion**“ angefertigt - was damals erlaubt war- dabei jedoch auch das

Signum „**AD**“ übertragen. Dies wurde Reimondi untersagt, er musste die Buchstaben löschen, damit war der Urheberstreit ausgestanden. Künstler wurden in jener Zeit wie die Handwerker betrachtet. Erst seit der Renaissance bestimmt das Schöpferische das Selbstverständnis des Künstlers.

Anhand von zehn wohlausgewählten Beispielen aus dem 20. Jahrhundert stellte Professor Wien vor, wie Fragen **Was ist Kunst**; Wann können Fotografien von Kunstwerken eigene Urheberrechte beanspruchen; Wie wird die Höhe vom Schadensersatz bestimmt? usw. von Gerichten gesehen werden. Er begann mit **Cy Twombly** (1928 -1957) und dessen **großer weißer Leinwand**, die **Rindy Sam** 2007 in einer Ausstellung in Südfrankreich küsste. Der Künstler klagte, weil durch den Abdruck ihrer Lippen das Kunstwerk zerstört wurde. Diesem Vorwurf hielt sie entgegen, Aktionskünstlerin zu sein und damit das Kunstwerk bereichert zu haben. Der Prozess erstreckte sich über zwei Jahre, der Wert des Kunstwerkes wurde auf 2 Mill. EUR geschätzt. Die Staatsanwaltschaft beantragte 4500 EUR plus gemeinnützige Arbeit, und das Gericht legte für die Restaurierung 18 400 EUR Schadensersatz plus 500 EUR Verfahrenskosten fest. „Ein teurer Kuß“ wurde kurz kommentiert.

Das Grundgesetz schreibt Kunstfreiheit fest, dadurch ist dem Staat nicht erlaubt, zu sagen, was Kunst sei oder nicht. Er darf Kunst nicht reglementieren. Wenn ein Mensch eine Idee habe und diese für Kunst erkläre, könne ein Gericht nur nach Darstellung des Klägers oder angesichts der Gegenargumente entscheiden. Die moderne Kunst habe, so der Jurist, auch keine Antwort auf diese Fragen. Daher ginge es in Deutschland nicht um die Frage was Kunst sei, sondern um die Kosten der Naturalrestitution, des Zurückgewinnens des Originalzustandes. In den USA dagegen entscheide man nach dem Wert des Gegenstandes für den Kläger. Dabei wurden Schadensatzansprüche bis zu 1 Mill. Dollar, z.B. für eine zu heiß getrunkene Tasse Kaffee

oder für eine in der Mikrowelle verbrannte Katze anerkannt.

Auch Prozesse um Werkes Aktionskünstlers **Joseph Beuys** (1921 -1986) standen im Mittelpunkt. Dessen berühmtester Streit bewegt sich auch heute noch um eine Performance genannt die „**Fettecke**“ aus Margarine, die ein Handwerker beseitigt hatte. Der folgte der Streit um eine Ausstellung mit **18 Fotos der „Fettecke“**, die ein **Fotograf ausstellte**, ohne die Zustimmung der Erbin Eva Beuys einzuholen. Von 1964 bis 2013 beschäftigten sich damit verschiedene Gerichte, bis letztlich der Bundesgerichtshof entschied: Die Fotos dürfen als eigene Kunst ausgestellt werden. Danach brannten 3 Künstler aus einer der Beuyschen Fettecken kürzlich Schnaps und beanspruchen für ihr Ergebnis auch den Begriff Kunst. Das Urteil wurde noch nicht gesprochen.

Auch bei anderen teils skurril erscheinenden Disputen um moderne Kunstwerke schickte der Professor sowohl eine Kurzbiographie des jeweiligen Künstler, beschrieb dessen umstrittenes Werk und ein paar Worte des Schöpfers zu seiner Sicht auf die Kunst voran, als auch die juristischen Grundsätze, die grundlegenden Gedanken des deutschen Rechtes nach denen sich Gerichte richten und dennoch zu unterschiedlichem Urteil kommen. Er verband zwei Anliegen Kenntnis um moderne Kunst mit notwendigem juristischem Wissen zu jeweils anderen Sachverhalten.

Mancher mochte an den Spruch erinnert werden, dass man sich vor Gericht und auf See in Gottes Hand befinde. Dies sei derzeit bei einem Baustopp an der Mannheimer Kunsthalle, weil eine früher durch deren Etagen durchgeführte Bohrung und deren Verzierungen als Kunstwerk anerkannt wurde, heute aber dem Brandschutz widerspräche. **Die Künstlerin, Nathalie Braun Barends**, besteht auf ihrem Werk, die Feuerwehr auf dem Gesetz. Die Stadt lehnt einen Schadensersatz in Höhe von 300 000 Euro ab. Folglich ruht der notwendige Umbau bis ein Gericht entscheidet. Dabei erinnerte Professor Wien deutlich an die Kosten solcher Prozesse und der Unklarheit ihres Ausgangs. Der Abend endete in angeregter Diskussion, die mit dem gern gesehenen Referenten fortgesetzt wird.

Bild: Prof. dr. Andreas Wien 2014 beim Hoyerswerdaer Kunstverein

Zugriffe: 324

08.01.15

Streit um "Mannheimer Loch" geht vor Gericht weiter

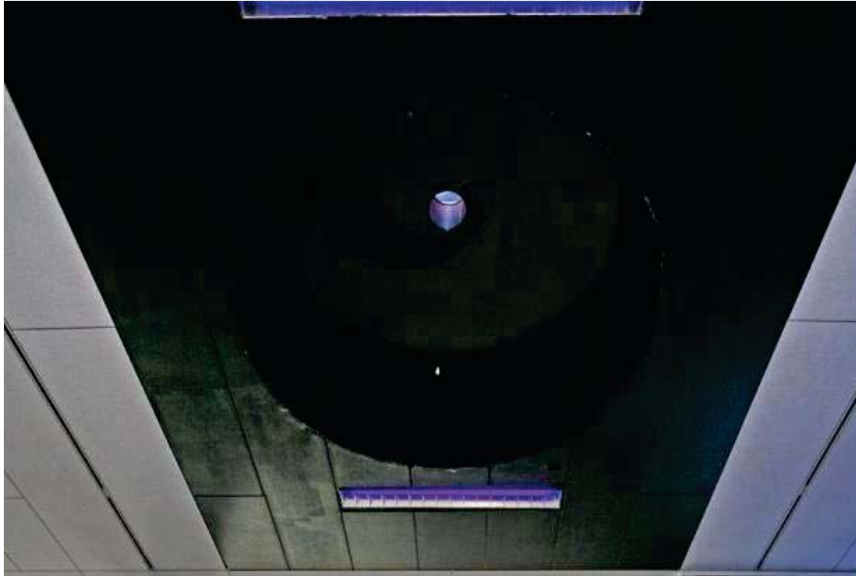


Foto: dpa

Mannheim (dpa/lsw) - Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will heute vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk «Hole for Mannheim» auf Dauer in dem Museum bleibt. Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende «Mitzlaff-Bau» wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden.

Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von «Hole for Mannheim» sowie der Lichtinstallation «PHaradise» erreichen. Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern.

dpa-infocom GmbH

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

DIE WELT 1 Jahr DIGITAL Komplett für nur **99,99 €** statt 155,88 € [> JETZT SICHERN](#)



Museen

Streit um „Mannheimer Loch“ geht vor Gericht weiter

Donnerstag, 08.01.2015, 18:13



[Vergrößern](#)

[Teilen und Details](#)

dpa/Ronald Wittek Der Streit um das „Mannheimer Loch“ geht weiter.

Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz.

Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will heute vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk „HHole for Mannheim“ auf Dauer in dem Museum bleibt. Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende „Mitzlaff-Bau“ wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden. **Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von „HHole for Mannheim“ sowie der Lichtinstallation „PHaradise“ erreichen.** Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern.

dpa

© FOCUS Online 1996-2015

Fotocredits: dpa/Ronald Wittek

www.art-magazin.de - 09/01/2015

STREIT UM "MANNHEIMER LOCH" GEHT WEITER

Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz.

Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will am Freitag (13.00 Uhr) vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk "HHole for Mannheim" auf Dauer in dem Museum bleibt. Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende "Mitzlaff-Bau" wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden. Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von "HHole for Mannheim" sowie der **Lichtinstallation "PHaradise"** erreichen. Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern. *dpa*

Mehr Infos dazu finden Sie [hier](#).

09. Januar 2015, 02:24 Uhr

Streit um «Mannheimer Loch» geht vor Gericht weiter

Mannheim (dpa/lsw) Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will heute vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk «HHole for Mannheim» auf Dauer in dem Museum bleibt.

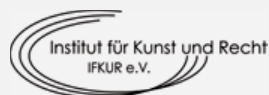
Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende «Mitzlaff-Bau» wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden.

Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von «HHole for Mannheim» sowie **der Lichtinstallation «PHaradise»** erreichen. Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern.



Der Streit um das «Mannheimer Loch» geht weiter. Foto: Ronald Wittek/Archiv

Sie haben Fragen? Gerne helfen wir Ihnen weiter. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an:
Mail zeitung@stimme.de Telefon 07131 615-615



IFKUR // BEIRAT // KALENDER // KUNSTRECHTSSPIEGEL // KUNSTRECHTNEWS

Institut

- Institut für Kunst und Recht
- Beirat
- Mitglieder
- Satzung
- Mitgliedschaft
- Mitgliedsantrag
- Kooperationen
- Impressum

Kunstrechtstag

- Kunstrechtstage 2014
- Programm
- Veranstaltungsort
- Anreise
- Unterkunft / Hotel

Tagungsbände

- Übersicht
- Bestellung
- Online-Shop Nomos

Streit um "Mannheimer Loch"

Kunstrechtnews 09. Januar 2015 Luise Reichel Zugriffe: 46

- der Streit um das sogenannte "Mannheimer Loch" wird heute vor dem Mannheimer Landgericht fortgesetzt. Die Kunsthalle Mannheim will die Installation "HHole for Mannheim" im Zuge ihrer Umbau- und Sanierungsmaßnahmen entfernen. **Die Künstlerin der Installation Nathalie Braun Barends hat dagegen Klage eingereicht und möchte heute vor Gericht den Erhalt oder den Wiederaufbau der Installation "Hhole for Mannheim" sowie der Lichtinstallation "PHaradise" erreichen.** Ansonsten verlangt sie eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro.

http://www.schwaebische.de/region/baden-wuerttemberg_artikel,-Streit-um-„Mannheimer-Loch“-geht-vor-Gericht-weiter-_arid,10153043.html

< Zurück Weiter >

Kommende Termine

- Fr Jan 23 @ 8:00AM - 05:00PM
Access to Material and Immaterial Goods
- Sa Jan 24 @ 8:00AM - 05:00PM
Access to Material and Immaterial Goods
- Mo Jan 26 @ 9:00AM - 05:00PM
Art Law Education: How to Craft a Law Practice for the Art World
- Di Jan 27 @ 9:00AM - 05:00PM
Art Law Education: How to Craft a Law Practice for the Art World
- Mi Jan 28 @ 9:00AM - 05:00PM
Art Law Education: How to Craft a Law Practice for the Art World

Kunstrechtsspiegel

- Beitrag einreichen
- Kunstrechtsspiegel 01/07

Login

SÜDWEST PRESSE

Ulm/Neu-Ulm: leicht bewölkt
7°C/2°C

Suchen...

- LOKALES
- NACHRICHTEN
- SPORT
- THEMEN
- VERANSTALTUNGEN
- AUTOS
- JOBS
- IMMOBILIEN
- ANZEIGEN

- Politik
- Wirtschaft
- Vermischtes
- Kultur
- Südwestumschau
- Stuttgart
- Wissen

Schwerpunkte: STORYTELLING CAR2GO KARLSTRASSE BAHNTUNNEL ULM EBOLA



MANNHEIM

ANZEIGE

Streit um "Mannheimer Loch" geht vor Gericht weiter

Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will heute vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk "HHole for Mannheim" auf Dauer in dem Museum bleibt.

dpa | 09.01.2015

0 0 0

0 MEINUNGEN



Nathalie Braun Mannheim Museen
Kunst Prozesse Streit Loch
Landgericht

ANZEIGE

Tagesgeld: bis 1,4% Zinsen p.a.
Jetzt kostenlos vergleichen! Sicher, flexibel und hohe Rendite. [mehr...](#)

Jetzt Traumauto konfigurieren
Neuwagen nach Ihren Wünschen bequem & online in Ihrer Nähe anfragen! [mehr...](#)

Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende "Mitzlaff-Bau" wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden.

ANZEIGE

Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von "HHole for Mannheim" sowie der Lichtinstallation "PHaradise" erreichen. Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern.

dpa | 01/09/2015

0 0 0

0 OPINIONS

Das könnte Sie auch interessieren



- immomorgen
- jobmorgen
- flirtmorgen
- Anzeigen
- Prospekte
- Abo & Service
- Digitale Zeitung
- Morgencard

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

Mittwoch, 04.02.2015

morgenweb

Erweiterte Suche

KITAS UNTER DER LUPE Hier klicken



KUNSTHALLE: Landgericht fällt erst Anfang Februar ein Urteil über die umstrittene Installation

Rechtsstreit um das „Loch“ bleibt offen

Von unserem Redaktionsmitglied Peter W. Ragge



Beide Seiten dürfen über ihre Anwälte noch mal Schriftsätze austauschen, dann erst wird entschieden: Am 6. Februar will das Landgericht Mannheim sein Urteil verkünden, ob das als "Loch" bekannt gewordene Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" im Zuge des Neubaus der Kunsthalle abgerissen werden darf oder ob der Künstlerin Nathalie Braun Barends dafür eine Entschädigung von 250

000 Euro zusteht.

Zunächst posierte die Künstlerin im Foyer des Landgerichts mit Mitgliedern der Bürgerinitiative gegen den Abriss des Mitzlaffbaus für Erinnerungsfotos. Als die 7. Zivilkammer dann die mündliche Verhandlung eröffnete, begann der Vorsitzende Richter Andreas Voß mit einem Stoßseufzer: Es lägen ja "schon umfangreiche Schriftsätze vor", bemerkt er unter Hinweis auf das seit Frühjahr laufende Verfahren.

Das Werk entstand 2006 in der Amtszeit des umstrittenen, wegen finanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus 2008 abberufene Kunsthallendirektor Dr. Rolf

TICKER

- MANNHEIM
- RHEIN-NECKAR
- NEWS

- 13:49 UHR
Mannheim: Frau würgt Polizist
- 13:41 UHR
Mannheim: Arbeitsbelastung - Landgericht schlägt
- 13:00 UHR
Mannheim: Unfall mit Straßenbahn
- 12:49 UHR
Mannheim: Wirtschaft nimmt an Fahrt auf
- 11:49 UHR
Mannheim: Bilanz des Aktionstages „Mannheim sagt

[Alle Meldungen](#)

DAS WETTER IN MANNHEIM

MANNHEIM - PROGNOSE FÜR 18 UHR

[Wetter in Mannheim](#)

[Wetter der Region](#)

Reisebüro Walter Müller

www.reisen-mueller.de
Telefon 0621 - 10 20 51 oder 0 62 45 - 71 30

POSITIONSPAPIER DER CDU ZUR BUGA

Die Gemeinderatsfraktion der CDU bekräftigt nach einer Klausur trotz des ablehnenden Votums der Partei-Mitglieder im Dezember ihr Ja zur Bundesgartenschau 2023 - allerdings mit Einschränkungen.

[Positionspapier der CDU \(hier klicken!\)](#)


Wirtschaftsmagazin der Region
Lesen Sie unsere neue Ausgabe
Mehr als 100 Seiten Lesespaß !

Lauter. Ob es sich wirklich um hochwertige Kunst handele, ob Braun Barends schon einmal mit dem spanischen König geplaudert habe (was in einem der Schriftsätze ihrer Anwälte steht) oder wie der "MM" das "Loch" beurteile, werde "in der richterlichen Entscheidung keine Rolle spielen", merkte Voß süffisant an. Vielmehr habe die Kammer rein formal eine "Interessenabwägung" vorzunehmen zwischen urheberrechtlichen Ansprüchen der Künstlerin und den Interessen der Stadt als Eigentümerin der Kunsthalle.

GUT BEWACHTES „LOCH“

Das "HHole (for Mannheim)" zog sich vertikal durch den Athenetrakt der Kunsthalle, komplett, vom Fußboden des Depots im Keller bis zum Dach, teils mit Laser und Video verbunden. Für diese "multimediale und multidimensionale Rauminstallation", wie es damals hieß, waren alle Zwischendecken per Diamantbohrer durchlöchert worden, im Durchmesser zwischen 20 und 90 Zentimeter. Baupolizei und Feuerwehr machten Sicherheitsbedenken geltend. Durch das "Loch" hätte sich Rauch ausbreiten, das Gebäude verqualmen können. Daher musste die Feuerwehr einen Sicherheitswachdienst stellen, wie es ihn auch im Theater gibt. April 2006 bis März 2007 saß zu den Öffnungszeiten jeweils ein Uniformierter neben dem "Loch". Erst als die Hausmeister zu "Gefahrenschutzhelfern" geschult worden waren, wurde der Sicherheitswachdienst auf die Wochenenden reduziert. Die Aufsicht kostet die Kunsthalle damals über 40 000 Euro. pwr

ZUM THEMA

- Absurdes Verfahren
- Klage wegen einem "Loch" 

Vergleich abgelehnt

Einen Mittelweg kann und werde es nicht geben, erkannte der Vorsitzende Richter. Das machten auch Dr. Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamtes der Stadt und deren Anwalt Frank Richert deutlich: "Ein Vergleich kommt nicht in Betracht!"

Für die Klägerin behauptete Rechtsanwalt Dr. Andreas Zumschlinge (Berlin) zunächst, die Stadt wäre erst dann Eigentümerin des Werks geworden, wenn - wie damals mit Lauter vereinbart - es offiziell "abgenommen" und der Künstlerin ein Honorar von 70 000 Euro gezahlt worden sei. Man habe Braun Barends damals sogar zugesagt, dass sie noch mehr Geld erhalte, wenn es der Stadt wirtschaftlich einmal besser gehe. Derzeit sei die Künstlerin "schutzlos", beklagte ihr Anwalt. Mit der Schaffung des speziell für Mannheim konstruierten "Lochs" im Athenetrakt der Kunsthalle sei dieser Bauteil selbst "zum Kunstwerk geworden, das auf Dauer bestehen bleiben sollte" und nicht ohne Einwilligung der Künstlerin abgerissen werden dürfe.

"Das kann nicht Ihr Ernst sein", entgegnete Drosdowski. Voß sprach von einer "rechtsfortbildenden Auslegung, die bislang nicht vertreten" werde. Wenn jemand eine Garage auf ein Grundstück baue, werde man dadurch ja auch nicht zum Eigentümer dieses Grundstücks.

Die Stadt vertritt die Position, dass sie durch den Einbau Eigentümern wurde und als solcher das Recht habe, über dieses Eigentum zu verfügen - eben auch, es zu vernichten. Es sei "abwegig", so Frank Richert, nun den ganzen Athenetrakt als "Gesamtkunstwerk" betrachten zu wollen. Es handele sich um ein öffentliches Gebäude, darüber könne man nicht einer Künstlerin die alleinige Verfügungsgewalt einräumen. Die Installationen rund um das "Loch" behinderten zudem die künftige Funktion dieses Durchgangsbaus, nämlich über den Kunsthallen-Neubau auch den Altbau barrierefrei zu erschließen.

Inzwischen hat Braun Barends die Klage erweitert. Sie fordert die Rückgabe von drei weiteren Werken: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprent.



"MANNHEIM SAGT JA!"

Beim Aktionstag "Mannheim sagt Ja!" haben sich über 12.000 Menschen zu einer toleranten und weltoffenen Stadt bekannt. Zu den Rednern gehörten unter anderem OB Dr. Peter Kurz und Nina Alerić vom Migrationsbeirat.

- Redebeitrag von Nina Alerić (Migrationsbeirat)
- Redebeitrag von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz
- Gemeinsame Erklärung der Stadtdekanen

DOWNLOAD ARCHIV

Dokumente zum Herunterladen

In unserem Download-Archiv finden Sie zahlreiche Dokumente, die wir zum Herunterladen anbieten. [\[mehr\]](#)



BEILAGE "KLASSE 5"

Wo hin nach der Grundschule?

Die weiterführenden Schulen im Steckbrief. Eine Beilage zur Ausgabe Ihrer Zeitung vom 2. Februar 2015. Das Heft einsehen können Sie in unserem Blätterkatalog.

[\[mehr\]](#)

Blätterkatalog: Beilage "Klasse 5"

**RAMSTETTER
HECKER**
RECHTSANWÄLTE

Ifflandstrasse 11 • 68161 Mannheim
Telefon: (0621) 71 60 90 • Fax: (0621) 71 60 931

MEISTGELESENE ARTIKEL

PLANKEN-ERNEUERUNG
Pflaster-Entscheidung
steht bevor



SCHÜSSE IM JUNGBUSCH Angeklagter sagt vor Gericht
aus

SAP ARENA S-Bahn-Halt teurer als geplant

MANNHEIM Vier Verkehrstote in vier Wochen

LANDGERICHT VERHANDELT TAT ZU PFINGSTEN 2014
Gewalt auf den Planken: 30 Zeugen sollen Tod
eines 54-Jährigen klären helfen

MEISTGEKLIKTE FOTOSTRECKEN



Prunksitzung des Feuerio



Benjamin-Franklin-Village

Laut Unterlagen der Stadt hat sie diese laut Rechtsamtsleiter "im Rahmen ihrer Beziehung zu Lauter", mit dem sie zeitweise liiert war, diesem gegeben und auch wieder erhalten - was sie indes vehement bestreitet. Das Gericht sieht, wie es deutlich machte, die Beweislast nun eher bei ihr.

Der Streitwert des Verfahrens ist dadurch aber auf rund eine Million Euro angewachsen, was die Verfahrenskosten - für beide Seiten - in die Höhe treibt.

© Mannheimer Morgen, Samstag, 10.01.2015

KOMMENTAR SCHREIBEN

Jeder Kommentar wird mit dem Vor- und Nachnamen des Autors veröffentlicht.

Sie müssen sich einloggen, um einen Kommentar zu verfassen.

LESER-KOMMENTARE (10)

Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

04.02.15, 15:06 Löchrige Argumentation von Peter B. Schumann

Leider konnte ich erst heute die Lokalpresse in der Sache Braun Barends lesen. Dabei fiel mir eine sehr wechselhafte Argumentation auf: für dieselbe Presse, die dieselben Kunstwerke von Frau Braun Barends einst überschwänglich lobte, existieren sie heute nur noch als „Löcher“. Solche Meinungsänderungen mögen den lokalen Interessen einer Lokalpresse geschuldet sein. Ich finde es jedoch höchst unseriös, wenn bestimmte Pressevertreter nun dazu übergehen, die Künstlerin mit der Behauptung zu diskreditieren, sie sei mit dem ehemaligen Kunsthallen-Direktors „zeitweise liiert“ gewesen. Herrn Lauter und sein vielfältiges Beziehungsgeflecht kenne ich sehr gut aus der mehrjährigen Zusammenarbeit in der K + K Stiftung und kann deshalb sagen: eine über künstlerische Interessen hinausreichende Beziehung hat es zwischen beiden nicht gegeben. Deshalb sollten Sie aufhören, die Löcher in Ihrer Argumentation mit Behauptungen unterhalb der Gürtellinie zu füllen, und sich stattdessen auf den Konflikt zwischen dem Kampf einer Künstlerin um ihr Urheberrecht und dem Anspruch des Eigentümers einer Immobilie konzentrieren, denn dessen Lösung dürfte Rechtsgeschichte schreiben. Peter B. Schumann weniger

04.02.15, 09:52 unterste Schublade von Jan Kern

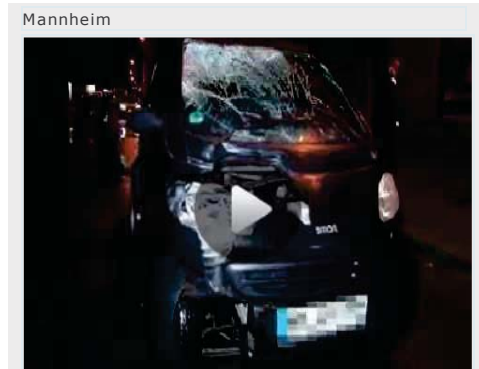
da scheint die Stadt aber in der Klemme zu stecken, wenn sie bereit ist die unterste Schublade aufzumachen und versucht Frau Barends mit Beziehungsgeschichten zu diskreditieren! Zur besagten Zeit kam ich mehrmals mit Frau Barends und Herrn Lauter geschäftlich zusammen und die beiden waren keinesfalls ein Paar und sie benahmen sich auch nicht wie ein solches; auch im Hotel wurden immer getrennte Zimmer gebucht. Frau Barends hat als Artist-in-Residence im Auftrag der KH zwei Kunstwerke als permanente Installation geschaffen. Dafür wurde sie nicht bezahlt. Jetzt versucht sie Ihre Werke zu retten. Punkt. Das würde an Ihrer Stelle jeder Geprellte machen. Für ihre Beauftragung, die Genehmigungen und Finanzierung war nicht sie, sondern die damaligen Verantwortlichen zuständig. Die Werke. "HHole für Mannheim" und "PHaradise" haben viele Besucher und Journalisten beeindruckt. Selbst nach neun Jahren regen sie noch zu Diskussionen über Wesen, Wirken und Wert von Kunst an sich an. Das zeigt, dass den Werken ein bemerkenswerter Wert in der zeitgen. Kunstgeschichte zukommen kann! Es



„Ja!“-Sager in Mannheim vor der Kamera



Q6/Q7 - Etage um Etage nach oben



Mannheim: Fußgänger stirbt bei Unfall auf der Rheinau



Mannheim: Zu Gast in der Moschee



Streik bei Mercedes Benz



Interview mit Mannheimer IG-Metall-

Alle Videos >>

SPRITPREISVERGLEICH » ZUR ÜBERSICHTSSEITE

PLZ/Ort/Geokoordinate:

Suchen

	Diesel	Super	Super E10
Freie Tankstelle LUDWIGSHAFEN - ZOLLHOFSTR... Zollhofstrasse 8 67061 Ludwigshafen			1,099 €
Shell MANNHEIM SECKENHEIMER. SECKENHEIMER STRASSE 17 68165 Mannheim			1,099 €
Total Total MANNHEIM FR.-EBERT-STR. 14-16 68167 MANNHEIM			1,099 €

Stand: 04.02.2015 - 17:12 powered by Bundesanzeiger Verlag Kostenfreie Hotline: 0800 123433



TERMINE Ausblick 2015

OB-Wahl in Mannheim, die dritte Ausgabe von "Rock'n'Heim", Jubiläum der BASF - das Jahr 2015

verspricht spannend zu werden. Ein Ausblick auf die wichtigsten Ereignisse des Jahres in der Region. [mehr]

ANZEIGE

Schaufenster

Firmen aus Mannheim präsentieren sich im Video-

spricht nicht für die KH, als Institution zur Förderung der Kunst, so schäbig mit einer Künstlerin umzugehen! weniger

11.01.15, 18:03 Eine Viertelmillion

von Gabriele Wagener

Sage und schreibe eine Viertelmillion soll Mannheim für diese Sache bzw. Nichtsache hinausschmeißen. Wahrscheinlich wird man sich auf der Mitte einigen. Immer noch viel zu viel für ein Loch.

11.01.15, 10:18 Offenbarungseid

von Klaus Brückner

Die Mannheimer Kunst- und Politikszene hat sich bei diesem umstrittenen "Kunstwerk" wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert. Alle waren vorbehaltlos begeistert vom Kunstwerk für die Ewigkeit. Alle, an der Spitze die Mannheimer Politikprominenz, mit unserem heutigen OB wollten dabei sein, wenn Mannheim respektive die Kunsthalle in den Olymp der Künste aufsteigt. Wie Lemminge sind sie alle dem ehemaligen Kunsthallen-direktor und dem damaligen Kulturbürgermeister Peter Kurz gefolgt. Ein kunstpolitischer Offenbarungseid der besonderen Art. Genau die selben Leute in der Politik und in der Mannheimer Kulturszene zeichnen jetzt für den Abriss des Mitzlaff - Baus und den umstrittenen Neubau verantwortlich. Woher soll jetzt die bisher nicht vorhandene Kunstkompetenz kommen? Ich befürchte in wenigen Jahren werden wir über den Neubahn ähnlich diskutieren wie über das unrühmliche Loch heute. weniger

10.01.15, 15:04 Re: Meine Quellen:

von Wilhelm Entenmann

"Dass das HHole ein weltweit einmaliges Kunstwerk war (Zitat aus der Festschrift der Kunsthalle 2006) (...)." Ach ja, immer diese gegenseitigen oder gar Selbstreferenzen der Kunstwelt. Hape Kerkeling alias Miroslaw Lemm: "Und das Lamm schrie Hurz!" (bzw. in Mannheim "HHurz!")

09.01.15, 23:56 Zeugen Sie, Hr. Dr. Kurz!

von Stephan Graf

Würde ich als Bauunternehmer einem Kunden ein "Loch" z.B. in Form eines Pools in den Garten graben und kein Geld dafür erhalten, wäre ich doch hoffentlich Eigentümer desselben wie jeder Händler Eigentümer seiner unbezahlten Ware bleibt? "Man habe Braun Barends damals sogar zugesagt, dass sie noch mehr Geld erhalte, wenn es der Stadt wirtschaftlich einmal besser gehe." - Wer hat diese Versprechen gegeben und dabei noch nicht einmal die ausgehandelte Summe bezahlt? Ich denke da erhält unser ehemaliger Kulturbürgermeister eine weitere Chance für einen zusätzlichen Auftritt in Wahlkampfzeiten. Ich frage mich: Wie glaubwürdig oder rechtssicher sind Dienstleistungsverträge mit der Stadt Mannheim? weniger

09.01.15, 22:52 Meine Quellen:

von Rainer Göhrig

Persönliche Anwesenheit bei der Verhandlung. Außerdem Gespräche mit der Künstlerin Nathalie Braun Barends, der ich hinsichtlich ihrer (Nicht-)Partnerschaft mehr Glauben schenke als manipulativen Journalisten, auch wenn Sie hier nicht den MM zitiert haben. Schließlich ist es gerade diesem Blatt zu verdanken, dass Frau Braun Barends in Mannheim als Verursacherin hoher Kosten im Zusammenhang mit einem Loch diskreditiert wurde. Dass das HHole ein weltweit einmaliges Kunstwerk war (Zitat aus der Festschrift der Kunsthalle 2006), das man bejubelte und feierte, wird geflissentlich verschwiegen, ebenso die



Portrait. [mehr]

WO KÖNNEN DIE GELBEN SÄCKE ABGEHOLT

Wo können in Mannheim die Gelben Säcke abgeholt werden. Unsere Übersicht listet die Stellen auf. (PDF als Download)

- Hier klicken: Liste mit den Abholstationen Gelber Sack (PDF)

KOMMENTARE

Bei Sauberkeit keine Wahl

Roger Scholl zum Thema Planken-Pflaster [mehr]

KOMMENTARE MANNHEIM Kaum Grausamkeiten

KOMMENTARE MANNHEIM Konkurrenz belebt

KOMMENTARE MANNHEIM Böse Überraschung

LESERBRIEFE

ZUM THEMA

Parks, quo vadis?

An was mag es wohl alles liegen, dass die beiden Parks nichts mehr so attraktiv sind. Das hat wohl gleich mehrere Gründe: Erhöhte Eintrittspreise - große Veranstaltungen auf der Seebühne sind erheblich teurer geworden. Meistens immer das Gleiche, was die Anlage und das Angebot anbetrifft - das aus... [mehr]

ZUM THEMA Armutszeugnis

ZUM THEMA Finger weg von der Buga

ZUM THEMA Bessere Argumente



GRAFIK

Entwicklung des Arbeitsmarktes 2013/2014

So haben sich die Arbeitslosenzahlen und die Arbeitslosenquote 2013 und 2014 in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg bisher entwickelt.

Grafik: Entwicklung Arbeitsmarkt 2013 und 2014

MM-KANTINE



„MM“-KANTINE

Regionalgenre mit Tücken

Ein todkranker Greis, der von einem Neonazi erstickt werden soll. Eine

17-Jährige, die getötet und anschließend würdelos nackt auf einer Parkbank drapiert wurde. Ein Schauspieler, den mitten auf der Theaterbühne ein tödlicher Speer durchbohrt. Und ein Privatdetektiv, den Einbrecher in seinem... [mehr]

„MM“-KANTINE Tapfere Kämpfer für Gerechtigkeit

MM-KRIMIKANTINE Verschwundene Leiche sorgt für Chaos

„MM“-KRIMIKANTINE „Schreiben ist größtenteils Handwerk!“

KOMMUNALWAHLERGEBNISSE MANNHEIM

- Mannheim-Gesamt
- Feudenheim
- Rheinau
- Sandhofen
- Schönau
- Schwetzingenstadt/Oststadt
- Seckenheim
- Vogelstang
- Waldhof
- Wallstadt
- Friedrichsfeld
- Innenstadt/Jungbusch
- Käfertal

Verantwortlichen: neben Dr. Lauter vor allem Dr. Kurz, der Erstgenannten ins Amt brachte und lange unterstützte, nachdem dieser wegen ähnlicher Auffälligkeiten, die er später auch in Mannheim zeigte, bereits seinen Job in Frankfurt verloren hatte. Also wer hat hier Kosten verursacht und einen unterirdischen Stil? Frau Braun Barends oder Dr. Kurz, der hier eine renommierte Künstlerin schäbig behandelt bzw. behandeln und Kunstwerke zerstören lässt, und gleichzeitig von einer "Kulturhauptstadt Europas" träumt? weniger

09.01.15, 21:44 **Re: Fehlinformationen!**
von Wilhelm Entenmann

"Herr Entenmann, woher wollen Sie wissen, dass es eine Liaison der Künstlerin mit Dr. Lauter gegeben hat?" Ich schrieb: Quelle: "Hole (for Mannheim)": Das Loch sorgt weiter für Ärger. Rhein-Neckar-Zeitung, 12.07.2014.

09.01.15, 21:16 **Fehlinformationen!**
von Rainer Göhrig

Herr Entenmann, woher wollen Sie wissen, dass es eine Liaison der Künstlerin mit Dr. Lauter gegeben hat? Die beiden waren nie ein Paar, auch wenn Dr. Lauter das wohl gerne gehabt hätte. Sein Protégé Dr. Kurz und er waren begeistert von dem Konzept der Künstlerin und sind alleine verantwortlich für die Kosten der Installation, der Folgekosten wegen des angeblich fehlenden Brandschutzes ("Experten" der Stadt war das im Vorfeld nicht aufgefallen!). Ebenso das unverschämte Verhalten der Stadt gegenüber der international tätigen Künstlerin, in deren Nähe sich seinerzeit viele Leute gesont haben, auch Familie Kurz, Familie Hector usw. Dem Mannheimer Morgen mit seiner diskreditierenden Kampagne ist es zu verdanken, von den Fehlern und Geldverschwendungen der wahren "Problemfälle" (menschliche und räumliche!) dieser Stadt abzulenken. Leider vergisst Herr Ragge auch hier wieder zu erwähnen, dass Frau Braun Barends keinen Prozess um Geld führt, was sie stets betont hat. Sie möchte ihr Kunstwerk retten, in das sie viel Zeit und Herzblut investiert. Die Stadt spielt auf Zeit und zieht den Prozess unnötig in die Länge, was natürlich auch für exorbitante Gerichts- und Anwaltskosten sorgt! weniger

09.01.15, 18:53 **Das Loch der Geliebten**
von Wilhelm Entenmann

Mich wundert, dass die berichtete Liaison keine Rolle zu spielen scheint - das stinkt doch nach Versorgung. "Nach der Abberufung Lauters durch den Gemeinderat - in dieser Zeit war Lauter übrigens mit Braun Barends liiert - waren bereits erste Teile des Kunstwerks aus Sicherheitsgründen demontiert worden." aus: "Hole (for Mannheim)": Das Loch sorgt weiter für Ärger. Rhein-Neckar-Zeitung, 12.07.2014. weniger



Jetzt bestellen & wohlfühlen!

- Lindenhof
- Neckarau
- Neckarstadt-Ost
- Neckarstadt-West
- Neuostheim/Neuhermsheim



MORGENWEB UND FNWEB FÜHREN ONLINE-ABOS EIN
Eine Investition in die Qualität

Mannheim. Die renommierte "New York Times" aus den USA hat es im März 2011 vorgemacht, seitdem folgen auch in Deutschland immer mehr Verlage mit unterschiedlichen Bezahlmodellen im Internet. So hat zum Beispiel die "Bild-Zeitung" erst im Juni diesen Jahres ihr neues Digital-Abo-Angebot "Bild... [mehr]

KONTAKT ZUR LOKALREDAKTION

Die Lokalredaktion erreichen Sie unter folgenden Telefonnummern:

Sekretariat	
Frau Roy	0621/392 13 18
Frau Syring	0621/392 13 19
Fax	0621/392 16 67
Redakteure Stadtteilseiten	
Mitte: Frau Philipp	0621/392 16 30
Süd: Herr Cerny	0621/392 13 98
Ost: Herr Jansch	0621/392 13 47
Nord: Herr Zurheide	0621/392 13 16

Schreiben Sie uns eine E-Mail!



WISSENSTESTS
Gesucht: Kenner der Region!

Ob Nachrichten aus Rhein-Neckar oder die regionale Weinszene - wie gut wissen sie Bescheid? Wöchentlich erwarten sie neue herausfordernde Wissenstests. Zeigen Sie, dass Sie ein Kenner der Region sind!

Wissenstests Alle Rätsel im Überblick

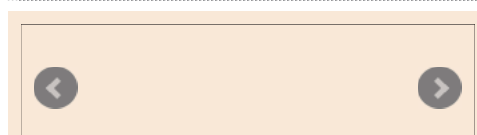


SPEZIAL
Bauprojekte in der Mannheimer City

Q6/Q7, Prinz-Haus, Bankpalais, Plankenumbau: Die Mannheimer City befindet sich im Umbruch. Wir fassen die Berichterstattung zu den Projekten in einem eigenen Portal zusammen. [mehr]

Hier geht's zum Spezial!

ZU UNSEREN THEMENWELTEN



RHEIN-NECKAR-ZEITUNG



"Mannheimer Loch": Entscheidung im Kunststreit vertagt

Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim».

06.02.2015, 12:00 Uhr



Das Gerichtsverfahren soll im März fortgesetzt werden. Foto: dpa

Mannheim. (dpa/IsW) Im Kunststreit um das «Mannheimer Loch» hat es am Freitag noch keine Entscheidung gegeben. Das Verfahren am Landgericht wird im März fortgesetzt. Dann sind nach Angaben des Richters vom Freitag mehrere Zeugen geladen. Es geht dabei auch um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends.

Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

Bitte beachten Sie unsere [Netiquette!](#)

Diese Diskussion wurde bereits geschlossen. Kommentieren ist nicht mehr möglich. ✕

2 Kommentare www.rnz.de

 Einloggen ▾

 Empfehlen  Teilen

Nach Neuesten sortieren ▾



msd2 · vor einem Monat

Darf eine Institution wie die Kunsthalle, die eigens geschaffen wurde um Kunst zu präsentieren, zu fördern und sicher auch zu schützen, einfach ein von ihr in Auftrag gegebenes Werk vernichten?
Zumal der Künstlerin vertraglich zugesichert wurde, dass das Werk als permanente Installation für lange Zeit erhalten bleiben soll und das ebenfalls vereinbarte Honorar nie gezahlt wurde. Und was leider nirgendwo zu lesen ist: In den vergangenen Jahren wurde der Künstlerin von der Leitung der Kunsthalle mehrfach zugesichert, dass der Abbau ihrer Werke nur temporär, im Rahmen der Sanierungen, erfolgen sollte.

Und der heutige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstallationen "HHole" und "PHaradise" und die Werke der Künstlerin Braun Barends in der Broschüre zur 100 Jahr Feier der Stadt als Highlights feiern ließ, lässt heute durch seine Anwälte die selbe Künstlerin aufs primitivste verunglimpfen. Armes Mannheim!

^ | ▾ · Teilen >



msd2 · vor einem Monat

Was leider nirgendwo zu lesen ist: Darf eine Institution wie die Kunsthalle, die eigens geschaffen wurde um Kunst zu präsentieren, zu fördern und sicher auch zu schützen, einfach ein von ihr in Auftrag gegebenes Werk vernichten?
Zumal der Künstlerin vertraglich zugesichert wurde, dass das Werk als permanente Installation für lange Zeit erhalten bleiben soll und das ebenfalls vereinbarte Honorar nie gezahlt wurde.

In den vergangenen Jahren wurde der Künstlerin von der Leitung der Kunsthalle außerdem mehrfach zugesichert, dass der Abbau ihrer Werke nur temporär, im Rahmen der Sanierungen, erfolgen sollte.

Und der heutige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstallationen "HHole" und "PHaradise" und die Werke der Künstlerin Braun Barends in der Broschüre zur 100 Jahr Feier der Stadt als Highlights feiern ließ, lässt heute durch seine Anwälte die selbe Künstlerin aufs primitivste verunglimpfen. Armes Mannheim!

^ | ▾ · Teilen >

AUCH AUF WWW.RNZ.DE

WAS IST DAS?

Flüchtlinge in Neckarelz: OB Jann warb vergeblich um Toleranz

3 Kommentare · vor 15 Stunden



Bürger Melling — Dieser "Info"-Abend war denen in Lindach und Billigheim ähnlich. Die RNZ berichtete damals. ...

Initiative Windkraft Eberbach will Rückenwind für Rotoren

Ein Kommentar · vor 15 Stunden



Dossene63 — Viel Glück bei der Bürgerbeteiligung! Wer hofft, hierbei Rendite mit gutem Gewissen erzielen ...

Leimen: Neuer Blitzer in Lingental ärgert Autofahrer

33 Kommentare · vor 3 Tagen



pianocktail — Also mir ist es lieber, die Gemeinden finanzieren sich mit Blitzern als mit Gebührenerhöhungen. Da ...

Rechtsextremer Erzieher: Ein Vergleich soll's nun richten

3 Kommentare · vor 2 Tagen



Herr Mann — "Demonstration gegen Salafisten in Mannheim" das zum Thema Demokratie.

 Abonnieren

 Disqus deiner Seite hinzufügen

 Datenschutz

DISQUS

Viele aktuelle Angebote warten auf Sie!

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

morgenweb.de

immomorgen

jobmorgen

firtmorgen

Anzeigen

Prospakta

Abo & Service

Digitale Zeitung

Morgencard

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

Freitag, 06.02.2015

morgenweb

Erweiterte Suche

Suche...



Mannheim | Region | Nachrichten | Sport | Freizeit | Ratgeber | Unsere Tageszeitungen | Ausblick 2015

Registrieren und anmelden

Mannheim Stadt | Stadtteile | Lokalsport Mannheim | Hochschule | Leserbriefe Mannheim | Kita-Bewertung Übersicht

Sie sind hier: Morgenweb > Mannheim > Mannheim Stadt

KITAS UNTER DER LUPE

Hier klicken


[Mi place](#)
[Condividi](#)
[Twittern](#)
[g+1](#)
[Drucken](#)
[Senden](#)

KUNSTHALLE:

Der Prozess um das Loch geht weiter

Von unserem Redaktionsmitglied



Google-Anzeigen

Peter W. Ragge

Er hatte "gehofft, dass der Spuk ein Ende hat", seufzte Dr. Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamtes der Stadt, gestern vor dem Landgericht - doch die Hoffnung erfüllte sich nicht. Im Streit um das als "Loch" bekannt gewordene Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" verkündete die 7. Zivilkammer nicht, wie erwartet, ein Urteil, sondern nur einen Beschluss. Danach soll das Verfahren am 20. März in öffentlicher Verhandlung mit der Vernehmung von fünf weiteren Zeugen fortgesetzt werden.

Nach den Worten des Vorsitzenden Richters Andreas Voß will die Kammer fünf Zeugen anhören, wobei von einem nur eine Anschrift in der Schweiz bekannt sei.

Dabei handelt es sich offenbar um den ehemaligen, von 2002 bis 2007 amtierenden Direktor der Kunsthalle, Dr. Rolf Lauter (62). Wegen des inzwischen auf eine Million

Euro angewachsenen Streitwerts des Verfahrens kündigte die Kammer indes an, dass sie daran denkt, die endgültige Ladung der Zeugen von einer Vorschusszahlung der Kläger für die Gerichtskasse abhängig zu machen.

"Schade, dass nicht wenigstens ein Teilurteil ergangen ist", bedauerte Drosdowski. Zumindest die Auseinandersetzung um das "Loch" hält er für

TICKER

MANNHEIM

RHEIN-NECKAR

NEWS

13:29 UHR

Mannheim: Jugendliche Schläger greifen Frau an

11:01 UHR

Mannheim: Adler verpflichten Brandon Yip

10:48 UHR

Mannheim: Siemens streicht 3300 Stellen In

10:03 UHR

Rhein-Neckar: Warnung vor Windböen

09:38 UHR

Mannheim: Kein Urteil im "Loch"-Streit

Alle Meldungen

Herzklopfen!
Eine Spezialführung
am Valentinstag durch die
Ausstellung **Herzblut**
Sa., 14.02.2015, 14 Uhr

TECHNOSEUM

DAS WETTER IN MANNHEIM

MANNHEIM - PROGNOSE FÜR 18 UHR

-2°



MIN. -3°

MAX. 4°

Wetter in Mannheim

Wetter der Region

Reisebüro Walter Müller
Mit Sich

www.reisen-mueller.de
Telefon 0621 - 10 20 51 oder 0 62 45 - 71 30

POSITIONSPAPIER DER CDU ZUR BUGA

Die Gemeinderatsfraktion der CDU bekräftigt nach einer Klausur trotz des ablehnenden Votums der Partei-Mitglieder im Dezember ihr Ja zur

"entscheidungsreif". Andererseits habe die Stadt keine Eile, es gehe ihr nur um "Rechtssicherheit", so der Amtsleiter. Die Künstlerin habe zwar einen Baustopp verlangt, aber das Gericht hat ihn nicht verfügt. Die Arbeiten am Neubau der Kunsthalle, auch die Entkernung des Athenetrakts, gingen daher ohne Verzögerung weiter: "Es gibt keinen rechtlichen Grund, der uns daran hindert", so Drosdowski.

Das zum großen Teil bereits abgebaute "Loch" entstand 2006 in der Amtszeit des umstrittenen, wegen finanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus 2007 abberufenen Kunsthallendirektors Dr. Rolf Lauter. Die Stadt vertritt die Position, dass sie durch den Einbau Eigentümerin wurde und daher das Recht habe, über dieses Eigentum zu verfügen - eben auch, es zu vernichten.

Künstlerin Nathalie Braun Barends will, dass das Werk wieder aufgebaut wird. Sonst verlangt sie Schadensersatz, wobei sie den Betrag auf 320 000 Euro erhöht hat. Weitere 9000 Euro macht sie für die "PHaradise: Homage to Aniela Braun" genannte Lichtinstallation in der Billingbau-Kuppel, die mit dem "Loch" in Verbindung stand, geltend.

Zudem verklagt die Künstlerin die Stadt auf Herausgabe von drei Werken: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprint. Dafür macht sie insgesamt 457 000 Euro geltend. Die Stadt bestreitet nicht nur den hohen Wert. Nach Angaben von Drosdowski hat Lauter die Werke damals "ohne Vertretungsmacht für die Stadt" entgegengenommen, aber auch wieder im Auftrag der Künstlerin herausgegeben, damit sie in Basel ausgestellt werden können.

Braun Barends äußerte sich "positiv überrascht" über die Entscheidung des Gerichts. Sie hoffe weiter auf ein "positives Ende der Geschichte", nämlich dass ihr Werk bewahrt wird und "in Mannheim weiter leben" kann. Es handele sich nicht einfach nur um ein "Loch", sondern um "Öffnungen, durch die künstliches und natürliches Licht sich treffen". Zudem kündigte sie an, sie und ihre Anwälte würden neue Informationen in das Verfahren einbringen, wonach die Kunsthalle sich verpflichtet habe, "PHaradise" auf Dauer zu bewahren - was die Stadt bestreitet.

© Mannheimer Morgen, Freitag, 06.02.2015

KOMMENTAR SCHREIBEN

Jeder Kommentar wird mit dem Vor- und Nachnamen des Autors veröffentlicht.

Sie müssen sich [einloggen](#), um einen Kommentar zu verfassen.

LESER-KOMMENTARE (1)

Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

06.02.15, 16:54 **Mannheims Löcher** von Rainer Göhrig

Wir wissen ja nun, dass es in Mannheim nicht nur ein "Loch" gibt, sondern viele Löcher - sogar im Verlag des Mannheimer Morgen und in der Stadtverwaltung. Warum sich Herr Ragge also immer wieder genüsslich auf den Begriff "Loch" stürzt, insbesondere in Verbindung mit Frau Braun Barends, lässt tiefenpsychologisch einiges erkennen!
weniger

Bundesgartenschau 2023 - allerdings mit Einschränkungen.

■ [Positionspapier der CDU \(hier klicken!\)](#)

Druckerpatronen günstig

37 x ausgezeichnet! Shop TÜV geprüft.
Ersparnis bis 95%



Google-Anzeigen



"MANNHEIM SAGT JA!"

Beim Aktionstag "Mannheim sagt Ja!" haben sich über 12.000 Menschen zu einer toleranten und weltoffenen Stadt bekannt. Zu den Rednern gehörten unter anderem OB Dr. Peter Kurz und Nina Alerić vom Migrationsbeirat.

- Redebeitrag von Nina Alerić (Migrationsbeirat)
- Redebeitrag von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz
- Gemeinsame Erklärung der Stadtdekanen

DOWNLOAD ARCHIV

Dokumente zum Herunterladen

In unserem Download-Archiv finden Sie zahlreiche Dokumente, die wir zum Herunterladen anbieten.
[mehr]

BEILAGE "KLASSE 5"

Wohin nach der Grundschule?

Die weiterführenden Schulen im Steckbrief. Eine Beilage zur Ausgabe Ihrer Zeitung vom 2. Februar 2015. Das Heft einsehen können Sie in unserem Blätterkatalog.

[mehr]

Blätterkatalog: Beilage "Klasse 5"



Erbrecht

Vermögensnachfolgeplanungen
Pflichtteilsregelungen
Testamentsvollstreckungen
Nachlassauseinandersetzungen
Nachlassabwicklungen
Vertretung in Erbstreitigkeiten

MEISTGELESENE ARTIKEL

COLEMAN-KASERNE Truppe bleibt – und lässt rätseln



MANNHEIM Neubau mit Platz für über 500 Flüchtlinge

TECHNISCHES RATHAUS Neuer Standort im Gespräch

STADTBAHN-NORD Stress für Radler und Anlieger

PFENNIGBASAR Suchen, fassen und abtauchen im

Kunsthalle: Landgericht fällt kein Urteil / Im März sollen noch Zeugen aussagen / Künstlerin klagt Rückgabe von Werken ein

Prozess um „Loch“ zieht sich weiter hin

Von unserem Redaktionsmitglied
 Peter W. Ragge

Er hatte „gehofft, dass der Spuk ein Ende hat“, seufzte Dr. Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamtes der Stadt, gestern vor dem Landgericht – doch die Hoffnung erfüllte sich nicht. Im Streit um das als „Loch“ bekannt gewordene Kunstwerk „HHole (for Mannheim)“ verkündete die 7. Zivilkammer nicht, wie erwartet, ein Urteil, sondern nur einen Beschluss. Danach soll das Verfahren am 20. März in öffentlicher Verhandlung mit der Vernehmung von fünf weiteren Zeugen fortgesetzt werden.

Nach den Worten des Vorsitzenden Richters Andreas Voß will die Kammer fünf Zeugen anhören, wobei von einem nur eine Anschrift in der Schweiz bekannt sei. Dabei handelt es sich offenbar um den ehemaligen, von 2002 bis 2007 amtierenden Direktor der Kunsthalle, Dr. Rolf Lauter (62). Wegen des inzwischen auf eine Million Euro angewachsenen Streitwerts des Verfahrens kündigte die Kammer indes an, dass sie daran denkt, die endgültige Ladung der Zeugen von einer Vorschusszahlung der Kläger für die Gerichtskosten abhängig zu machen.

Hoher Schadensersatz

„Schade, dass nicht wenigstens ein Teilurteil ergangen ist“, bedauerte Drosdowski. Zumindest die Auseinandersetzung um das „Loch“ hält er für „entscheidungsreif“. Andererseits habe die Stadt keine Eile, es gehe ihr nur um „Rechtssicherheit“, so der Amtsleiter. Die Künstlerin habe zwar einen Baustopp verlangt, aber das Gericht hat ihn nicht verfügt. Die Arbeiten am Neubau der Kunsthalle, auch die Entkernung des Athenetrakts, gingen daher ohne Verzögerung weiter: „Es gibt keinen rechtlichen Grund, der uns daran hindert“, so Drosdowski.

Das zum großen Teil bereits abgebaute „Loch“ entstand 2006 in der Amtszeit des umstrittenen, wegen fi-

Gut bewachtes „Loch“

■ Das „HHole (for Mannheim)“ zog sich **vertikal durch den Athenetrakt der Kunsthalle**, komplett, vom Fußboden des Depots im Keller bis zum Dach, teils mit Laser und Video verbunden. Für diese „multimediale und multidimensionale Rauminstallation“, wie es damals hieß, waren alle Zwischendecken per Diamantbohrer **durchlöchert** worden, im Durchmesser zwischen 20 und 90 Zentimeter.

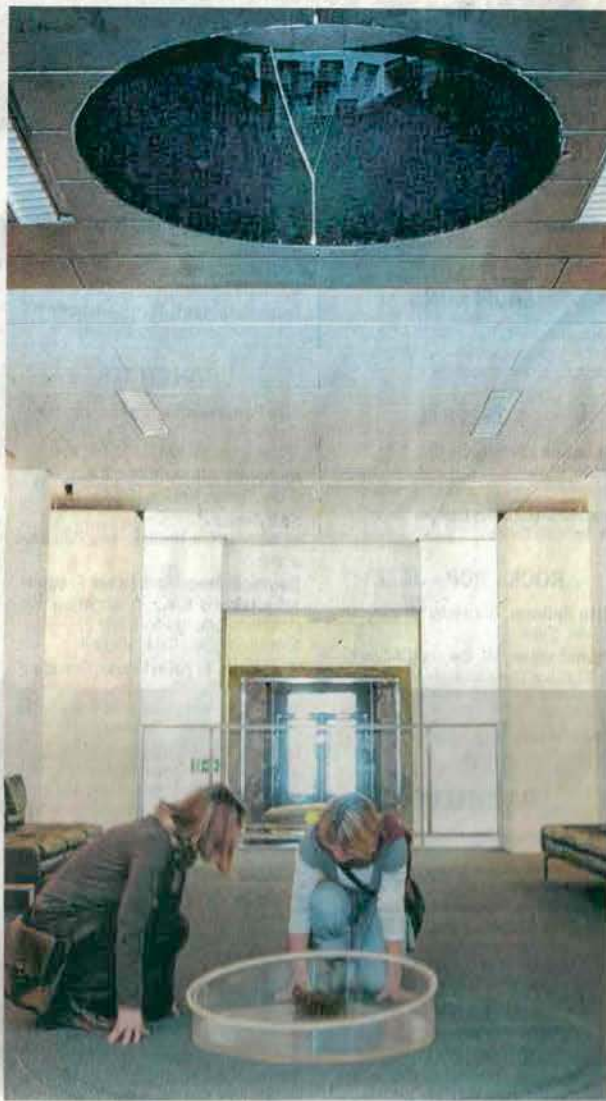
■ Baupolizei und Feuerwehr machten **Sicherheitsbedenken** geltend. Durch das „Loch“ hätte sich Rauch ausbreiten können. Daher musste die **Feuerwehr** einen Sicherheitswachdienst stellen, wie es ihn auch im Theater gibt. April 2006 bis März 2007 saß zu den Öffnungszeiten jeweils ein Uniformierter neben dem „Loch“.

■ Erst als die Hausmeister zu „Gefahrenschutzhelfern“ geschult worden waren, wurde der Sicherheitswachdienst reduziert. Die Aufsicht kostet die Kunsthalle **über 40 000 Euro**. pwr

nanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus 2007 aberufenen Kunsthallendirektors Dr. Rolf Lauter. Die Stadt vertritt die Position, dass sie durch den Einbau Eigentümerin wurde und daher das Recht habe, über dieses Eigentum zu verfügen – eben auch, es zu vernichten.

Künstlerin Nathalie Braun Barends will, dass das Werk wieder aufgebaut wird. Sonst verlangt sie Schadensersatz, wobei sie den Betrag auf 320 000 Euro erhöht hat. **Weitere 9000 Euro macht sie für die „PHaradise: Homage to Aniela Braun“ genannte Lichtinstallation in der Billingsbau-Kuppel, die mit dem „Loch“ in Verbindung stand, geltend.**

Zudem verklagt die Künstlerin die Stadt auf Herausgabe von drei Werken: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprint. Dafür



Löcher in allen Decken des Athenetrakts, jeweils mit Kunststoff versehen – das war das Kunstwerk „HHole (for Mannheim)“.

BILD: RINDERSPÄHNER

macht sie insgesamt 457 000 Euro geltend. Die Stadt bestreitet nicht nur den hohen Wert. Nach Angaben von Drosdowski hat Lauter die Werke damals „ohne Vertretungsmacht für die Stadt“ entgegengenommen, aber auch wieder im Auftrag der Künstlerin herausgegeben, damit sie in Basel ausgestellt werden können.

Braun Barends äußerte sich „positiv überrascht“ über die Entscheidung des Gerichts. Sie hoffe weiter auf ein „positives Ende der Geschichte“, nämlich dass ihr Werk bewahrt wird und „in Mannheim wei-

ter leben“ kann. Es handele sich nicht einfach nur um ein „Loch“, sondern um „Öffnungen, durch die künstliches und natürliches Licht sich treffen“ und die „ein Gedächtnisspeicher“ seien. **Zudem kündigte sie an, sie und ihre Anwälte würden neue Informationen in das Verfahren einbringen, wonach die Kunsthalle sich verpflichtet habe, „PHaradise“ auf Dauer zu bewahren – was die Stadt bestreitet.**

Fotostrecke unter morgenweb.de/kunsthalle

KOMMENTAR



Peter W. Ragge zum endlosen Prozess ums „Loch“

Zu lange zugeschaut

Viele Bürger werden mit dem Kopf schütteln: Erst hat die Bewachung des als „Loch“ bekanntgewordenen Kunstwerks „HHole for Mannheim“ durch die Feuerwehr Geld gekostet, jetzt werden schon seit fast einem Jahr Richter damit beschäftigt. Als hätten die nichts Wichtigeres zu tun.

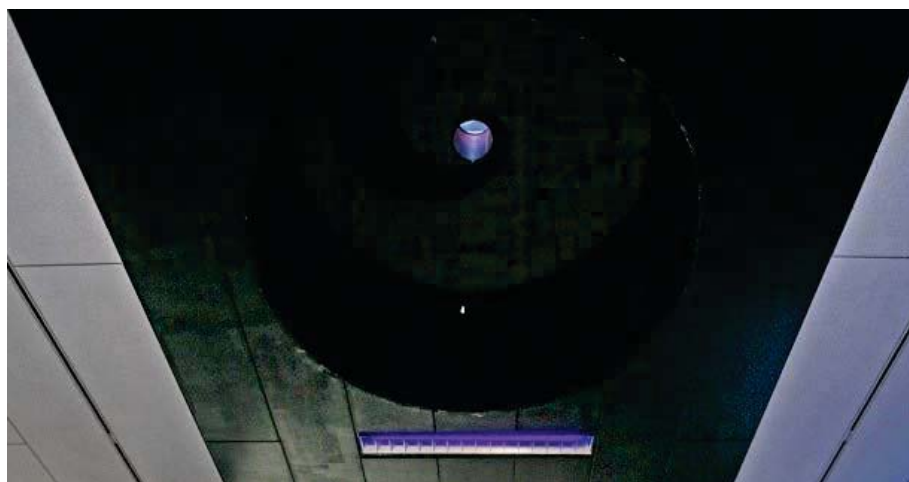
Doch wer gestern gehofft hatte, dass der unsägliche Rechtsstreit endlich abgeschlossen ist, sah sich getäuscht. Der Prozess geht im März weiter – und wird dann sicher auch nicht zu Ende sein. Wer auch immer unterliegt, ruft die nächste Instanz an. Irgendwann werden Obergerichte entscheiden müssen, ob man ein „Loch“ abreißen darf. Das klingt absurd. Rein formal geht es letztlich aber um die Interessenabwägung zwischen dem Recht des Eigentümers, über sein Gebäude zu verfügen, und das Urheberrecht der Künstlerin.

Dass die mit immer neuen Schriftsätzen, immer neuen Nachforderungen den Prozess hinauszögert, ist natürlich in ihrem Interesse – so steht sie noch länger im Blickpunkt des Interesses. Das steigert ihren Marktwert.

Die Stadt Mannheim, letztlich auch die Justiz, wird da auch ein Stück weit vorgeführt. Mannheim ist aber selbst schuld. Der damalige Kulturbürgermeister, der damalige Kulturausschuss haben eben alle zu lange zugeschaut, wie sich jemand in einem öffentlichen Gebäude ohne Beachtung aller Vorschriften einfach selbst verwickelt – mit einem „Loch“.

Künstlerin Barends streitet mit Mannheim über ein Loch

SONSTIGE 06/02/2015, 17:18



ULTIME NOTIZIE

- 21:50 Sid Meier's Starships: Neues Weltraum-Spiel vom Civilization-Entwickler
- 21:50 Radwanska siegt problemlos
- 21:49 Robustes Leder-Look-Handy: Hisense G610M für Wanderer und Bergsteiger
- 21:47 44-jähriger Schütze festgenommen: Ärztin wird in ihrer Praxis erschossen
- 21:42 Fannie Lüscher rechnet ab: Sie erwischte ihren Ex beim Fremdknutschen!

Eine Künstlerin streitet mit der Stadt Mannheim um ein Kunstwerk. Ihre Installation – Löcher durch mehrere Decken – soll Umbauarbeiten zum Opfer fallen. Das will sie nicht hinnehmen.

Ihr Himmelbett durfte Nathalie Braun Barends auf den Markusplatz in Venedig und sogar vor dem Palast der Grimaldis in Monaco aufbauen. Auf Fotos ist sie in ihrem Himmelbett zu sehen, wie sie eine Brücke macht und den Bauch in Richtung Himmel streckt. „Age-Dream-Projekt“ nennt sie die Installationen, zu denen sie mit gymnastischen Übungen ihren Beitrag leistet.

Autor: Rüdiger Soldt, Jahrgang 1966, politischer Korrespondent in Baden-Württemberg.
Folgen:

„Ich will Brücken bauen, die Menschen zum Träumen animieren“, sagt die Künstlerin. In Italien, in Belgien, in Heidelberg, in München, überall sei ihr Projekt gut angekommen. Nur mit Mannheim, der Stadt im Norden Baden-Württembergs mit dem herben Charme, konnte sie noch immer keinen Frieden schließen. Seit Jahren streiten sich die Künstlerin und die Stadt Mannheim über zwei etwa zehn Jahre alte Installationen der Kunsthalle: „HHole“ im Athene-Trakt und „PHaradise“ im Billing-Bau. „HHole“ zog sich durch mehrere Stockwerke; nun ist der Athene-Trakt wegen Umbauarbeiten nicht zugänglich, die Installation abgebaut. Für den neuen Anbau abgerissen wurde nur der Mitzlaff-Bau daneben.

© dpaNathalie Braun Barends am 09.01.2015 im Landgericht Mannheim

Nathalie Braun Barends, die den holländischen Seefahrer Willem Barents, den Entdecker des gleichnamigen Meeresgebiets, zu ihren Vorfahren zählt, kämpft für den Erhalt ihrer Installationen und droht der Stadt Mannheim mit Schadenersatzforderungen von mindestens 250.000 Euro. Sollten 14 weitere Bilder, die sie der Kunsthalle als Leihgabe gegeben hat und deren Verbleib unklar ist, sich nicht wieder auffinden, verlangt sie Schadenersatz von weiteren 300.000 Euro.

Umstritten ist auch, wer eigentlich Eigentümer der zwei Installationen ist, weil hierüber vom früheren Leiter der Mannheimer Kunsthalle, der seine Geschäfte regelmäßig aus dem heutigen Café „Dolceamaro“ führte, keine Klarheit geschaffen wurde. In Bezug auf das Urheberrecht argumentiert die Stadt, sie könne als Eigentümerin der Installationen diese Kunstwerke vernichten, sie dürfe sie nur nicht entstellen. Die Klägerin bestreitet, dass die Stadt im „alleinigen Besitz“ der Installationen ist; außerdem sei sie verpflichtet, die Kunstwerke zu erhalten. Vor allem die Stadt und die Kunsthalle haben ein großes Interesse daran, den Rechtsstreit vor einer Zivilkammer des Mannheimer Landgerichts endlich beizulegen. Denn die Auseinandersetzung schadet dem Image Mannheims und der Kunsthalle.

Eigentlich sollte die Entscheidung fallen. Am Freitag wurde abermals in Saal 5 verhandelt. Eigentlich sollte eine Entscheidung fallen. Doch die Kammer will noch klären, wo die 14 Kunstwerke geblieben sind, die 2007 angeblich an die Art Basel ausgeliehen wurden und deren Verbleib nun unklar ist. Deshalb soll für die nächste Verhandlung im März der ehemalige Kunsthallen-Chef als Zeuge gehört werden, der 2007 nach heftiger öffentlicher Kritik abgesetzt wurde. Auch die jetzige Kunsthallen-Chefin Ulrike Lorenz und zwei Kuratoren sollen befragt werden. **Der Anwalt der Künstlerin hat zudem einen Antrag auf Wiedereröffnung der mündlichen Verhandlung gestellt, weil seine Mandantin bei einem Besuch der Kunsthalle entdeckt haben will, dass die Installation „PHaradise“ durchaus noch vorhanden ist. „Ich frage mich“, so der Anwalt, „ob die Stadt überhaupt nachweisen kann, dass „PHaradise“ auf keinen Fall wieder hergestellt werden kann und dass „HHole“ rückgebaut wurde.“**

In der ganzen Republik ist der Streit über das „Mannemer Loch“ mittlerweile zum Synonym für die Unfähigkeit einer Stadtverwaltung geworden, eine Kunsthalle ordentlich zu führen. „Es geht in diesem Rechtsstreit um einen Baustopp und die mögliche Wiederherstellung der Werke“, sagt Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, nach der Verhandlung. „Wir sind weiter optimistisch, Recht zu bekommen. Es wäre uns aber lieber, wenn der Spuk mal ein Ende hätte.“

Am Mittag besucht Nathalie Braun Barends die Baustelle und schaut in die Baugrube, wo einst der Mitzlaff-Bau stand. Die Künstlerin trägt über einer Cordhose einen Rock, der einst ein Regenschirm war. Sie wird von Massimiliano Salino begleitet, einem Verwandten aus Italien, der über den Streit ein Buch schreiben will und die Künstlerin mit matt lackiertem R-Klasse-Mercedes von Ausstellungsprojekt zu Ausstellungsprojekt fährt. In Mannheim durfte sie ihr Himmelbett noch nicht aufstellen. „Vielleicht gelingt es mir ja hier im Rosengarten, und ich kann die Leute zum Träumen bringen.“

Schließen

Bitte melden Sie sich zunächst hier an.

Sie folgen Rüdiger Soldt bereits.

Sie folgen jetzt Rüdiger Soldt.

Eine Übersicht aller Autoren und Leser, denen Sie folgen, finden Sie unter dem Menüpunkt "Meine Autoren" bei Mein FAZ.NET.

Die Aktion konnte nicht durchgeführt werden. Es trat ein Fehler auf.

Source : Faz

<http://www.faz.net/-gum-7zibo>

FAZJOB.NET LEBENSWEGE SCHULE

FAZ.NET

F.A.Z.-E-PAPER

Anmelden **Abo** Newsletter Mehr



HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA,
JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER, HOLGER
STELTZNER

Berlinale: Das
große Fest des
Kinos

Frankfurter Allgemeine Gesellschaft

Frankfurt 3°



Samstag, 07. Februar 2015

VIDEO THEMEN BLOGS ARCHIV



POLITIK WIRTSCHAFT FINANZEN FEUILLETON SPORT **GESELLSCHAFT** STIL TECHNIK & MOTOR
Home > Gesellschaft > Künstlerin Barends streitet mit Mannheim über ein Loch
WISSEN REISE BERUF & CHANCE RHEIN-MAIN

50 PLUS

Kunststreit in Mannheim

Wo soll nur das Loch hin?

Eine Künstlerin streitet mit der Stadt Mannheim um ein Kunstwerk. Ihre Installation – Löcher durch mehrere Decken – soll Umbauarbeiten zum Opfer fallen. Das will sie nicht hinnehmen.

06.02.2015, von **RÜDIGER SOLDT**, MANNHEIM



© DPA



Wem gehört das „Mannheimer Loch“?

Ihr Himmelbett durfte Nathalie Braun Barends auf den Markusplatz in Venedig und sogar vor dem Palast der Grimaldis in Monaco aufbauen. Auf Fotos ist sie in ihrem Himmelbett zu sehen, wie sie eine Brücke macht und den Bauch in

Richtung Himmel streckt. „Age-Dream-Projekt“ nennt sie die Installationen, zu denen sie mit gymnastischen Übungen ihren Beitrag leistet.



Autor: Rüdiger Soldt, Jahrgang 1966, politischer Korrespondent in Baden-Württemberg. >

Folgen:

„Ich will Brücken bauen, die Menschen zum Träumen animieren“, sagt die

Künstlerin. In Italien, in Belgien, in Heidelberg, in München, überall sei ihr Projekt gut angekommen. Nur mit Mannheim, der Stadt im Norden Baden-Württembergs mit dem herben Charme, konnte sie noch immer keinen Frieden schließen. Seit Jahren streiten sich die Künstlerin und die Stadt Mannheim über zwei etwa zehn Jahre alte Installationen der Kunsthalle: „HHole“ im Athene-Trakt und „PHaradise“ im Billing-Bau. „HHole“ zog sich durch mehrere Stockwerke; nun ist der Athene-Trakt wegen Umbauarbeiten nicht zugänglich, die Installation abgebaut. Für den neuen Anbau abgerissen wurde nur der Mitzlaff-Bau daneben.



© DPA

Nathalie Braun Barends am 09.01.2015 im Landgericht Mannheim

Nathalie Braun Barends, die den holländischen Seefahrer Willem Barents, den Entdecker des gleichnamigen Meeresgebiets, zu ihren Vorfahren zählt, kämpft für den Erhalt ihrer Installationen und

droht der Stadt Mannheim mit Schadenersatzforderungen von mindestens 250.000 Euro. Sollten 14 weitere Bilder, die sie der Kunsthalle als Leihgabe gegeben hat und deren Verbleib unklar ist, sich nicht wieder auffinden, verlangt sie Schadenersatz von weiteren 300.000 Euro.

Umstritten ist auch, wer eigentlich Eigentümer der zwei Installationen ist, weil hierüber vom früheren Leiter der Mannheimer Kunsthalle, der seine Geschäfte regelmäßig aus dem heutigen Café „Dolceamaro“ führte, keine Klarheit geschaffen wurde. In Bezug auf das Urheberrecht argumentiert die Stadt, sie könne als Eigentümerin der Installationen diese Kunstwerke

vernichten, sie dürfe sie nur nicht entstellen. Die Klägerin bestreitet, dass die Stadt im „alleinigen Besitz“ der Installationen ist; außerdem sei sie verpflichtet, die Kunstwerke zu erhalten. Vor allem die Stadt und die Kunsthalle haben ein großes Interesse daran, den Rechtsstreit vor einer Zivilkammer des Mannheimer Landgerichts endlich beizulegen. Denn die Auseinandersetzung schadet dem Image Mannheims und der Kunsthalle.

Eigentlich sollte die Entscheidung fallen

Am Freitag wurde abermals in Saal 5 verhandelt. Eigentlich sollte eine Entscheidung fallen. Doch die Kammer will noch klären, wo die 14 Kunstwerke geblieben sind, die 2007 angeblich an die Art Basel ausgeliehen wurden und deren Verbleib nun unklar ist. Deshalb soll für die nächste Verhandlung im März der ehemalige Kunsthallen-Chef als Zeuge gehört werden, der 2007 nach heftiger öffentlicher Kritik abgesetzt wurde. Auch die jetzige Kunsthallen-Chefin Ulrike Lorenz und zwei Kuratoren sollen befragt werden.

Der Anwalt der Künstlerin hat zudem einen Antrag auf Wiedereröffnung der mündlichen Verhandlung gestellt, weil seine Mandantin bei einem Besuch der Kunsthalle entdeckt haben will, dass die Installation „PHaradise“ durchaus noch vorhanden ist. „Ich frage mich“, so der Anwalt, „ob die Stadt überhaupt nachweisen kann, dass „PHaradise“ auf keinen Fall wieder hergestellt werden kann und dass „HHole“ rückgebaut wurde.“

In der ganzen Republik ist der Streit über das „Mannemer Loch“ mittlerweile zum Synonym für die Unfähigkeit einer Stadtverwaltung geworden, eine Kunsthalle ordentlich zu führen. „Es geht in diesem Rechtsstreit um einen Baustopp und die mögliche Wiederherstellung der Werke“, sagt Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, nach der Verhandlung. „Wir sind weiter optimistisch, Recht zu bekommen. Es wäre uns aber lieber, wenn der Spuk mal ein Ende hätte.“

Am Mittag besucht Nathalie Braun Barends die Baustelle und schaut in die Baugrube, wo einst der Mitzlaff-Bau stand. Die Künstlerin trägt über einer Cordhose einen Rock, der einst ein Regenschirm war. Sie wird von Massimiliano Salino begleitet, einem Verwandten aus Italien, der über den Streit ein Buch schreiben will und die Künstlerin mit matt lackiertem R-Klasse-Mercedes von Ausstellungsprojekt zu Ausstellungsprojekt fährt. In

Mannheim durfte sie ihr Himmelbett noch nicht aufstellen.
 „Vielleicht gelingt es mir ja hier im Rosengarten, und ich kann die
 Leute zum Träumen bringen.“

Quelle: F.A.Z.

Zur Homepage 


Themen zu diesem Beitrag: [Mannheim](#) | [Venedig](#) | [Italien](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben [>](#)

 **Frankfurter Allgemeine** 

 Kunststreit in Mannheim: Wo soll nur d... 


Dieser Beitrag kann nicht mehr kommentiert werden

 Kurzansicht [Sortieren](#) 

▼ ... dann eilt die Welt nach "Mannem" !

★ (2)

EGON WEISSMANN 1 (EGONONE) - 07.02.2015 17:44

Folgen 



Ich hoffe die Auseinandersetzung ueber das "Mannemer Loch" ist bald erledigt, damit die Stadt sobald wie moeglich auf den Weg zu weltweitem Ruhm gehen kann. Wackere Schweizer schafften es Kaese mit Loechern zu weltweiten Anerkennung zu bringen. Warum sollte das "Loch Kunstwerk" nicht die selbe Beachtung finden? Touristen von nah und fern wuerden dann in die Qudratstadt stroemen um dieses Kunst Phaenomen zu bewundern. Wer bei einer Party von seiner Reise nach den Pyramiden schwaerm, muss wohl mit der Frage klar kommen ob man Mannheim ueberhaupt kennt?: "Meine Gnaedigste, haben sie das "Mannemer Loch" schon gesehen?" Venedig ist Ok, aber die Kunst in "Mannem" das ist schon eine ganz andere Sache. Pax vobiscum.

[Verstoß melden](#)

▼ Lachblatt

★ (1)

STAN PETRILLO (PETRILLO) - 06.02.2015 22:07

Folgen 



Es wäre zum Lachen, wenn es nicht zum Weinen wäre, was die Stadt Mannheim, die trotz erdrückender Schuldenberge davon träumt Europäische Kulturhauptstadt zu werden, mit der Künstlerin und ihren Werken veranstaltet. 2006 noch gefeiert von den Reichen und z.T. sogar Schönen, insbesondere auch Kulturbürgermeister Dr. Kurz, lässt letztgenannter nun als OB Mannheims nur wenige Jahre später die der Kunsthalle anvertrauten Kunstwerke zumindest teilweise zerstören und schafft letztlich so einen für den Steuerzahler teuren Präzedenzfall. Ganz abgesehen von der schamlosen Respektlosigkeit der Künstlerin gegenüber, die sich mit Recht gegen die Zerstörung ihrer Werke wehrt und in jedem Fall eine beispiellose Blamage für die hochfliegenden Ambitionen einiger Lokalpolitiker. Schön, dass man wenigstens hier bei der FAZ neutrale Informationen zu dem Vorgang findet. Das Sprachrohr der Stadt, die örtliche Zeitung "Mannheimer Morgen", berichtet in diesem Fall nämlich stets parteiisch und subjektiv.

[Verstoß melden](#)

Wo soll nur das Loch hin?

Eine Künstlerin streitet weiter vor Gericht mit der Stadt Mannheim um ein Kunstwerk / Von Rüdiger Soldt

MANNHEIM, 6. Februar. Ihr Himmelbett durfte Nathalie Braun Barends auf dem Markusplatz in Venedig und sogar vor dem Palast der Grimaldis in Monaco aufbauen. Auf Fotos ist sie in ihrem Himmelbett zu sehen, wie sie eine Brücke macht und den Bauch in Richtung Himmel streckt. „Age-Dream-Projekt“ nennt sie diese Himmelbett-Installationen. „Ich will Brücken bauen, die Menschen zum Träumen animieren“, sagt die Künstlerin. In Italien, in Belgien, in Heidelberg, in München, überall sei ihr Projekt gut angekommen. Nur mit Mannheim, der Stadt im Norden Baden-Württembergs mit dem herben Charme, konnte sie noch immer keinen Frieden schließen.

Seit Jahren streiten sich die Künstlerin und die Stadt Mannheim über zwei etwa zehn Jahre alte Installationen der Kunsthalle: „HHole“ im Athene-Trakt und „PHaradise“ im Billing-Bau. „HHole“ zog sich durch mehrere Stockwerke; nun ist der Athene-Trakt wegen Umbauarbeiten nicht zugänglich, die Installation abgebaut. Für den neuen Anbau abgerissen wurde nur der Mitzlaff-Bau daneben.

Nathalie Braun Barends, die den holländischen Seefahrer Willem Barents, den Entdecker des gleichnamigen Meeresgebiets, zu ihren Vorfahren zählt, kämpft für den Erhalt ihrer Installationen und droht der Stadt Mannheim mit Schadensersatzforderungen von mindestens 250 000 Euro. Sollten 14 weitere Bilder, die sie der Kunsthalle als Leihgabe gegeben hat und deren Verbleib unklar ist, sich nicht wieder auffinden, verlangt sie Schadensersatz in Höhe von weiteren 300 000 Euro.

Umstritten ist auch, wer eigentlich Eigentümer der zwei Installationen ist, weil hierüber vom früheren Leiter der Mannheimer Kunsthalle, der seine Geschäfte regelmäßig aus dem heutigen Café „Dolceamaro“ führte, keine Klarheit geschaffen wurde. In Bezug auf das Urheberrecht argumentiert die Stadt, sie könne als Eigentü-

merin der Installationen diese Kunstwerke vernichten, sie dürfe sie nur nicht entstellen. Die Klägerin bestreitet, dass die Stadt im „alleinigen Besitz“ der Installationen ist; außerdem sei sie verpflichtet, Kunstwerke zu erhalten. Vor allem die Stadt und

die Kunsthalle haben ein großes Interesse daran, den Rechtsstreit vor einer Zivilkammer des Mannheimer Landgerichts endlich beizulegen. Denn die Auseinandersetzung schadet dem Image Mannheims und der Kunsthalle. Am Freitag wurde aber-

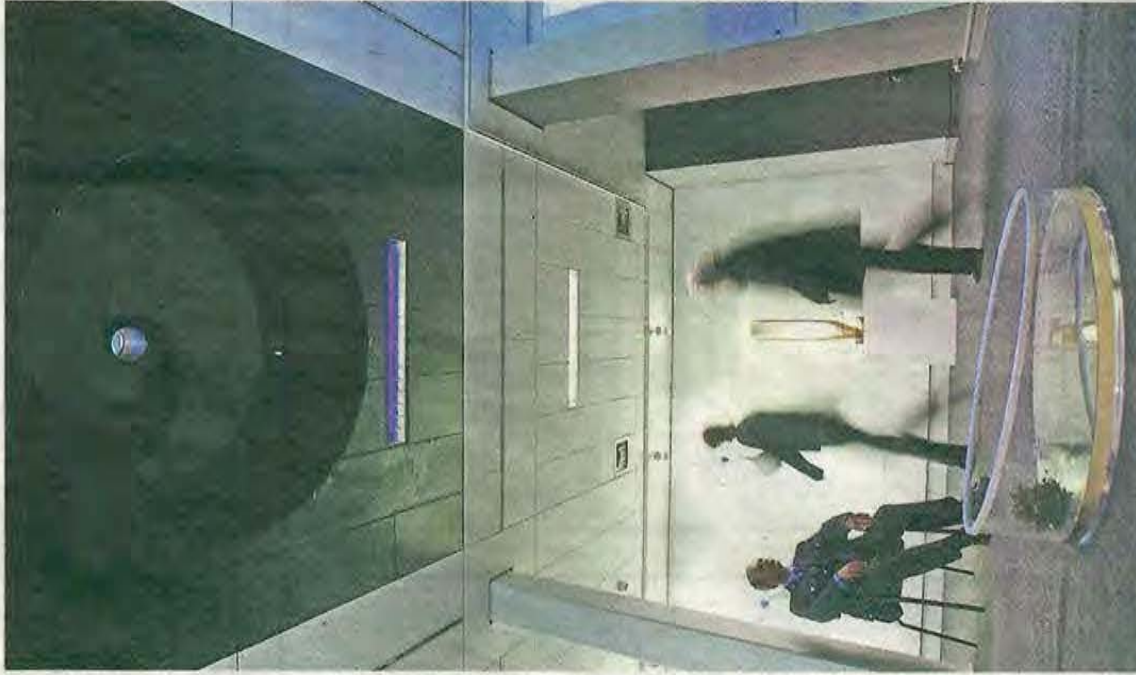


Foto dpa

fragt werden. Der Anwalt der Künstlerin hat zudem einen Antrag auf Wiederöffnung der mündlichen Verhandlung gestellt, weil seine Mandantin bei einem Besuch der Kunsthalle entdeckt haben will, dass die Installation „PHaradise“ durchaus noch vorhanden ist. „Ich frage mich“, so der Anwalt, „ob die Stadt überhaupt nachweisen kann, dass PHaradise auf keinen Fall wiederhergestellt werden kann und dass HHole schon rückgebaut wurde.“

In der ganzen Republik ist der Streit über das „Mannemer Loch“ zum Synonym für die Unfähigkeit einer Stadtverwaltung geworden, eine Kunsthalle ordentlich zu führen. „Es geht in diesem Rechtsstreit um einen Baustopp und die mögliche Wiederherstellung der Werke“, sagt Thomas Drowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, nach der Verhandlung. „Wir sind optimistisch, recht zu bekommen. Es wäre uns lieb, wenn der Spuk mal ein Ende hätte.“

Am Mittag besucht Nathalie Braun Barends die Baustelle und schaut in die Baugrube, wo einst der Mitzlaff-Bau stand. Die Künstlerin trägt über einer Cordhose einen Rock, der einst ein Regenschirm war. Sie wird von Massimiliano Salino begleitet, einem Verwandten aus Italien, der über den Streit ein Buch schreiben will und die Künstlerin mit einem matt lackierten R-Klasse-Mercedes von Ausstellungsprojekten zu Ausstellungsprojekten fährt. In Mannheim durfte sie ihr Himmelbett noch nicht aufstellen. „Vielleicht gelingt es mir ja hier im Rosengarten, und ich kann die Leute zum Träumen bringen.“

Dieses Loch wird schon seit langem mit Debatten gefüllt: Das Kunstwerk „HHole“ (siehe im Bild unten und oben) ziert die Kunsthalle Mannheim. Aber ist das Loch ohne das Gebäude überhaupt ein Loch? Oder wäre es nach der Renovierung vielleicht vielmehr: nichts? Zur Sicherheit musste das Loch früher jedenfalls von einem Feuerwehrmann bewacht werden.

NatHalie Braun Barends interview by SWR - 06/02/2015



PHaradise with light ON the 5th Februar 2015 - SWR reportage.



HHole & PHaradise Reportage by RNF - 06/02/2015

The screenshot shows the RNF (Rhein-Neckar Fernsehen) website. The browser address bar displays www.rnf.de/mediathek/page/13/video/mannheim-rechtsstreit-um-das-h-hole/. The website header includes the RNF logo and navigation tabs for Nachrichten, Mediathek, Programm, Unternehmen, Werbung, and Blog. The main content area features a video player with a play button, a search bar, and a list of featured topics. A large vertical banner on the right side reads "ERREICHEN SIE GEZIELT IHRE KUNDEN MIT BANNER WERBUNG BEI RNF.DE". Below the video player, there is a section titled "Mannheim: Rechtsstreit um das 'H-Hole'" with a date of "6. Februar 2015 17:02". The text discusses the legal dispute over the "Mannheimer Loch" and the artist's work in the Kunsthalle.

Mannheim: Rechtsstreit um das "H-Hole"
 6. Februar 2015 17:02

Das "Mannheimer Loch" und kein Ende – der Prozess um ein abgerissenes Kunstwerk in der Kunsthalle fand auch heute noch kein Urteil. Das Gerichtsverfahren macht klar, dass sich Kunst, Mäzenatentum und Verwaltung nicht wirklich vertragen.

Bei der Kunst – da geht es um Kreativität und Freiheit, bei der Verwaltung eher um Bürokratie und das Kleingedruckte, Sponsoren und Mäzene wiederum fördern ihrerseits die Kreativität. In diesem Dreieck scheint nun die Stadt Mannheim nach der Klage einer Künstlerin festzustecken. Sie hatte im Jahr 2006 Kunstwerke in der Kunsthalle installiert. Zumindest eines davon ist durch den Abriss des Mitzlaff-Baus zerstört worden. Deshalb klagt die Frau auf einen Baustopp oder zumindest Schadensersatz.

Abriss, H-Hole, Klage, kunsthalle, Kunstwerk, mannheim, mitzloff, bau, rnf, life

The video player shows a close-up of Nathalie Braun Barends, an artist. She has long blonde hair and is wearing a dark top. The background is a wall with a colorful, abstract painting. The video player interface includes a play button, a progress bar showing 01:01 / 02:34, and a volume icon.

NATHALIE BRAUN BARENDs
 Künstlerin

Lampertheimer Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Lampertheimer Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 07.02.2015

Keine Entscheidung im Fall „Mannheimer Loch“

Von Wolf Goldschmitt

PROZESS Gericht will neue Zeugen hören und vertagt das Verfahren auf März

MANNHEIM - Ist ein Loch ein Kunstwerk und – wenn ja – was ist es wert? Die Justiz tut sich schwer, eine Entscheidung in diesem heiklen Fall zu fällen. So entwickelt sich der Streit um das „HHole for Mannheim“, so der genaue Name jener umstrittenen Installation in der Kunsthalle, zur unendlichen Geschichte. Und könnte die Kommune teurer kommen als zunächst gedacht.

Eine Million Euro Streitwert

Die Künstlerin Nathalie Braun Barends hat inzwischen den Streitwert auf rund eine Million Euro erhöht, weil die Stadt ihre Schöpfung im Zuge der Kunsthallensanierung vernichtet hat. Es sei denn, die Kunsthalle integriert das obskure Objekt in ihren Neubau. Außerdem fordert die gebürtige Stuttgarterin die Herausgabe von drei weiteren Artefakten, die offenbar nicht mehr aufzufinden sind. Die Künstlerin argumentiert mit ihrem Urheberrecht. Schließlich handele es sich um ein „multimediales Kunstwerk, das sich – orientiert auch an dem Verständnis der von mir befragten Besucher der Kunsthalle – wie ein Lebewesen entwickelt und durch mich den sich wechselnden Umständen angepasst wird. Es soll dauerhaft erhalten bleiben“, forderte Nathalie Braun Barends.

Die 7. Zivilkammer des Mannheimer Landgerichts will nun im März noch weitere Zeugen hören, darunter auch den ehemaligen Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter. Die Stadt lehnt alle Forderungen der Klägerin strikt ab, käme aber beim Baufortschritt der neuen Kunsthalle in Verzug, falls sich der Gerichtsprozess noch weiter hinziehen sollte. Mannheims Rechtsamtsleiter Thomas Drosdowski befürchtet, dass Gutachter eingeschaltet werden müssten, um den tatsächlichen Wert der Kunstwerke von Nathalie Braun Barends zu ermitteln. „Das kann dann dauern“, so Drosdowski am Freitag.

Das „HHole“ von Nathalie Braun Barends reichte im Jahr 2006 vom Fundament der Mannheimer Kunsthalle bis hinauf zum Dach. Verbunden mit dem Loch war ein weiteres Objekt namens „Pharadise“. Das Gesamtkunstwerk sorgte schon zur Vernissage für große Aufregung. Der damalige Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter, heute erfolgreicher Berater in der Schweiz, hatte es bei seiner Bekannten in Auftrag gegeben. Doch schon bald gab es Ärger. Da es gegen Brandschutzauflagen verstieß, musste es in der Vergangenheit über Monate von der Feuerwehr auf Rechnung bewacht werden, Kosten 40 000 Euro. Diese und der Ankauf des „HHole“ wurden schließlich von Förderern der Kunsthalle übernommen.

Athenetrakt wird saniert

Vor dem Neubau der Kunsthalle war man bei der Stadt der Ansicht, auf das ungeliebte Kunstwerk verzichten zu können. Begründung: Weil Mannheim Besitzer des Hauses sei, in dem es angebracht ist. Im Zuge der Sanierung müssten die Interessen der Künstlerin eben zurückstehen. Der Athenetrakt der Kunsthalle werde nach denkmalpflegerischen Vorgaben in historischem Geist in einer neuen Fassung rekonstruiert, sagt die Kunsthallenchefin Ulrike Lorenz. Im Rahmen dieser Planung sei für das Loch kein Platz mehr. Im Übrigen sei es ohnehin nur als vorübergehende Installation angelegt, glaubt sie.

[Sie möchten noch mehr interessante Nachrichten aus der Region lesen? Dann testen Sie jetzt 14 Tage kostenlos & unverbindlich das Komplettpaket "Print & Web plus"!](#)

Prof. Hans Dieter Huber, Akademie der Künste, Stuttgart, zu der Frage: „Aber können Löcher überhaupt Kunst sein?“, Interview in „SWR Zur Sache“ am 19.02.2015:

zum SWR Programm SWR.de Home Unternehmen Suche im SWR

SWR FERNSEHEN

zur Sache! BADEN-WÜRTTEMBERG

STARTSEITE RÜCKBLICK DAS LETZTE WORT CLEMENS BRATZLER KONTAKT

SWR Zur Sache Baden-Württemberg Hans Dieter Huber Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart

4:14 min | 19.2. | 20.15 Uhr | SWR Fernsehen in Baden-Württemberg

Was ist Kunst?

In der Mannheimer Kunsthalle sind mehrere Löcher in den Zwischendecken geschlossen worden. Wurde so ein Kunstwerk zerstört?

Senden Empfehlen Seite vorlesen

Sendung verpasst?
Rückblick
Die letzten Sendungen | mehr

Newsletter
Themen-Vorschau
Zur nächsten Sendung | mehr

„Ja auf alle Fälle. Also spätestens seit Marcel Duchamp wissen wir, dass jedes Ereignis, jedes Ding auch jedes **Lebewesen** Kunst sein kann. Was dazu allerdings nötig ist, ist dass dieses Kunstwerk ausgestellt wird, dass es als Kunst deklariert wird, dass es als Kunst diskutiert wird und auch debattiert wird.“

„Natürlich kann es sein, dass man in 100 Jahren sagt, es war alles ein Fehltrail, die Künstlerin ist die bedeutendste Künstlerin der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts.“



SK Plus nur 99 Cent:
Jetzt 1 Monat sparen!

SÜDKURIER

Mein
Ort | ändern

REGION | NACHRICHTEN | SPORT | SK PLUS | UNTERHALTUNG | BILDER+ | TIPPS | ANZEIGEN | ABO

Übersicht | Top-News | Politik | Wirtschaft | Panorama | **Baden-Württemberg** | Kultur | Digital | Auto

Mannheim 06.02.2015 11:01 dpa/lsw

Entscheidung im Streit um «Mannheimer Loch» vertagt

Im Kunststreit um das «Mannheimer Loch» hat es am Freitag noch keine Entscheidung gegeben. Das Verfahren am Landgericht wird im März fortgesetzt. Dann sind nach Angaben des Richters vom Freitag mehrere Zeugen geladen. Es geht dabei auch um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends.



Ein Teil des Kunstwerks «Das Loch von Mannheim». Foto: Ronald Wittek/Archiv Bild: Foto: dpa

Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

- Anzeige -

Kommentare (1)

Älteste | **Neueste** | Beste Bewertung

08.02.2015 13:03 Uhr

Stadt ohne Stil

Was leider nirgendwo zu lesen ist: Darf eine Institution wie die Kunsthalle, die eigens geschaffen wurde um Kunst zu präsentieren, zu fördern und sicher auch zu schützen, einfach ein von ihr in Auftrag gegebenes Werk vernichten? Zumal der Künstlerin vertraglich zugesichert wurde, dass das Werk als permanente Installation für lange Zeit erhalten bleiben soll und das ebenfalls vereinbarte Honorar nie gezahlt wurde. In den vergangenen Jahren wurde der Künstlerin von der Leitung der Kunsthalle außerdem mehrfach zugesichert, dass der Abbau ihrer Werke nur temporär, im Rahmen der Sanierungen, erfolgen sollte. Und der heutige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstallationen "HHole" und "PHaradise" und die Werke der Künstlerin Braun Barends in der Broschüre zur 100 Jahr Feier der Stadt als Highlights feiern ließ, lässt heute durch seine Anwälte die selbe Künstlerin aufs primitivste verunglimpfen. Armes Mannheim!



von msd
1 Beiträge

(0) | Netiquetten-Verstoß melden

Jetzt kommentieren

Jetzt Newsletter anfordern:



© SÜDKURIER GmbH 2015


[KONTAKT](#) [MEDIENHAUS](#) [ARCHIV](#) [DATENSCHUTZ](#) [IMPRESSUM](#) [AGB](#)

Das 300.000 € Kunstloch

18.02.2015

Es geht um ein Loch, das zum Problem geworden ist. Gott sei Dank nicht in Österreich. Das Loch, von dem die Rede ist, ist kein gewöhnliches Loch - es ist ein Kunstloch und reicht vom Fundament der **Mannheimer Kunsthalle bis zum Dachboden**. Weil die Kunsthalle saniert werden soll, will die Stadt die Installation, die als "Mannheimer Loch" oder "HHole for Mannheim" bekannt ist und von der Künstlerin Nathalie Braun Barends stammt, vernichten. "Das darf nicht passieren", sagt aber die Künstlerin und fordert vor dem Mannheimer Landgericht den Erhalt ihrer Schöpfung oder 300.000 Euro Schadenersatz. Das ist verständlich, da es ja ein besonderes Loch, eben ein Kunstloch ist.



 Dieses Loch ist kein Kunstloch. Es ist nur ein Loch zum Durchblicken...

Schon bei seiner Entstehung 2006 sorgte das Loch für Aufregung. Erstens hatte es der damalige Kunsthallendirektor Rolf Lauter von seiner damaligen Lebensgefährtin errichten lassen. Zweitens verstieß es gegen Brandschutzauflagen und musste über Monate von der Feuerwehr bewacht werden, was 40.000 Euro kostete. Die Rechnung und den Kauf des Lochs übernahmen schließlich Förderer der Kunsthalle. Immerhin reduzierte sich der Wachdienst auf die Wochenenden, nachdem Hausmeister zu Gefahrenschutz Helfern ausgebildet wurden. Und als das verwendete Glas durch Spezialglas ersetzt worden war, entfiel die Lochbewachung komplett.

Trotzdem war die Stadt der Ansicht, auf das Loch verzichten zu können. Begründung: Mannheim ist Besitzer des Hauses. Im Zuge des Neubaus und der Sanierung der Kunsthalle müssten die Interessen der Künstlerin zurückstehen. Die sieht das anders und argumentiert mit dem Urheberrecht. Es handele sich um ein "multimediales Kunstwerk, das sich - orientiert auch an dem Verständnis der von mir befragten Besucher der Kunsthalle - wie ein Lebewesen entwickelt und durch mich den sich wechselnden Umständen angepasst wird." Der erste Verhandlungstag brachte keine Annäherung der Parteien.

Prozess um „Loch“ zieht sich weiter hin

(Peter W. Ragge) Er hatte "gehofft, dass der Spuk ein Ende hat", seufzte Dr. Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamtes der Stadt, gestern vor dem Landgericht - doch die Hoffnung erfüllte sich nicht. Im Streit um das als "Loch" bekannt gewordene Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" verkündete die 7. Zivilkammer nicht, wie erwartet, ein Urteil, sondern nur einen Beschluss. Danach soll das Verfahren am 20. März in öffentlicher Verhandlung mit der Vernehmung von fünf weiteren Zeugen fortgesetzt werden.

Nach den Worten des Vorsitzenden Richters Andreas Voß will die Kammer fünf Zeugen anhören, wobei von einem nur eine Anschrift in der Schweiz bekannt sei. Dabei handelt es sich offenbar um den ehemaligen, von 2002 bis 2007 amtierenden Direktor der Kunsthalle, Dr. Rolf Lauter (62). Wegen des inzwischen auf eine Million Euro angewachsenen Streitwerts des Verfahrens kündigte die Kammer indes an, dass sie daran denkt, die endgültige Ladung der Zeugen von einer Vorschusszahlung der Kläger für die Gerichtskasse abhängig zu machen.

Hoher Schadensersatz

"Schade, dass nicht wenigstens ein Teilurteil ergangen ist", bedauerte Drosdowski. Zumindest die Auseinandersetzung um das "Loch" hält er für "entscheidungsreif". Andererseits habe die Stadt keine Eile, es gehe ihr nur um "Rechtssicherheit", so der Amtsleiter. Die Künstlerin habe zwar einen Baustopp verlangt, aber das Gericht hat ihn nicht verfügt. Die Arbeiten am Neubau der Kunsthalle, auch die Entkernung des Athenetrakts, gingen daher ohne Verzögerung weiter: "Es gibt keinen rechtlichen Grund, der uns daran hindert", so Drosdowski.

Das zum großen Teil bereits abgebaute "Loch" entstand 2006 in der Amtszeit des umstrittenen, wegen finanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus 2007 abberufenen Kunsthallendirektors Dr. Rolf Lauter. Die Stadt vertritt die Position, dass sie durch den Einbau Eigentümerin wurde und daher das Recht habe, über dieses Eigentum zu verfügen - eben auch, es zu vernichten.

Künstlerin Nathalie Braun Barends will, dass das Werk wieder aufgebaut wird. Sonst verlangt sie Schadensersatz, wobei sie den Betrag auf 320 000 Euro erhöht hat. Weitere 9000 Euro macht sie für die "PHaradise: Homage to Aniela Braun" genannte Lichtinstallation in der Billingbau-Kuppel, die mit dem "Loch" in Verbindung stand, geltend.

Zudem verklagt die Künstlerin die Stadt auf Herausgabe von drei Werken: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprint. Dafür macht sie insgesamt 457 000 Euro geltend. Die Stadt bestreitet nicht nur den hohen Wert. Nach Angaben von Drosdowski hat Lauter die Werke damals "ohne Vertretungsmacht für die Stadt" entgegengenommen, aber auch wieder im Auftrag der Künstlerin herausgegeben, damit sie in Basel ausgestellt werden können.

Braun Barends äußerte sich "positiv überrascht" über die Entscheidung des Gerichts. Sie hoffe weiter auf ein "positives Ende der Geschichte", nämlich dass ihr Werk bewahrt wird und "in Mannheim weiter leben" kann. Es handele sich nicht einfach nur um ein "Loch", sondern um "Öffnungen, durch die künstliches und natürliches Licht sich treffen" und die "ein Gedächtnisspeicher" seien. Zudem kündigte sie an, sie und ihre Anwälte würden neue Informationen in das Verfahren einbringen, wonach die Kunsthalle sich verpflichtet habe, "PHaradise" auf Dauer zu bewahren - was die Stadt bestreitet.

© *Mannheimer Morgen, Samstag, 07.02.2015*

*Wir bedanken uns bei unserem Auslands-Korrespondenten **Peter Knebel** aus Heidelberg, der uns immer wieder mit interessanten Nachrichten versorgt.*

Installation in der Kunsthalle vor Gericht

Gericht vertagt Urteil über "Mannheimer Loch"

Es hatte für mehr Ärger als Furore gesorgt: Das Kunstwerk "Mannheimer Loch". Die Stadt will es aus der Kunsthalle entfernen, die Künstlerin wieder aufbauen. Das Gericht hat seine Entscheidung vertagt.



Streit um dieses Loch

Statt einer Entscheidung teilte das Mannheimer Landgericht am Freitag mit, dass noch weitere Zeugen geladen werden sollen. Für den 20. März hat das Gericht einen weiteren Verhandlungstag angesetzt. Dann sollen fünf Zeugen aussagen, darunter der frühere Chef der Mannheimer Kunsthalle, Rolf Lauter.

Seit Monaten streiten sich die Stadt Mannheim und die Künstlerin Nathalie Braun Barends vor dem Landgericht um die Installation "H-Hole for Mannheim". Das Kunstwerk ist ein Loch durch mehrere Stockwerke eines Gebäudeabschnitts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Der Übergang mit dem Loch wird saniert. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will, dass ihre

Installation wieder aufgebaut wird. Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250.000 Euro. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt den Wiederaufbau des Kunstwerks allerdings ab.

Mehr Ärger als Freude

Freude hatte die Mannheimer Kunsthalle noch nie an der Rauminstallation, die der frühere Chef des Hauses, Rolf Lauter, 2006 bei einer befreundeten Künstlerin in Auftrag gegeben hatte. Die hatte seinerzeit ohne Rücksicht auf bau- und brandschutzrechtliche Vorschriften mehrere übereinander liegende kreisrunde Öffnungen durch alle Etagen im Athenetrakt des Museums gefräst und das ganze "HHole for Mannheim" genannt.

Bewachung für die Kunst

Da das Werk aber gegen Brandschutzauflagen verstieß, musste es über Monate von der Feuerwehr bewacht werden. Die hohen Kosten sorgten allerdings für mehr Ärger vor Ort als für Aufsehen in der Kunstwelt; das Kunstwerk musste am Ende mit Panzerglas verschlossen werden.

Kommentare

Stadt ohne Stil

(Michael Phelps) 19.02.2015, 22:37



Modell des Kunsthallen-Neubaus in Mannheim

Die Künstlerin hatte 2006 der Kunsthalle ein Konzept vorgelegt das von dieser begeistert aufgenommen wurde. Die Hector Stiftung, heute Sponsor des geplanten Neubaus, schätzte und unterstützte die Projekte der Künstlerin, und der jetzige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstitutionen "HHole" und "PHaradise", ließ die Werke der Künstlerin Braun Barends als Highlights feiern. Heute lässt er durch seine Anwälte die selbe Künstlerin auf eine Weise verunglimpfen, die einer Stadt und eines Menschen, der sich Kultur zum Auftrag gemacht hat, einfach unwürdig ist. Die Kunsthalle möchte angeblich mit dem Neubau in den kommenden Jahren zu einer der führenden Städte in Deutschland mit internationalem Ruf in der Kunstwelt zu werden. Auf so eine Art & Weise? Verträge werden nicht eingehalten, vereinbarte Honorare nicht gezahlt und Künstler,

Stand: 6.2.2015, 9.43 Uhr

die sich dagegen wehren, desavouiert! Zuletzt, die technische Umsetzung des Konzepts erfolgte doch nicht durch die Künstlerin ("..ohne Rücksicht auf bau- und brandschutzrechtliche Vorschriften mehrere übereinander liegende kreisrunde Öffnungen durch alle Etagen im Athenetrakt des Museums gefräst.."), sondern natürlich durch die Kunsthalle und deren Mitarbeiter. Es ist pure Polemik die Künstlerin für damalige mögliche Versäumnisse verantwortlich zu machen. Für gründliche Recherche fehlt wohl das Geld?

Mehr zum Thema im SWR:

Neues Thema

Kirchner-Schau in der Kunsthalle Mannheim: Dreh doch mal das Bild um!

Mehr zum Thema im WWW:

Neues Thema

Homepage Kunsthalle Mannheim

Homepage NatHalie Braun Barends



Unternehmen

SWR Studio Mannheim-Ludwigshafen

Wilhelm-Varnholt-Allee 5

68165 Mannheim

Telefon: 06 21 / 41 04-0 | mehr

Aktuell

Regionalnachrichten

Kaiserslautern

Koblenz

Mainz

Rhein-Neckar

Trier

Facebook Zur Sache Baden-Württemberg Home Trova amici





Zur Sache Baden-Württemberg ✓
Programma TV Donnerstag

Mi piace Segui Messaggio

Crea una Pagina

Recenti

- 2015
- 2014
- 2013
- 2012
- Inizio

Sponsorizzata



Diario Informazioni Foto Persone a cui piace Altre

PERSONE

1.988 "Mi piace"

Invita i tuoi amici a mettere "Mi piace" a questa Pagina

INFORMAZIONI

★ Starring: Moderator Clemens Bratzler

Genre: Politikmagazin

http://www.swr.de/zur-sache-bw

Proponi modifiche

APPLICAZIONI

Netiquette

FOTO



VIDEO



Zur Sache Baden-Württemberg 18 h ·

Unsere Themen heute Abend:

Zuckeln statt fahren - Tempo 30 auf Durchgangsstraßen
Ansturm aus dem Kosovo - Den Flüchtlingsstrom stoppen, aber wie?
Vor Ort - In der Erstaufnahmestelle Meßstetten
Was ist Kunst? Der Streit um Löcher in der Mannheimer Kunsthalle
Schreibschrift ade? Was unsere Kinder künftig lernen sollen

Piace a 14 persone. Attività recente

7 condivisioni

Scrivi un commento...

Massimiliano Salino **HHole for Mannheim**: Was auch in diesem Beitrag nicht zur Sprache kommt:
Darf eine Institution wie die Kunsthalle, die eigens geschaffen wurde um Kunst zu präsentieren, zu fördern und sicher auch zu schützen, so einfach ein von ihr in Auftrag gegebenes Werk vernichten?
Zumal der Künstlerin vertraglich zugesichert wurde, dass das Werk als permanente Installation für lange Zeit erhalten bleiben soll und ein ebenfalls vereinbartes Honorar nie gezahlt wurde!
In den vergangenen Jahren wurde der Künstlerin von der Leitung der Kunsthalle außerdem mehrfach schriftlich zugesichert, dass der Abbau ihrer Werke nur temporär, im Rahmen der Sanierungen, erfolgen sollte. Wie inzwischen offensichtlich wurde, nur um die Künstlerin ruhig zu stellen.
Die Künstlerin hatte 2006 der Kunsthalle ein Konzept vorgelegt das von dieser begeistert aufgenommen wurde. Die Hector Stiftung, heute Sponsor des geplanten Neubaus, schätzte und unterstützte die Projekte der Künstlerin, und der jetzige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstallationen "HHole" und "PHaradise", ließ die Werke der Künstlerin Braun Barends als Highlights feiern. Heute lässt er durch seine Anwälte die selbe Künstlerin auf eine Weise verunglimpfen, die einer Stadt und eines Menschen, der sich Kultur zum Auftrag gemacht hat, einfach unwürdig ist. Verträge werden nicht eingehalten, vereinbarte Honorare nicht gezahlt und die Künstlerin, die sich zu Recht dagegen wehrt, wird desavouiert!
Über Kunst kann man streiten. Allerdings sollte man sich dann wenigstens kurz einmal mit dem Werk beschäftigt haben. Dann wäre vielleicht aufgefallen, dass das Werk HHole weitaus komplexer ist als es hier (und in den meisten anderen Artikeln und Beiträgen) dargestellt wird. Die Seite "www.hn2b.net" zeigt das jedem der daran Interesse hat. Aber es ist natürlich einfacher mit der "Loch-Polemik" ein paar billige Lacher zu ernten. Schade. **Michael Duwe**

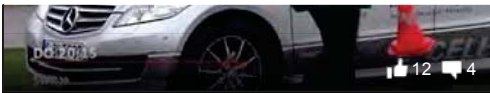
Mi piace · Rispondi · 1 h · Modificato

Vicente Andrés Die tagesschau spricht von immer größerer Armut in Deutschland und dann stellt sich diese Dame vom Flüchtlingsrat hin und sagt, dass die Deutschen noch mehr Flüchtlinge aufnehmen kann und soll... muss man das verstehen?
Visualizza traduzione
Mi piace · Rispondi · 6 · 15 h · Modificato

1 risposta

Hannes Steegmüller Ist doch gut so das Tempo 30.
Visualizza traduzione
Mi piace · Rispondi · 2 h

The Powder Slayers
shop.epictv.com
When the snow really hits you'll want these babies in your arsenal.



PIACCONO A QUESTA PAGINA



Äfkle & Pferde

Mi piace



Zur Sache Rheinland-Pfalz

Mi piace



SWR3

Mi piace

Italiano · Privacy · Condizioni · Cookie · Altro
Facebook © 2015



Rainer Göhrig Gratulation der Redaktion: an der Verschandlung des Friedrichsplatzes und engagierten Bürgern in Mannheim zeigen Sie kein Interesse, lassen sich aber vor den Karren der Stadt spannen, um Stimmung gegen die Künstlerin NatHalie Braun Barends zu machen.

Der Beitrag über das "HHole for Mannheim" war von vorne bis hinten auf Basis von Vorurteilen und Halbwahrheiten geprägt - dass die Kunsthalle selbst und der verantwortliche Kulturbürgermeister Dr. Peter Kurz die Fehl-Umsetzung und die Folgekosten zu verantworten haben, unterschlagen Sie.

Ein wirklich erbärmliches Beispiel manipulativer Berichterstattung, und das von einem seriös erscheinenden Öffentlich-Rechtlichen Sender!

[Visualizza traduzione](#)

Non mi piace più · Rispondi · 3 · 15 h



Rüdiger Kocher Ja statt diesen dämlichen Löchern hätte man auch was anderes nehmen können. Was interessiert mich der Reibach dieser Künstlerin? Ich finde: Wen sie an ihren Löchern zu wenig verdient, dann soll sie halt mal mit ehrlicher Arbeit versuchen. Eventuell am Käsestand im Supermarkt, da hat sie es auch mit genügend Löchern zu tun, wenn ihr Löcher so gut gefallen.

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · 14 h



Rainer Göhrig Wie der Mannheimer Morgen hat auch dieser Bericht wieder fälschlicherweise die angebliche Geldgier der Künstlerin in den Vordergrund gestellt.

Sie hat aber, was kaum kommuniziert wird, gar nichts für das Kunstwerk bekommen, dieses war nur eine Dauerleihgabe, die vor wenigen Jahren von der Möchtegern-Kunststiftung der Stadt mit großer Begeisterung gefeiert wurde.

Deshalb nun der Prozess, da sich die angeblich so kunstsinnige Stadtverwaltung, allen voran OB Dr. Peter Kurz, indiskutabel verhalten hat, als sie das Kunstwerk kommentarlos zerstörte.

Die Künstlerin war stets an einem Vergleich interessiert bzw. will vor allem ihr Werk erhalten, das weit mehr ist als nur ein "Loch". Dass nun ein teurer und aufreibender Prozess geführt werden muss, disqualifiziert die Stadt bzw. deren Verantwortliche, die sogar von einem Status "Kulturhauptstadt Europas" träumen.

Dass sich die Redaktion von "Zur Sache BW" mit einer miserabel recherchierten Reportage vor den Karren der Stadt spannen lässt, ist der eigentliche Skandal dieses Abends - über das Prädikat "Lügenpresse" (bzw. -medien) bei den Zuschauern brauchen sich die Verantwortlichen für solche Berichte jedenfalls nicht zu wundern!

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · 1 · 19 febbraio alle ore 21.34 · Modificato



Scrivi una risposta...



Patrick Storz Vor Schulen und Kindergärten, aber nicht in der Stadt und auf Hauptverkehrsstraßen

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 2 · 19 febbraio alle ore 20.21



Fabian Liedtke Warum filmt ihr nicht die Lidel und Aldiparkplätze in Meißstetten wo die Asylbewerber Mittags um 13 Uhr Biertrinken und rumlungern???

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 2 · 19 febbraio alle ore 20.36 · Modificato

1 risposta



Wolfgang Alexander Was soll den Deutschland noch alles bezahlen? Es ist absolut legitim als politisch oder wegen seines Glaubens verfolgter Kriegsflüchtling in D Asyl zu beantragen. Jedoch alle Wirtschaftsflüchtlinge der Welt aufzunehmen das führt zu weit.D

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 2 · 19 febbraio alle ore 20.46



Audi Marc Tempo 30 ist der größte Schwachsinn Verkehrsminister Herrmann macht nur Fehlentscheidungen es reicht ich fordere kein Tempo 30 auf Durchfahrtsstraßen totaler Quatsch ist das

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 1 · 19 febbraio alle ore 20.25



Bernhard Woelfle In Europa herrscht Reise- & Niederlassungs-FREIHEIT. Vielleicht sollten

Länder wie Kosovo... finanziell fähige Deutsche-Auswanderer anwerben? Insbesondere deutsche Langzeit-Arbeitslose, Rentner, Pensionäre und gescheiterte Selbständige sollten so neue... [Altro...](#)

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 1 · 19 febbraio alle ore 20.53



Wolfgang Alexander Frau Kohlmeier -Kaiser nehmen Sie doch ein paar Flüchtlinge bei sich zu Hause auf!

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 1 · 19 febbraio alle ore 20.48

(1) PHaradise x KUNSTFORUM in x Top petsiré webs x Nathalie Braun - x


www.kunstforum.de/nachrichten.aspx?kw=2015-03

App

KUNSTFORUM **MENÜ**

PERSONALIEN

Streit um Verbleib



Nathalie Braun Barends, Bildhauerin, klagt vor dem Mannheimer Landgericht für einen Verbleib ihrer „Skulptur „Hhole für Mannheim“ und ihrer Lichtinstallation „PHaradise“ in der Mannheimer Kunsthalle. Dort finden zur Zeit Sanierungsarbeiten statt, und die Pläne sehen vor, dass die „Hhole“-Installation dort verschwindet. Für den Fall der Demontage ihrer beiden Arbeiten fordert die Künstlerin ein Entschädigung von mindestens 250.000 Euro.

AKTIONEN & PROJEKTE

Passagen

Alljährlich begleiten die „Passagen“ mit Ausstellungen von Designern und Künstlern in diversen lokalen Kunsträumen die Internationale Möbelmesse in Köln, ergänzt um Vorträge und Diskussionen. Für den 20. Januar 2015 ist eine Podiumsdiskussion zu „Stadtplanung, Wohnen und Inklusion“ angekündigt. Teilnehmer: Prof. Wolfgang Laubersheimer, Elmar Lieser, Dr. Günter Bell und Oliver Brügge. Moderation: Judith Levold (18 Uhr, Kunsthaus Kat 18, Kartäuserwall 18).

MUSEEN & INSTITUTIONEN

Skulpturenforschung

27. Februar 2015

Ein Loch für die Ewigkeit?

Beim Mannheimer Kunsthallen-Streit geht es um mehr als um eine wegen der Renovierung des Museums abgebaute Installation.



Nathalie Braun Barends Foto: dpa

Das Kunstmuseum hat eine fest umrissene Funktion: Es ist der Ort, an dem zur Dauerkonservierung geadelte Werke ihren Ikonenstatus bewahren, wo sie, durch "innovative" Ausstellungen reanimiert oder in Ehren ergraut und meist unbemerkt im Depot verschwinden. Ein in der Regel kein sehr spannender Ort. "Kunstsarg", hört man einen an solchen Ort zwangsversetzten Schüler mitunter stöhnen: "Tödlich langweilig!"

Dabei fehlt es von Seiten der Kuratoren und Museumspädagogen nicht an Versuchen, das Klischee vom elitären Bildungstempel zu durchbrechen, und auch die Künstler steuern zuweilen kräftig gegen. Zum Beispiel Nathalie Braun Barends. Die Deutsch-Chilenin hat ab dem Jahr 2006 für die Mannheimer Kunsthalle zwei multimediale Werke entworfen, die das konventionelle Bild vom Museum buchstäblich sprengen: die Kunsthalle nicht als abgehobener Kunstspeicher, sondern als lebendiger Organismus – offen gegen die Welt in allen Dimensionen. Das war die Idee.

Die erhoffte Öffnung wörtlich nehmend, ließ Braun Barends sämtliche Geschosse des Athene-Trakts der Mannheimer Kunsthalle kurzerhand durchbohren. Verantwortlich zeichnete die damalige Museumsleitung. Das "Loch von Mannheim" erregt noch immer die Gemüter. Was zunächst gelobt wurde, dann aber einen Skandal entfachte, war nicht nur eine provokante Beschädigung der Bausubstanz, kein bloßes "Loch", wie die Gegner sagen, sondern konzipiert als inhaltlich komplexes Work in Progress – in sieben Rauminstallationen. Die Künstlerin stellt die Frage nach einer Neuverankerung der Kunst zwischen Natur und Kultur, Geist und Materie.

Zugegeben: Manche Kommentare der vor Ideen sprudelnden Künstlerin mögen pragmatische Zeitgenossen irritieren, liegt ihren Arbeiten mit den kuriosen Titeln "HHole" und "PHaradise" doch ein in Kunstkreisen skeptisch beäugtes holistisches Weltbild zugrunde: Wiederverzauberung der Welt. Seit Joseph Beuys nicht unbedingt mehr en vogue. Die Künstlerin und ihre Ideen vermochten aber tatsächlich zu verzaubern – wenn auch nur kurzzeitig, denn die Existenz der bereits abgebauten und arg dezimierten Werke steht seit längerem in Frage.

Aufgekauft – oder eine Dauerleihgabe?

Auch der seit 2009 amtierenden Kunsthallenchefin Ulrike Lorenz ist das "Loch" ein Dorn im Auge, obwohl sie das Werk nicht in seiner früheren Form sah. Zum einen schätzte sie dessen Wert gering, zum anderen sei die feuerpolizeilich ohnehin bedenkliche Installation den aktuellen Umbaumaßnahmen im Weg,

ihre Entfernung deshalb unvermeidlich. Wie und ob das eine mit dem anderen zusammenhängt, darüber lässt sich spekulieren.

So besteht berechtigter Grund für die Annahme, dass es sich bei der geplanten Entsorgung auch um einen Akt der damnatio memoriae handelt: Den Auftrag zu den zwei Werken erteilte der umstrittene Kunsthallendirektor Rolf Lauter – heute in Mannheim so etwas wie eine Persona non grata.

Hier stellt sich die Frage, ob der Wert eines Kunstwerks von der Einschätzung des jeweils amtierenden Administrators abhängt. Sie ist natürlich zu verneinen: Das Werk hat sich im geschützten musealen Raum vor und in der Zeit zu behaupten, und jede Generation wird es für sich neu erfinden. Man darf es freilich auch verwerfen – aber bereits nach wenigen Jahren? Erschwerend wirkt im Mannheimer Kunststreit der rechtliche Status des Werks. Wurde es, wie Ulrike Lorenz behauptet, von der Stadt angekauft oder handelt es sich bei der grundsätzlich un abgeschlossenen Arbeit um eine "Dauerleihgabe"? In diesem Fall dürfte das Gericht Schwierigkeiten haben, den Forderungen der Stadt zu entsprechen, selbst wenn es sich um baulich fest integrierte Installationen handelt. Es geht bei dem seit Jahren juristisch ausgefochtenen Streit ums Mannheimer Loch aber um mehr: um die grundsätzliche Frage, ob und unter welchen Umständen Kunstwerke aus öffentlichen Räumen entfernt oder gar vernichtet werden können, was gerade bei so genannter "Kunst am Bau" nahezu täglich geschieht. Der kuriose Kunstprozess vor dem Mannheimer Landgericht, der im März in die nächste – womöglich letzte – Runde geht, könnte so zum Präzedenzfall werden.

Autor: Stefan Tolksdorf

Lampertheimer Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Lampertheimer Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 20.03.2015

Ex-Kunsthallen-Chef sagt nicht aus

MANNHEIM - (gol). Im Prozess um das „Mannheimer Loch“ wird der ehemalige Kunsthallendirektor Rolf Lauter heute nicht vor dem Landgericht aussagen.

Der in der Schweiz lebende Geschäftsmann hat abgesagt und den Parteien schriftlich seine Sicht der Dinge übermitteln lassen. Der juristische Streit um die Kunstwerke „HHole“ und „Pharadise“ der Berlinerin Nathalie Braun Barends schwelt seit Jahren. Hintergrund: 2006 hatte die Künstlerin inmitten des Kulturtempels vom Fundament bis zum Dachboden ein Loch bohren lassen. Dafür zeichnete Rolf Lauter als Chef des Hauses verantwortlich. Obwohl das Mannheimer Rechtsamt das Werk genehmigt hatte, stellte sich danach heraus, dass es brandschutztechnisch gesichert werden und von einem Feuerwehrmann „bewacht“ werden musste. Weil der 60 Millionen Euro teure Umbau des Museums am Wasserturm jedoch ihre Installationen vernichtet hat, fordert sie mindestens 250 000 Euro Entschädigung von der Stadt Mannheim. Die Stadt sei keineswegs im „alleinigen Besitz“ der Kunstwerke gewesen, so ihr Argument.

Das Landgericht will heute entscheiden, ob diese Forderung berechtigt ist. Gleichzeitig soll der Verbleib von 14 weiteren Bildern geklärt werden, die sie der Kunsthalle angeblich als Leihgabe überlassen hat und ihrer Aussage nach jetzt verschwunden sind. Im Falle des Verlusts verlangt sie zusätzlichen Schadensersatz von 300 000 Euro.

[Sie möchten noch mehr interessante Nachrichten aus der Region lesen? Dann testen Sie jetzt 14 Tage kostenlos & unverbindlich das Komplettpaket "Print & Web plus"!](#)

© Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG - Alle Rechte vorbehalten

Bürstädter Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Bürstädter Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 20.03.2015

Ex-Kunsthallen-Chef sagt nicht aus

MANNHEIM - (gol). Im Prozess um das „Mannheimer Loch“ wird der ehemalige Kunsthallendirektor Rolf Lauter heute nicht vor dem Landgericht aussagen.

Der in der Schweiz lebende Geschäftsmann hat abgesagt und den Parteien schriftlich seine Sicht der Dinge übermitteln lassen. Der juristische Streit um die Kunstwerke „HHole“ und „Pharadise“ der Berlinerin Nathalie Braun Barends schwelt seit Jahren. Hintergrund: 2006 hatte die Künstlerin inmitten des Kulturtempels vom Fundament bis zum Dachboden ein Loch bohren lassen. Dafür zeichnete Rolf Lauter als Chef des Hauses verantwortlich. Obwohl das Mannheimer Rechtsamt das Werk genehmigt hatte, stellte sich danach heraus, dass es brandschutztechnisch gesichert werden und von einem Feuerwehrmann „bewacht“ werden musste. Weil der 60 Millionen Euro teure Umbau des Museums am Wasserturm jedoch ihre Installationen vernichtet hat, fordert sie mindestens 250 000 Euro Entschädigung von der Stadt Mannheim. Die Stadt sei keineswegs im „alleinigen Besitz“ der Kunstwerke gewesen, so ihr Argument.

Das Landgericht will heute entscheiden, ob diese Forderung berechtigt ist. Gleichzeitig soll der Verbleib von 14 weiteren Bildern geklärt werden, die sie der Kunsthalle angeblich als Leihgabe überlassen hat und ihrer Aussage nach jetzt verschwunden sind. Im Falle des Verlusts verlangt sie zusätzlichen Schadensersatz von 300 000 Euro.

[Sie möchten noch mehr interessante Nachrichten aus der Region lesen? Dann testen Sie jetzt 14 Tage kostenlos & unverbindlich das Komplettpaket "Print & Web plus"!](#)

© Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG - Alle Rechte vorbehalten

Mannheimer Kunsthalle

Schwarzes Loch im Museum?

Wolf H. Goldschmitt, 23.03.2015 17:30 Uhr



Ein Teil des Kunstwerks „HHole“ in der Kunsthalle in Mannheim. Foto: dpa

Mannheim - Ist das Kunst, oder kann das weg? Bei zwei Installationen von Nathalie Braun-Barends hat sich die Frage inzwischen beantwortet. Ihr „HHole for Mannheim“ – ein Loch in der Mannheimer Kunsthalle vom Dach bis zum Keller – und **das Lichtkunstwerk „PHaradise“** sind durch den Museumsumbau größtenteils verschwunden. Dafür fordert die Künstlerin von der Stadt eine halbe Million Euro Schadenersatz oder die Wiederherstellung.

Bei der Verhandlung vor dem Mannheimer Landgericht am Freitag ging es um weitere drei Werke, die im Besitz der Kunsthalle waren und nun verschwunden sein sollen. Laut Aussage der stellvertretenden Direktorin Inge Herold konnte der damalige Museumschef Rolf Lauter beim Beschaffen und Verleihen von Kunst ohne Widerspruch nach Gusto schalten und walten. Die Ausstellung von Braun Barends Bildern fällt in diese Zeit. Zwar gibt es Fotobeweise von 2007, wonach die Werke gezeigt wurden, aber keine darüber, wo sie letztlich gelandet sind. Fehlende Ein- und Ausgangsbelege werfen ein schlechtes Licht auf die Organisation unter der Ägide des damaligen Kultur- und heutigen Oberbürgermeisters Peter Kurz (SPD).

URL: <http://www.swp.de/3126697>

Autor: WOLF H. GOLDSCHMITT, 24.03.2015

Justizposse will nicht enden

MANNHEIM: Schwammige Aussagen, peinliche Fragen: Der Rechtsstreit um das "Mannheimer Loch" droht zur endlosen Posse zu werden. Der Prozess beleuchtet chaotische Zustände unter der einstigen Leitung der Kunsthalle.



Aktion am Freitag vor dem Landgericht: Künstlerin Nathalie Braun Barends mit Fan. Fotograf: Wolf H. Goldschmitt

Ist das Kunst oder kann das weg? Bei zwei Installationen von Nathalie Braun-Barends hat sich die Frage inzwischen beantwortet. Ihr "HHole for Mannheim" - ein Loch in der Mannheimer Kunsthalle vom Dach bis zum Keller - **und das Lichtkunstwerk "PHaradise"** sind im Zuge des Umbaus des Museums größtenteils verschwunden. Dafür fordert die Künstlerin von der Stadt Mannheim eine halbe Million Euro Schadensersatz oder die Wiederherstellung.

Bei der Verhandlung vor dem Mannheimer Landgericht allerdings geht es inzwischen auch um weitere Kunstwerke, die ebenfalls verschwunden sein sollen: Drei Bilder von Braun Barends waren einmal im Besitz

der Kunsthalle, doch sie tauchen in ihren Bestandsakten gar nicht auf. Die Justiz fragt sich nun: Wie können ausgestellte Bilder einfach aus einer städtischen Einrichtung verschwinden? Offenbar gingen damals Kunstwerke rein und raus, ohne dass sie in Verzeichnissen auftauchten. Dass der frühere Direktor des Museums, Dr. Rolf Lauter, und die Künstlerin damals für die Öffentlichkeit als Paar galten, doch heute nur noch über ihre Anwälte verkehren, erschwert die Wahrheitsfindung.

Der gestrigen Behauptung der Beklagtenseite, dass Braun Barends zumindest eines der vermissten Werke - "September 11." - an den Heidelberger Unternehmer Jürgen B. Harder verkauft hat, widerspricht sie laut. Sie habe nicht das Original aus der Kunsthalle für rund 18 000 Euro verkauft, sondern lediglich eine Kopie. Die Vernehmung der stellvertretenden Direktorin Inge Herold machte deutlich, dass die Justiz immer mehr Ungereimtheiten auf den Grund gehen muss. Schon zu jener Zeit, als Nathalie Braun Barends das Mannheimer Museum und seinen später abgesetzten Chef Lauter als Sprungbrett für ihre Karriere ausgewählt hatte, war Inge Herold Vize-Chefin des Hauses und letztlich mitverantwortlich. Ihre Aussage bestätigte Vermutungen, wonach Lauter, der nicht zum Prozess erschienen war, sowohl beim Beschaffen und Verleihen als auch beim Auf- und Abhängen von Kunstwerken nach Gusto schalten und walten konnte.

Auch die Ausstellung der Bilder von Braun Barends fällt in diese Jahre. So gibt es zwar Fotobeweise von 2007, wonach die Werke gezeigt wurden, aber keine darüber, wo sie letztendlich gelandet sind. Fehlende Ein- und Ausgangsbelege werfen ein schlechtes Licht auf die Organisation unter der Ägide des damaligen Kulturbürgermeisters und heutigen Mannheimer OB Peter Kurz. Am 24. April will die Kammer bekanntgeben, wie es in dem verzwickten Fall künftig weitergeht. Mehrere Teilverfahren werden erwogen, auch eine erneute Vorladung von Dr. Rolf Lauter.

Gestern hat indes der Neubau des Museums begonnen. Das Investitionsvolumen beträgt 68,3 Millionen Euro; der Großteil wird über eine Spende abgedeckt. Zusammen mit dem Grundstein wird eine Zeitkapsel mit eingegraben. Bis 2017 soll das Gebäude fertig sein.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

immomorgen

jobmorgen

flirtmorgen

Anzeigen

Prospekte

Abo & Service

Digitale Zeitung

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

morgenweb

LESER WERBEN LESER
Jetzt bestellen

Suche...

[Mannheim](#) | [Region](#) | [Nachrichten](#) | [Sport](#) | [Freizeit](#) | [Ratgeber](#) | [Unsere Tageszeitungen](#)
[Mannheim Stadt](#) | [Stadtteile](#) | [Lokalsport Mannheim](#) | [Hochschule](#) | [Leserbriefe Mannheim](#) | [Kita-Bewertung Übersicht](#) | [OB-Wahl Mannheim](#)
Sie sind hier: [Morgenweb](#) > [Mannheim](#) > [Mannheim Stadt](#)

KITAS UNTER DER LUPE



Hier klicken



Mi piace

Condividi

Twittern

G+1

Drucken

Senden

KUNSTHALLE: Nach Berufung muss Oberlandesgericht Karlsruhe über die Installation und den Honoraranspruch entscheiden

Weiter Rechtsstreit ums „Loch“

Von unserem Redaktionsmitglied Peter W. Ragge

Die Justiz muss sich noch weit ins nächste Jahr hinein mit dem als "Loch" bekanntgewordenen Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" in der Kunsthalle befassen. Zwar hatte das Landgericht im April die Klage der Künstlerin Nathalie Braun Barends klar abgewiesen und der Stadt Mannheim zugestanden, die Installation zu entfernen. Allerdings gingen beide Seiten in Berufung beim Oberlandesgericht Karlsruhe. Die Künstlerin pocht auf Wiederherstellung des Kunstwerks oder hohen Schadensersatz. Die Stadt indes will nicht hinnehmen, dass sie zur Honorarzahung verurteilt wurde.

Wann die Berufungsinstanz verhandelt, ist noch unklar. Bislang wurden nur erste Schriftsätze verschickt. Nun haben die Anwälte beider Seiten bis im November Zeit, auf die Berufungsbegründung der jeweiligen Gegenseite zu antworten.

Die 7. Zivilkammer des Landgerichts Mannheim war zu dem Ergebnis gelangt, "dass die Interessen der Künstlerin hinter das Interesse der Stadt an einer Umgestaltung der Kunsthalle zurücktreten" müssen. Die Stadt als Eigentümer habe das Recht, das Werk zu zerstören. Auch die von der Künstlerin geforderte Möglichkeit, ihr "Loch" an den Kunsthallen-Neubau anzupassen, lehnte die Kammer ebenso wie den Schadensersatzanspruch von zuletzt genannten 320 000 Euro ab.

DAS „LOCH“

Das "HHole (for Mannheim)" zog sich vertikal durch den Athenetrakt der Kunsthalle vom Boden des Depots im Keller bis zum Dach, teils mit Laser und Video verbunden. Für die "multimediale und multidimensionale Rauminstallation", wie es damals hieß, waren alle Zwischendecken per Diamantbohrer durchlöchert worden, Durchmesser: 20 - 90 Zentimeter.

Baupolizei und Feuerwehr machten Sicherheitsbedenken geltend. Durch das "Loch" hätte sich Rauch ausbreiten können. Daher musste die Feuerwehr einen

VERWANDTE INHALTE

- [KUNSTHALLE MANNHEIM](#)
Erste Wände des Neubaus wachsen empor
- [KUNSTHALLE](#)
Architekt verspricht Harmonie
- [KUNSTHALLE](#)
Einweihung für Mitte 2017 geplant

Sicherheitswachdienst stellen, wie es ihn auch im Theater gibt. Von April 2006 bis März 2007 saß zu den Öffnungszeiten je ein Uniformierter neben dem "Loch".
Erst als die Hausmeister zu "Gefahrenschutzhelfern" geschult worden waren, wurde der Sicherheitswachdienst reduziert.
Die Aufsicht kostete die Kunsthalle über 40 000 Euro. pwr

ZUM THEMA

- Irwitziger Prozess

Kunstwerke verschwunden?

Dem widerspricht die Künstlerin unter Hinweis auf das Urheberrecht. Das "Loch" sei als "permanente Installation gedacht" gewesen. Sonst verlangt sie Schadensersatz. Den billigte ihr die erste Instanz nicht zu. Wohl aber glaubten die Richter ihr, dass mit dem - wegen finanzieller Probleme und Eigenmächtigkeiten 2007 abberufenen - Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter 70 000 Euro Honorar verabredet worden waren, von denen erst 4000 Euro geflossen seien. Diesen kompletten Vergütungsanspruch sprach ihr die Kammer zu. Allerdings zweifelt die Stadt die Zusage Lauters an und macht in ihrer Berufung insbesondere die übliche dreijährige Verjährungsfrist geltend. Die sei längst abgelaufen, der Honoraranspruch dadurch verwirkt, argumentiert die Stadt.

Während darüber nun die nächste Instanz befinden muss, sind zwei weitere Themen nach wie vor bei der 7. Zivilkammer anhängig. Braun Barends verlangt auch Schadensersatz für die "PHaradise: Hommage to Aniela Braun" genannte Lichtinstallation in der Billingbau-Kuppel. Die war im Zuge der Sanierung des Jugendstilbaus entfernt worden - was die Künstlerin aber anzweifelte. Sie glaubte, nachts nach wie vor das Licht schimmern zu sehen. Die Kammer machte daher eigens einen abendlichen, nicht öffentlichen Ortstermin in der Kunsthalle - wo die Künstlerin dem Vernehmen nach sehr emotional aufgetreten sein soll. An diesem Freitag soll dazu nun verhandelt werden.

Weiter umstritten ist zudem die Frage, wo drei Kunstwerke gelandet sind, die Braun Barends nach ihrer Darstellung 2007 der Kunsthalle übergeben hatte. Dazu sollen noch Zeugen, darunter der frühere Kunsthallendirektor Lauter, gehört werden. Ein Termin ist offen - da Lauter die Schweiz als Wohnsitz angibt, woher er nicht so leicht vorzuladen ist.

© Mannheimer Morgen, Donnerstag, 17.09.2015

KOMMENTAR SCHREIBEN

Jeder Kommentar wird mit dem Vor- und Nachnamen des Autors veröffentlicht.

Sie müssen sich [anmelden](#), um einen Kommentar zu verfassen.

LESER-KOMMENTARE (1)

Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

Wormser Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Wormser Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 22.09.2015

Streit ums Honorar geht weiter

Von Wolf Goldschmitt

MANNHEIMER LOCH Konflikt um das umstrittene Kunstwerk jetzt vor dem Oberlandesgericht

MANNHEIM/KARLSRUHE - Der Streit um ein Loch in der Mannheimer Kunsthalle füllt die nächsten Aktenordner. Die baden-württembergische Justiz muss sich weiterhin mit dem umstrittenen Kunstwerk „HHole for Mannheim“ beschäftigen.

Zwar hat das Landgericht Mannheim die Klage der Künstlerin Nathalie Braun Barends abgewiesen und der Stadt Mannheim zugebilligt, die aufsehenerregende Installation zurecht entfernt zu haben. Allerdings gehen beide Parteien jetzt in Berufung beim Oberlandesgericht Karlsruhe. Die Klägerin verlangt die Wiederherstellung ihres Kunstwerks oder fünfstelligen Schadensersatz. Die Kommune wehrt sich gegen eine Honorarzahlung.

„Ich will doch nur Brücken bauen und die Menschen zum Träumen animieren“, sagt die weitgereiste Künstlerin. In ganz Europa sei ihre Kunst gut angekommen. Nur mit Mannheim habe sie noch keinen Frieden schließen können.

Das ominöse Loch war eine Installation, die vertikal vom Keller zum Dach des Hauses verlief. Das „multimediale und multidimensionale“ Werk sorgte in der Kunstszene für Furore. Dafür seien unter Aufsicht des städtischen Bauamtes und der damaligen Kuratorin Inge Herold die Zwischendecken mit einem Diamantbohrer durchlöchert worden. Erst nach Fertigstellung sollen Baupolizei und Feuerwehr Sicherheitsbedenken angemeldet haben, sagt der ehemalige Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter im Gespräch mit unserer Zeitung. Daher stellte die Feuerwehr etwa ein Jahr lang einen Sicherheitswachmann, um mögliche Rauchentwicklung zu verhindern. Kosten: 40 000 Euro. Später wurden die Hausmeister der Kunsthalle zu „Gefahrenschutzhelfern“ umgeschult.

90 000 Euro gefordert

Im Zuge des Neubaus der Mannheimer Kunsthalle wurde „HHole“ entfernt und dagegen wehrt sich Natalie Braun Barends nun vor Gericht unter Hinweis auf das Urheberrecht. Das „Loch“ sei als „permanente Installation gedacht“ gewesen. Schadenersatz sei fällig. Den billigte ihr die erste Instanz am Mannheimer Landgericht zwar nicht zu. Wohl aber glaubten die Richter, dass für das Werk ein Honorar von 70 000 Euro verabredet worden war, von denen erst 4000 Euro geflossen seien. Die Stadt solle nun die fehlenden 64 000 Euro nachzahlen. Braun Barends fordert 90 000 Euro, etwa die Höhe der damaligen Versicherungssumme.

Wer im Recht ist, muss nun die nächste Instanz befinden. Obendrein sind zwei weitere Forderungen der Künstlerin, die den holländischen Seefahrer Willem Barents, den Entdecker des gleichnamigen Meeresgebiets, zu ihren Vorfahren zählt, bei der 7. Zivilkammer Mannheims anhängig. Sie verlangt auch Schadenersatz für eine **Lichtinstallation betitelt „PHaradise“** und drei ihrer Bilder, die sie der Kunsthalle übergeben, aber nicht zurückerhalten habe.

Neue Zeugen sollen Licht ins Dunkel bringen, darunter auch Dr. Rolf Lauter, der heute in der Schweiz als erfolgreicher Kunstsachverständiger arbeitet.

- [Facebook](#)
- [Artikel teilen Mail](#)
- [Kommentar schreiben](#)
- [whatsapp](#)

Lampertheimer Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Lampertheimer Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 22.09.2015

Streit ums Honorar geht weiter

Von Wolf Goldschmitt

MANNHEIMER LOCH Konflikt um das umstrittene Kunstwerk jetzt vor dem Oberlandesgericht

MANNHEIM/KARLSRUHE - Der Streit um ein Loch in der Mannheimer Kunsthalle füllt die nächsten Aktenordner. Die baden-württembergische Justiz muss sich weiterhin mit dem umstrittenen Kunstwerk „HHole for Mannheim“ beschäftigen.

Zwar hat das Landgericht Mannheim die Klage der Künstlerin Nathalie Braun Barends abgewiesen und der Stadt Mannheim zugebilligt, die aufsehenerregende Installation zurecht entfernt zu haben. Allerdings gehen beide Parteien jetzt in Berufung beim Oberlandesgericht Karlsruhe. Die Klägerin verlangt die Wiederherstellung ihres Kunstwerks oder fünfstelligen Schadensersatz. Die Kommune wehrt sich gegen eine Honorarzahlung.

„Ich will doch nur Brücken bauen und die Menschen zum Träumen animieren“, sagt die weitgereiste Künstlerin. In ganz Europa sei ihre Kunst gut angekommen. Nur mit Mannheim habe sie noch keinen Frieden schließen können.

Das ominöse Loch war eine Installation, die vertikal vom Keller zum Dach des Hauses verlief. Das „multimediale und multidimensionale“ Werk sorgte in der Kunstszene für Furore. Dafür seien unter Aufsicht des städtischen Bauamtes und der damaligen Kuratorin Inge Herold die Zwischendecken mit einem Diamantbohrer durchlöchert worden. Erst nach Fertigstellung sollen Baupolizei und Feuerwehr Sicherheitsbedenken angemeldet haben, sagt der ehemalige Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter im Gespräch mit unserer Zeitung. Daher stellte die Feuerwehr etwa ein Jahr lang einen Sicherheitswachmann, um mögliche Rauchentwicklung zu verhindern. Kosten: 40 000 Euro. Später wurden die Hausmeister der Kunsthalle zu „Gefahrenschutzhelfern“ umgeschult.

90 000 Euro gefordert

Im Zuge des Neubaus der Mannheimer Kunsthalle wurde „HHole“ entfernt und dagegen wehrt sich Natalie Braun Barends nun vor Gericht unter Hinweis auf das Urheberrecht. Das „Loch“ sei als „permanente Installation gedacht“ gewesen. Schadenersatz sei fällig. Den billigte ihr die erste Instanz am Mannheimer Landgericht zwar nicht zu. Wohl aber glaubten die Richter, dass für das Werk ein Honorar von 70 000 Euro verabredet worden war, von denen erst 4000 Euro geflossen

seien. Die Stadt solle nun die fehlenden 64 000 Euro nachzahlen. Braun Barends fordert 90 000 Euro, etwa die Höhe der damaligen Versicherungssumme.

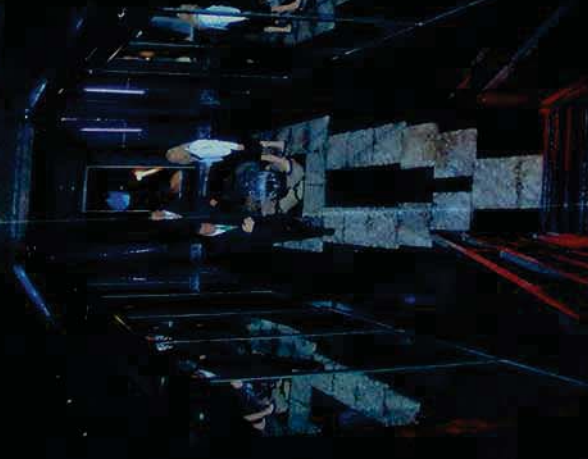
Wer im Recht ist, muss nun die nächste Instanz befinden. Obendrein sind zwei weitere Forderungen der Künstlerin, die den holländischen Seefahrer Willem Barents, den Entdecker des gleichnamigen Meeresgebiets, zu ihren Vorfahren zählt, bei der 7. Zivilkammer Mannheims anhängig. Sie verlangt auch Schadenersatz für **eine Lichtinstallation betitelt „PHaradise“** und drei ihrer Bilder, die sie der Kunsthalle übergeben, aber nicht zurückerhalten habe.

Neue Zeugen sollen Licht ins Dunkel bringen, darunter auch Dr. Rolf Lauter, der heute in der Schweiz als erfolgreicher Kunstsachverständiger arbeitet.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)

PHOTOS

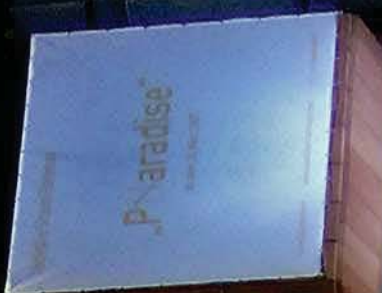
Highlights



Hilfde (for Mannheim), 2006 – © Nathalie Braun Barends/AN et H. B. Baum
www.hhole.org

Für die finanzielle Unterstützung des Projektes danken wir:
DFG, Ausgründungsstiftung, Lothar-Walther
Götsche-Stiftung, Landes-
© Institut für Geschichte
Halle, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025

AN et H. B. Baum
Nathalie Braun Barends
Halle, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025

















SEO "Am Ende kam der Tag"
25. Februar - 15. April 2007



Nathalie Braun Barthelemy

"Paradise"
ab dem 10. März 2007



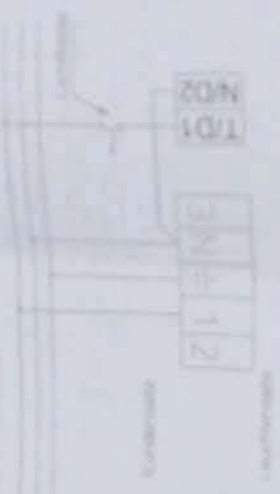
H.W. & J. Brecht: Kunstpreis 2006
Albrecht Schäfer
Nasser Tigr
Sonja Vordermaier
11. März - 18. April 2007

Kunsthalle Mannheim

Montagehinweis EVG-Tridont®
Typ: PCA ... EXCEL_one4all

2. Einbau mit Lichtleiter
A und Z müssen getrennungsfrei sein.
Die Anschlusskabel sind getrennungsfrei.
Schließen Sie keine Komponenten nach Schema 2a an die Anschlusskabel an.

2a. Einbauversion mit Netz



2b. Einbauversion mit der Leuchte



Montagehinweis EVG

Der EVG ist ein elektronisches Bauelement, das die Funktion eines Lichtschalters übernimmt. Er ist für die Steuerung von Leuchten in einem Raum vorgesehen. Die Montage erfolgt nach den folgenden Schritten:
1. Die Leuchte wird an der gewünschten Stelle montiert.
2. Die Leuchte wird an die Stromversorgung angeschlossen.
3. Der EVG wird an die Leuchte angeschlossen.
4. Der EVG wird an die Stromversorgung angeschlossen.
5. Die Leuchte wird eingeschaltet.
6. Die Leuchte wird ausgeschaltet.
7. Die Leuchte wird wieder eingeschaltet.
8. Die Leuchte wird wieder ausgeschaltet.

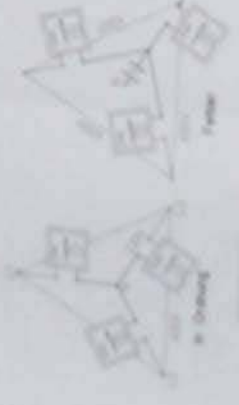


Wichtig: Die Leuchte muss an die Stromversorgung angeschlossen sein, bevor der EVG angeschlossen wird.

ABWICHEN



Bei der Montage des EVG sind die folgenden Punkte zu beachten:
- Die Leuchte muss an die Stromversorgung angeschlossen sein.
- Der EVG muss an die Leuchte angeschlossen sein.
- Der EVG muss an die Stromversorgung angeschlossen sein.



Benutzungsempfehlungen für elektronisches Betriebsgerät

- Das elektronische Betriebsgerät ist für die Steuerung von Leuchten in einem Raum vorgesehen.
- Das elektronische Betriebsgerät ist für die Steuerung von Leuchten in einem Raum vorgesehen.
- Das elektronische Betriebsgerät ist für die Steuerung von Leuchten in einem Raum vorgesehen.

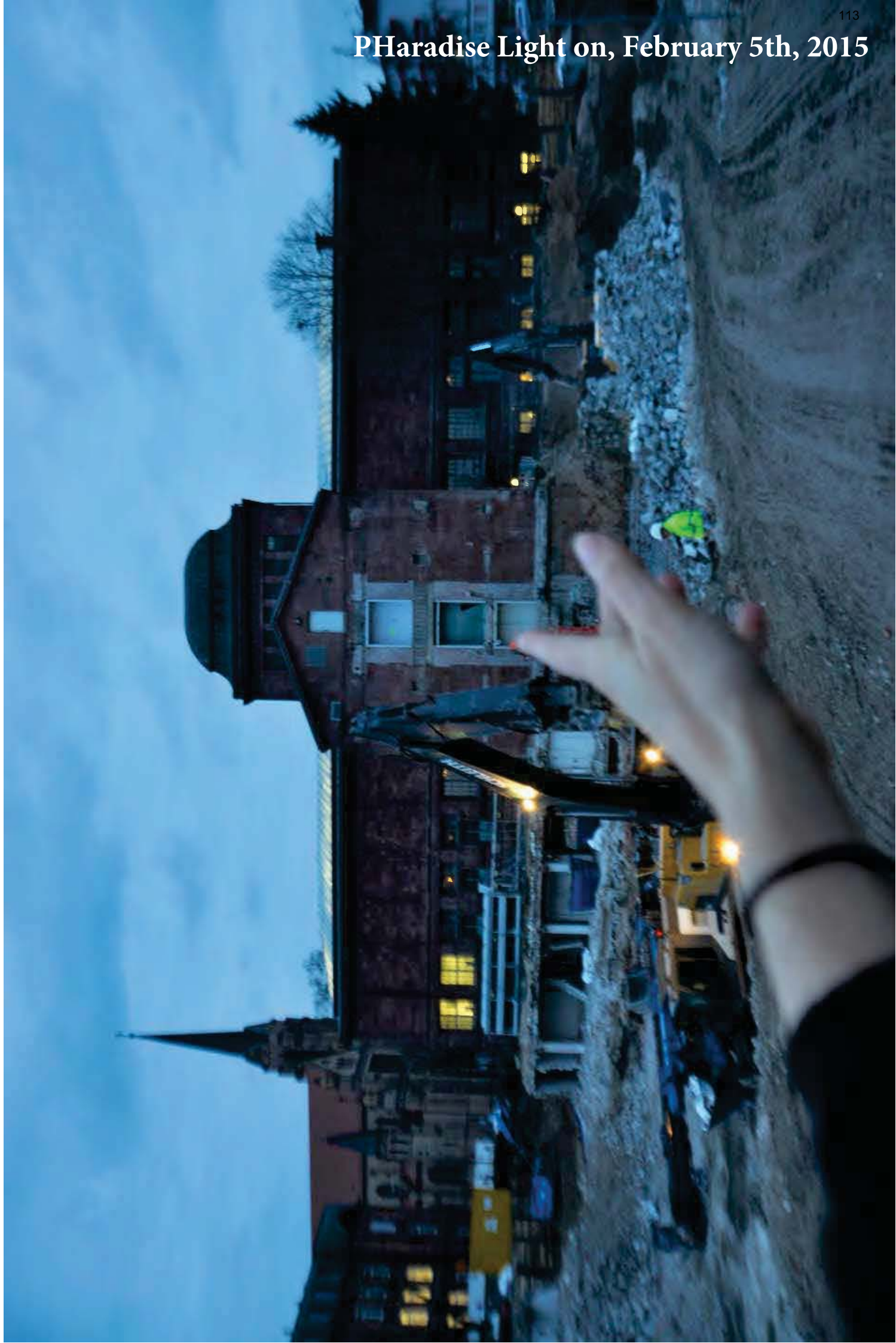








PHaradise Light on, February 5th, 2015





PHaradise Lights on, February 5th, 2015



SWR TV reportage about PHaradise and HHole
February 5th, 2015



SWR HD

Landesschau

21/07/2015 Visit PHaradise



PHARADISE

NATHALIE BRAUN BARENDIS

